

Trierischer Volksfreund

UNABHÄNGIG • ÜBERPARTEILICH • GEGRÜNDET 1875

ZEITUNG FÜR KONZ, SAARBURG UND HOCHWALD



RIESIGE HOFFNUNG

Radoslav Pekovic spielt und kämpft erfolgreich für die Gladiators Trier. Seite 15

INTERVIEW DER WOCHE

Wie nehmen Blinde Bilder wahr? Thomas Jäger aus Kordel erklärt, worauf es ankommt. Seite 14



ÜBERBLICK

Superstar Adele hat neue Single am Start

LONDON (ath) Lange war es still um die britische Sängerin Adele - nun meldet sich die 33-Jährige mit neuer Single und neuem Album zurück. „30“ soll Mitte November erscheinen.

Seite 23

Was Ökonomen der Regierung raten

BERLIN (red) Noch hat sich keine neue Bundesregierung formiert. Aber unabhängig von der Zusammensetzung schreiben ihr Wirtschaftsforscher schon einige Forderungen ins Stammbuch. Eine davon: mehr Zurückhaltung beim Konsum.

Seite 6

Das sind die Trends der Spielmesse

ESSEN (red) 600 Aussteller zeigen bei der internationalen Messe „Spiel '21“ in Essen mehr als 1000 neue Brettspiele. Was die Faszination ausmacht und welche Trends es bei Materialien und Spielideen gibt:

Seite 28

ZITAT

„Wir sind dramatisch vom Kurs Zero (Null) Hunger bis 2030 abgekommen, denn der Hunger ist wieder auf dem Vormarsch.“

Mathias Mogge

Der Generalsekretär der Welthungerhilfe sagte gegenüber dem Redaktionsnetzwerk Deutschland, aktuell hungerten rund 811 Millionen Menschen weltweit, und 41 Millionen stünden kurz vor einer Hungersnot.

WETTER

6° Tiefsttemperatur der kommenden Nacht
14°
5°

Seite 28

RUBRIKEN

GELD UND MARKT SEITE 6
FERNSEHEN SEITE 25
HÄGAR SEITE 24
SUDOKU SEITE 24
FREIZEIT SEITE 22
FÜR KINDER SEITE 24

KONTAKT

Anzeigen 06 51/7199-999
Abo 06 51/7199-998
Leserservice 06 51/7199-0

kontakt@volksfreund.de
Internet: www.volksfreund.de
www.facebook.com/volksfreund
www.twitter.com/volksfreund

Produktion dieser Seite:
Marcus Hormes

Einzelpreis 2,10 €, NR. 240



FLUT-HILFE

Drei Monate nach der Katastrophe

KORDEL (Mos) So hat die New York Times über die Katastrophe in Kordel berichtet: Ortsbürgermeister Medard Roth mit einem Ausschnitt der Zeitung. Wie es den Menschen an der Kyll, an der Prüm und im Ahrtal drei Monate nach Flut geht, beschreiben unsere Reporter auf:

Themen des Tages Seiten 2, 3

FOTO: KATHARINA DE MOS

Zwölf Millionen Euro für Flutopfer in der Region - das ist zu wenig

Die Soforthilfen des Landes Rheinland-Pfalz für die Betroffenen sind ausgezahlt worden. Viele warten aber noch auf das Geld vom Bund. Die Kritik an der Landesregierung wächst.

VON BERND WIENTJES

TRIER Die rheinland-pfälzische Landesregierung steht wegen der Hilfen für die Flutopfer in der Kritik. Noch immer warten Betroffene vor allem im Ahrtal auf zugesagte finanzielle Unterstützung. 65 000 Menschen in Rheinland-Pfalz sind von der Flutkatastrophe im Juli betroffen, 40 000 davon allein im Ahrtal. In der Region Trier sind es rund 10 000 Menschen, die zum Teil noch immer unter den Folgen der Flut leiden.

30 Milliarden Euro haben Bund und Länder für den Wiederaufbau in den betroffenen Gebieten zur Verfügung gestellt. 15 Milliarden fließen nach Rheinland-Pfalz. Erst jetzt wurden die ersten Anträge bewilligt. Wie die zuständige Investitions- und Strukturbank (ISB) auf Anfrage unserer Redaktion bestä-

tigte, wurden bislang rund 9900 Anträge auf Wiederaufbauhilfe gestellt. Über 2200 Anträge hätten das Verfahren „komplett“ durchlaufen, sagte eine ISB-Sprecherin. Davon seien am Mittwoch 283 Anträge auf Ersetzen des Hausrats in Höhe von vier Millionen Euro bewilligt worden.

Die CDU fordert eine schnellere Bearbeitung der Anträge. Das Land müsse schleunigst mehr Personal dafür einsetzen. „Wir stehen vor der kalten, dunklen Jahreszeit. Es darf keine Zeit verloren gehen“, fordert CDU-Generalsekretär Jan Zimmer.

Betroffene kritisieren vor allem die Bürokratie, die für das Stellen der Anträge nötig ist. Allein die Verwaltungsvorschrift, in der die Formalitäten für die Finanzhilfen in zum Teil schwer verständlichem Amtsdeutsch formuliert sind, umfasst 20 eng bedruckte Seiten. Für

den Antrag müssen unter anderem eine Kopie des Ausweises, die Steuernummer und (falls man kein Online-Banking macht) eine Bankbestätigung vorgelegt werden. Da viele Flutopfer alle ihre Unterlagen, samt Ausweis, verloren haben, bedeutet das für sie erhöhten Aufwand, weil sie erst die benötigten Dokumente besorgen müssen.

Drei Monate nach der Katastrophe wurden in der Region nach Recherchen unserer Redaktion fast alle Anträge auf Soforthilfe des Landes bearbeitet und ausgezahlt. Wie ein Sprecher des rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministeriums bestätigte, gingen von den rund 49 Millionen Euro, die das Land von der Flut betroffenen Unternehmen, Landwirten, Waldbesitzern und Privathaushalten ausgezahlt hat, über zwölf Millionen Euro in die Region. Al-

lein in den Eifelkreis Bitburg-Prüm flossen laut Ministerium 4,3 Millionen Euro. Nach Mitteilung der Kreisverwaltung waren dort fast 3000 Menschen unmittelbar von der Katastrophe betroffen. Wie viele Häuser derzeit noch nicht bewohnbar sind, kann weder im Eifelkreis, noch in den anderen Landkreisen und der Stadt Trier gesagt werden. Dort war der Stadtteil Ehrang betroffen, fast 700 Häuser wurden überflutet. Fast vier Millionen Euro Soforthilfe sind nach Ehrang geflossen. In den Kreis Trier-Saarburg ging rund eine Million Euro, rund 840 000 Euro davon an Privathaushalte. Über 400 beschädigte Häuser hat es in dem Kreis gegeben, die meisten in Kordel. Im Vulkaneifelkreis wurden über 700 Anträge auf Soforthilfe ausgezahlt, insgesamt rund 2,6 Millionen Euro. Themen des Tages Seiten 2,3

Mutmaßlicher Ostallee-Raser gesteht die Tat

Der 21-Jährige sagt aus, das Auto gefahren und den folgeschweren Unfall verursacht zu haben.

VON BERND WIENTJES

TRIER Der 21-Jährige, der im Juli in der Trierer Ostallee einen Fußgänger überfahren und lebensgefährlich verletzt haben soll, hat vor dem Haftrichter gestanden, das Auto gefahren und den Unfall verursacht zu haben. Das erfuhr der TV exklusiv.

Vor sechs Wochen war junge Mann in Berlin festgenommen worden. Erst am Donnerstag wurde er in Trier einem Haftrichter vorgeführt. Der Grund: Es hat über drei Wochen gedauert, bis er von der Justizhastanstalt Berlin-Moabit nach Trier gekommen ist. Bis dahin war er mit Sammeltransporten gemeinsam mit anderen Inhaftierten in verschiedene Gefängnisse in Deutschland gebracht worden. In Berlin prüfte das Gericht lediglich, dass es sich um

den gesuchten, mutmaßlichen Täter handelt.

Daher fand erst am Donnerstagvormittag der Termin beim zuständigen Haftrichter in Trier statt. Dort habe der 21-jährige gebürtige Pole zugegeben, dass er den Audi S 6 gefahren ist, mit dem der Fußgänger am Abend des 31. Juli in der Trierer Ostallee angefahren wurde. Das teilte sein Verteidiger Otmar Schaffarczyk unserer Redaktion mit. Der Unfall tue seinem Mandanten „furchtbar und schrecklich“ leid, sagt der Anwalt. Er hoffe, dass für das Opfer alles wieder gut werde.

Zu den eigentlichen Vorwürfen, dass er mit „weit überhöhter Geschwindigkeit“, wie es die Staatsanwaltschaft formuliert hat, durch die Trierer City gerast sein soll, äußerte sich der 21-Jährige nicht. Schaff-

arczyk kündigte aber eine ausführliche schriftliche Einlassung seines Mandanten an.

Der Leitende Trierer Oberstaatsanwalt Peter Fritzen sagte dem TV, dass die Ermittlungen in dem Fall noch nicht abgeschlossen seien. Die Ermittler gehen davon aus, dass der Verdächtige am Abend des 31. Juli mit halbschwerer Geschwindigkeit von den Kaiserthermen kommend Richtung Ostallee gerast sein muss.

Laut Staatsanwaltschaft stellte sich der Ablauf des Geschehens so dar: Der 21-Jährige und ein 22-Jähriger sollen an dem Tag kurz nach 21 Uhr von der Trierer Südallee in Richtung Ostallee gefahren sein. Der 22-jährige Trierer soll mit seinem Golf GTI „mit aufheulendem Motor und kurzen Beschleunigungs- und

Bremsmanövern“ gefahren sein.

Als Reaktion auf das sogenannte Posen des Golf-Fahrers soll der Fahrer des Audi sein Auto stark beschleunigt und dem Golf mit „weit überhöhter Geschwindigkeit“ davon gefahren sein. Kurze Zeit später sei der 21-Jährige dann in den Fußgänger gerast. Dieser sei frontal vom Fahrzeug erfasst worden.

Der Audi-Fahrer sei vom Unfallort geflüchtet, ohne sich um den lebensgefährlich verletzten Fußgänger zu kümmern, und habe dann sein Auto an einem abgelegenen Ort in Trier abgestellt. Der 22-jährige Trierer sei ihm gefolgt. Dieser wurde bereits kurz nach der Tat festgenommen.

Der 21-Jährige floh und wurde Anfang September in Berlin festgenommen.

Triererin will Chefin der Grünen im Land werden

TRIER (wie) Die Trierer Grünen-Chefin Natalie Cramme-Hill (35) will Landesvorsitzende ihrer Partei werden. Zusammen mit Paul Bunjes aus Kaiserslautern und Benjamin Budendiek (Mainz) bewirbt sich die gebürtige Saarländerin, die bei der Stadtverwaltung Trier arbeitet, um eines der beiden Vorstandsämter, die jeweils mit einem Mann und einer Frau besetzt werden. Bleibt Cramme-Hill, die seit 2018 Parteimitglied ist und in diesem Jahr zur Vorsitzenden der Trierer Grünen wiedergewählt wurde, einzige Bewerberin, gilt als sicher, dass sie Landeschefin wird. Der neue Vorstand soll bei der Delegiertenversammlung am 26. und 27. November in Mainz gewählt werden. Die Neubesetzung wird notwendig, weil die bisherigen Vorsitzenden in den Landtag beziehungsweise in den Bundestag gewählt wurden.

Schwesig plant rot-rote Koalition in „Meck-Pomm“

SCHWERIN (dpa) Knapp drei Wochen nach der Landtagswahl beginnen an diesem Freitag die Koalitionsverhandlungen von SPD und Linken zur Bildung einer Landesregierung in Mecklenburg-Vorpommern mit Ministerpräsidentin Manuela Schwesig (SPD). Bei den Gesprächen soll es rasch vorgehen, sie sollen bis Mitte November abgeschlossen sein. Die Linke plant ihren Parteitag zur Abstimmung über den Koalitionsvertrag für den 20. November, wie Landesgeschäftsführer Sandro Smolka sagte.

Meinung Seite 4
Themen des Tages Seite 5

Qualifizierung: Die Chance für alle

TRIER (mk) Der Fachkräftemangel setzt vielen Betrieben in der Region zu. Derzeit können Firmen insgesamt etwa 6000 Stellen nicht besetzen. Doch diesem Problem soll vor allem eines entgegenwirken: Qualifizierung. So heißt das Zauberwort am Arbeitsmarkt der Zukunft. Davon können Beschäftigte, Arbeitslose und Firmenchefs gleichermaßen profitieren.

Ein Malerbetrieb aus der Region erläutert, wie so eine erfolgreiche Qualifizierungsmaßnahme aussehen kann. Den Bericht lesen Sie hier: Wirtschaft in der Region Seite 8

Als noch auf Latein gebetet wurde

ROM (ath) Die „Alte Messe“ war jahrhundertlang ein Teil der katholischen Gottesdienste – ein überlieferter Ritus der römischen Liturgie, bei der Texte auf Latein vorgetragen wurden. Im Laufe der Jahre wurde sie abgeschafft, wieder zugelassen und nun durch Papst Franziskus erneut stark eingeschränkt.

Für den Autor unseres Berichts kamen die vatikanischen Reformen zu spät. Als kleiner Messdiener kämpfte er sich zwei Jahre durch den lateinischen Teil der Messe:

Kultur Seite 27

Noch immer fließen Tränen, die Kraft ist weg

Drei Monate nach der Flut ist die Katastrophe in Kordel noch allgegenwärtig. Unsere Reporterin hat Menschen getroffen, die alles verloren haben. Unterstützung brauchen sie jetzt womöglich nötiger denn je.

VON KATHARINA DE MOS

KORDEL Es ist kühl geworden im Kylltal. Wie die Nebelschwaden, so steigt auch das Dröhnen der Bohrmaschinen und Meißelhämmer zu bewaldeten Hängen auf, die sich Herbstlich verfärben.

Nur wenige Kilometer entfernt, da ist die Erinnerung an den Juli längst verblasst. Da geht das Leben seinen ganz normalen Gang. Im Zentrum von Kordel jedoch erinnert jedes einzelne Haus daran, was dort vor genau drei Monaten geschah – in der Nacht zum 15. Juli – als eine enorme Flutwelle heranrollte, die allein in diesem Ort 225 Häuser überschwemmte, alles mit sich riss, was die Menschen besaßen, Tonnen överschmierter Schlamm und gewaltige Schäden hinterließ.

Drei Monate später ist das Dorf noch weit – sehr weit – davon entfernt, sich von der Katastrophe erholt zu haben.

Es riecht nach Baustaub. In Dutzenden Häusern schlagen Menschen am Donnerstagmorgen Putz von den Wänden. Handwerkerautos, Baucontainer und Dixie-Klos säumen die Straßen, schlammverschmierte Öltanks, Säcke voller Bauschutt, Sperrmüllreste und Wohnwagen, die den Menschen als provisorische Unterkunft dienen. Bis es zu kühl wurde, hat **Nathalie Schmitz** (Name geändert) mit ihrem Mann und vier Kindern auf einer Wiese gegenüber von ihrem Wohnhaus in einem großen Zelt am Kyllufer gelebt. „Jetzt hausen wir tagsüber hier“, sagt die 37-jährige blonde Frau, wirkt zutiefst erschöpft und schaut sich im Erdgeschoss ihres Hauses um. Roter Estrich, Wände, noch feucht vom frischen Putz, ein Bierstischset, ein Höckerchen, auf dem eine Kochplatte steht, ein Elektro-Radiator. Die Familie hat es hart getroffen.

Sie waren gerade am Kochen, als das Hochwasser ihr Haus flutete und der Strom ausfiel. Als der Strom zurückkam und das Ceranfeld wieder heiß wurde, lagen Dinge, die sie vor dem Wasser retten wollten, auf dem Herd. Das Feuer, das ausbrach, machte auch die oberen Geschosse unbewohnbar.

„Wie schaffen wir das?“ Diese Frage begleitet die Familie, deren Haus nicht gegen Elementarschäden versichert war, nun seit Mona-



Ein Geisterzug, der Mitte Juli von den Fluten eingeschlossen worden war, steht noch immer am verlassenem Kordeler Bahnhof.

FOTOS (3): KATHARINA DE MOS



Drei Monate nach der Flut ist die Katastrophe in Kordel noch allgegenwärtig.



Marianne Oberhausen im Flur ihres Hauses. Es ist noch viel zu tun.

ten. Für die jüngste Tochter sei es ein Abenteuer gewesen, mal im Zelt zu leben. „Für die anderen war es sehr schwierig, dass von jetzt auf gleich alles weg war.“

Inzwischen ist ein Obergeschoss so weit, dass alle dort schlafen können. Vor der Tür steht ein Sanitärcontainer. 11 000 Euro kostete die neue Elektrik, das Badezimmer wird noch teurer, auch die Heizung ist kaputt. Ein paar Tausend Euro Soforthilfe sind da schnell weg. „Wir haben alle keine Energie mehr“, sagt Schmitz und meint damit nicht nur sich und ihren Mann, sondern auch ihre Nachbarn, deren Häuser ähnlich aussehen.

Am Anfang, da kamen ständig Helfer vorbei und Fremde, die Kleidung, Essen oder Geld schenkten. Inzwischen hat Nathalie Schmitz das Gefühl, vergessen worden zu sein. Und dann starb ihr Vater. Erst am Tag zuvor war die Beerdigung. „Es ist zu viel. Das reißt dich um“, sagt die junge Frau, während ihr Tränen in die Augen steigen. „Es ist einfach zu viel.“

Draußen dröhnt das allgegenwärtige Rattern der Abbruchhäm-

mer durchs Dorf und mischt sich ins Rauschen der Kyll, die tief unter der Brücke als munteres Flüsschen vorbeifließt. Wer die Bilder nicht gesehen hat, wird sich nur schwer vorstellen können, wie hoch das Wasser hier vor drei Monaten stand. Sechs Stufen führen zur Bäckerei des Ortes hoch. Doch als draußen auf der Straße Boote vorbeikamen, da schwappte auch dort die Brühe durch die Türe.

Ein roter Regionalzug wurde am Bahnhof von den Fluten eingeschlossen. Er steht noch immer da. Ein Geisterzug am Geisterbahnhof. Neben dem Warthäuschen stapelt sich angeschwemmter Müll. Seit Mitte Juli ist hier niemand mehr ein- oder ausgestiegen.

Ein Luftbild dieses Zuges schaffte es am 16. Juli auf die Titelseite der New York Times und bescherzte Kordel so traurige Berühmtheit. Genau wie jeden einzelnen Artikel, der jemals im Trierischen Volksfreund über sein Dorf erschien, hat **Ortsbürgermeister Medard Roth**, den Ausschnitt aus der US-Zeitung in einem dicken Ordner abgeheftet, den er im Obergeschoss

des Bürgerhauses verwahrt.

Von dort aus koordiniert der Ortschef nun den Wiederaufbau seines Dorfes. Und dorthin hatte die Feuerwehr in der Nacht zum 15. Juli auch die Menschen gebracht, die evakuiert werden mussten.

Die Flutwelle war vorhergesagt. „Schon um 22 Uhr haben wir entschieden, das Dorf zu evakuieren“, erinnert sich Roth – das sei rund eine Stunde gewesen, bevor das Kreishaus in Trier dies anordnete. Als die Sirenen nicht mehr funktionierten, zogen die Feuerwehrleute von Tür zu Tür, um Anwohnern mitzuteilen, dass sie ihre Häuser unverzüglich verlassen müssen. Dramatische Szenen spielten sich ab, als die Bewohner des Pflegeheims aus den schnell steigenden Fluten gerettet wurden, ehe man sie in Rollstühlen die Treppen des Bürgerhauses hinauf trug, wo am Ende rund 100 Kordeler die Nacht verbrachten.

Die neue, 330 000 Euro teure Atemschutzwerkstatt der Feuerwehr lief voll. „Da war innerhalb von fünf Minuten alles hinüber.“ Gleiches gilt für den Kindergarten.

Das Gebäude muss abgerissen oder saniert werden. Die Außenflächen, auf denen die Kinder spielten, sind mit Öl verseucht.

Immer lauter und wütender wird der Ortschef, während er über den katholischen Kindergarten spricht, dessen Gruppen auf andere Gebäude in Kordel und umliegenden Orten verteilt sind. Denn seit Monaten warte er auf einen Termin mit dem Bistum, bei dem sich endlich klärt, wie es weitergeht. „Der Bischof hat an seine Gläubigen einen hohen moralischen Anspruch. Ich vermisste diesen Anspruch, wenn es um die Kinder in Kordel geht“, sagt Roth, den die Ereignisse noch immer sehr aufwühlen.

Seit 50 Jahren sei er in der Feuerwehr, seit 22 Jahren Ortsbürgermeister. Vier Jahrhunderthochwasser habe er erlebt, bevor die Flutwelle kam. Roth legt die Hände vors bärtige Gesicht und schweigt. Als er sie wieder wegnimmt, versagt ihm die Stimme, und er weint, als er sagt: „Wenn ich sehe, wie alles kaputtgeht...“ All die Häuser, die Geschäfte, die Metzgerei, das Hotel, der Bahnhof.

Schön sei es gewesen, die große Hilfsbereitschaft zu sehen. Auch werde er dem scheidenden Landrat immer dankbar sein für die Hilfe, die dieser so schnell organisiert habe. Schon um sieben Uhr hätten am Morgen des 15. Juli 150 Soldaten und 19 Feuerwehreinheiten aus der Pfalz bereitgestanden, um zu helfen. „Die haben Unheimliches geleistet“, sagt er.

„Und dann die Jugend im Dorf“, sagt er ehe ihm erneut die Stimme bricht beim Gedanken daran, wie Kordeler Mädchen und Jungen von morgens früh bis abends spät Schlamm schaufelten oder Häuser ausräumten.

Dann klingelt das Telefon: Freiwillige Helfer wollen wissen, was sie tun können.

Ein paar Hundert Meter von Roths Amtssitz entfernt kämpft **Marianne Oberhausen** vor ihrem Haus mit den Wurzeln eines großen Oleanders, den sie umtopfen will. Während in den umliegenden Häusern der Putz von den Wänden gehämmert wird, liegen in ihrem Haus die roten Bruchsteinwände schon blank. Seit sechs Wochen surren die Trocknungsgeräte. Dass etwas nicht stimmt, hatte sie am 14. Juli im Badezimmer bemerkt. Da habe es plötzlich gegluckert, dann sei das Wasser aus der Toilette und der Badewanne gekommen. Als sie ins Wohnzimmer ging, lief es dort bereits zur Hintertüre rein. „Das Wasser ging mir bis hier“, sagt die 75-Jährige und hält eine Hand in Achselhöhe. Sie weiß das so genau, weil sie zurückkehrte, in der Hoffnung noch etwas zu retten. Doch es gab nichts mehr zu retten.

„Ich habe nichts mehr. Nicht mal die Sterbeurkunde von meinem Mann“, sagt die Seniorin traurig. Vor rund einem Jahr war ihr Mann gestorben. Sie zog vom Obergeschoss nach unten. Dann kam die Kyll. Nun muss sie ohne ihn all das meistern. Und ein Blick in ihre Augen zeigt, wie schwer ihr das fällt.

Einen kleinen Lichtblick gibt es. Den Koi, der mit 60 Goldfischen in ihrem Gartenteich lebte, haben Kinder etwas unterhalb auf der Straße schwimmen sehen. Er wurde gefangen und wird eines Tages zurückkehren, wenn der Teich repariert ist. 36 Jahre sei der Koi bei ihnen gewesen, sagt Marianne Oberhausen. „Da hat mein Mann sicher von oben gut auf ihn aufgepasst.“

Die Seniorin hofft, an Weihnachten wieder normal in ihrem Haus leben zu können. Wie Hunderte andere Korderler. Mit einer Heizung, die wärmt. Und Gesellschaft, die vergessen lässt, welch harte Zeiten hinter dem Dorf und seinen Menschen liegen.

Produktion dieser Seite:
Marius Kretschmer

Anzeige

... IM FOKUS

PLAMECO
SPANNDECKEN

morgen schöner wohnen

Herbstfarben
zuhause
genießen

www.plameco.de

Herbst - Zeit für ein neues Wohngefühl

Flexible Decken mit Beleuchtung schaffen ein helles Ambiente im Herbst

Wenn die Tage zum Herbst hin kürzer werden, steigt unsere Sehnsucht nach Helligkeit. Die passende Beleuchtung im Zuhause erzeugt jedoch eine Gemütlichkeit, die uns die kalte Zeit im Nu vergessen lässt. Ob Spots, LED-Bänder, Hängeleuchten oder Deckenleuchten – alles ist möglich! Zudem lässt eine PLAMECO Decke die Räume heller und freundlicher wirken. Ob matt oder hochglänzend, mit Beleuchtung oder doch ohne. Die Firma PLAMECO stellt seit 39 Jahren flexible Zimmerdecken her, die sich ideal für die Umgestaltung eines Raumes eignen. Profis erledigen die Montage meist innerhalb nur eines einzigen Tages. Die Möbel müssen nicht einmal ausgeräumt werden. So können Sie das Ambiente in allen Räumen Ihres Hauses durch die flexiblen Zimmerdecken von PLAMECO verbessern. Und schon ist das Zuhause so gemütlich und hell, dass der dunkle Herbst getrost kommen kann!

Rufen Sie an für einen kostenlosen Beratungstermin oder besuchen Sie unsere Ausstellung. Hier können Sie sich über die vielfältigen Möglichkeiten der PLAMECO Decken informieren.

Öffnungszeiten Ausstellung
Donnerstag: 15.00-18.00 Uhr
Samstag: 13.00-16.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung



Ihre neue Decke meist an einem Tag montiert!

Leicht zu reinigen

Mit Ihrer Wunschbeleuchtung

Feuchtigkeitsbeständig, schimmel-

verhütend und ideal für Allergiker

Verbessert die Raumakustik

Plameco Spanndecken
Eifel-Mosel-Trier
Schmitz & Nebauer GmbH
Deckensysteme
Zur Tuchbleich 17
54534 Großlittgen
Telefon: 06575/901771



Plameco Fachberater
H. Schmitz

„Seit dieser Nacht ist nichts mehr, wie es war“

Vor drei Monaten hat das Jahrhundert-Hochwasser die Menschen in der Eifel in Angst und Schrecken versetzt. Dieter Wenzel hat in der Nacht auf den 15. Juli fast alles verloren – und sich doch seine Zuversicht bewahrt.

VON DAGMAR DETTMER

BITBURG Diese Nacht wird Dieter Wenzel nicht vergessen. Er bangte um sein Leben. Und um das seines Vaters, mit dem er zusammen in einem liebevoll restaurierten Haus an der Prüm in Brecht wohnte. Das ist seit jener Nacht Geschichte.

In einer Geschwindigkeit, die bis dahin unvorstellbar war, hatte sich die sonst so beschauliche Prüm zu einem reißenden Strom entwickelt. Meterhohe Wellen prallten mit Wucht gegen das Haus der Wenzels.

Es krachte, erste Risse zeigten sich in den Wänden, dann stürzte ein Teil der Außenmauer tosend zusammen.

Dieter Wenzel und sein Vater Jakob konnten in letzter Minute aus einem Fenster gerettet werden. Dann brach das Haus in Stücke (der TV berichtete). Die Ruine steht noch. „Unser Haus muss abgerissen werden, da ist nichts mehr zu machen“, sagt Dieter Wenzel.

Wir haben ihn drei Monate nach der Katastrophe, bei der er fast alles verloren hat, wieder getroffen. Wir sitzen zusammen in der Küche, es ist warm und behaglich. Draußen prasselt der Regen gegen die Scheiben. Fast, wie an dem Abend, an dem die Wenzels ihr Zuhause verloren haben – und gerade so mit dem Leben davon kamen. „Wenn ich heute daran denke, dass ich noch mit meinem Vater rausschwimmen wollte, unvorstellbar.“

In den Fluten ertranken im Ahrtal Menschen, auch im Eifelkreis hat ein Camper nicht überlebt, der

14 Tage später bei Prüm gefunden wurde. „Diese Nachrichten von der Ahr, da hatten wir ja noch Glück“, sagt Wenzel. Kurz habe er tatsächlich auch gedacht: „Das hier ist dein letzter Tag“.

Da saß sein 81-jähriger Vater auf der Fensterbrüstung im ersten Stock, die Beine nach außen baumelnd. „Ich habe ihn von hinten gehalten“, sagt Wenzel. Unter den beiden die peitschenden Wellen. „Ich sagte: komm, lass uns springen, das ist besser, als wenn über uns das Haus zusammenstürzt. Mein Vater wollte aber bleiben.“ Die beiden wurden von der Feuerwehr mit dem Radlader gerettet. Wenig später ging alles verloren, was bis dahin ihr Leben ausmachte.

Im Ort halfen die Menschen sich gegenseitig. Die Wenzels konnten, kurz nachdem sie für zehn Tage ins Hotel mussten, wieder in Brecht einziehen. „Unser Vermieter war sehr entgegenkommend, es ist das ehemalige Haus seiner Eltern, das seit zwei Jahren leerstand.“ Ein gutes Dutzend Frauen war gleich zu Stelle. „Die kamen hier angeschwirrt, haben geputzt, Gardinen gewaschen, Schränke ausgeräumt. Unglaublich. Einfach wunderbar.“

Dieter Wenzel ist dankbar. Für die Hilfe der Frauen, für Spenden, dafür, dass er mit seinem Vater so schnell wieder ein Dach über dem Kopf hat – und natürlich dafür, dass sie überlebt haben. „Diese Hilfsbereitschaft ist schon überwältigend“, sagt er und erzählt von den ersten Wochen nach der Flut, als er Tag für Tag merkte, was er alles nicht mehr hat.

Eingezogen ins neue Haus sind



Dankbar für jede Unterstützung: Dieter Wenzel hat beim Hochwasser 2021 sein Zuhause verloren.

FOTOS (2): DAGMAR DETTMER

die Wenzels mit zwei Taschen. Da hatten sie sich gerade auf dem Bitburger Krammarkt mit dem nötigsten an Kleidung eingedeckt. „Wir hatten ja nur das, was wir in der Nacht am Körper trugen.“ Bei Dieter Wenzel gehörte glücklicherweise auch der Personalausweis dazu, den er im Portemonnaie in der Hosentasche hatte. Das war's. Kein Computer, kein Telefon, keine Versicherungs- oder Steuerunterlagen. Nichts.

„Wir haben ganz von vorne anfangen müssen“, sagt Wenzel und erzählt von so vielen hilfsbereiten Menschen. Bei der Versicherung („Zum Glück haben wir eine Elementarversicherung“), bei Ämtern

und Behörden, Banken und beim Arbeitgeber. „Um das alles zu regeln, habe ich mir Urlaub genommen und dann noch unbezahlten Urlaub drangehängt.“

Angefangen mit zwei Messern und zwei Gabeln, die er im Bauarkt erstand („irgendwie dachte ich, das müssten wir haben“), kam nach und nach wieder das, was man so braucht, zusammen. „Wir haben jetzt auch wieder Winterschuhe und Jacken, einen Festnetzanschluss und einen Briefkasten.“

Was er nicht mehr hat: Fotos. Die Alben mit Bildern aus seiner Kindheit, von den Eltern, der Mutter, die 2012 gestorben ist, der Familie. „Verwandte haben angeboten, das ein

oder andere Foto aus ihrem Fundus uns zu kopieren, aber das ist ja nicht das Gleiche.“ Nun muss er die Bilder im Kopf behalten. Im Herzen.

Wie das Bild seiner Mutter, deren Führerschein – ausgestellt 1972 – nach dem Hochwasser 200 Meter weiter bei einem Nachbarn auf dem Grundstück aufgetaucht ist. Ebenso wie der Fahrzeugbrief des Autos. Und auch noch das ein oder andere Erinnerungsstück. Teile eines alten Porzellan-Services, ein paar Kristallgläser. Was für Dieter Wenzel unersetzlich in den Fluten verloren ging: „Uhr und Ohrringe meiner Mutter.“

Und ist das neue Haus inzwischen ein Zuhause? „Wir fühlen uns hier sehr wohl, aber unser Zuhause ist immer noch der Steinhaufen an der Prüm“, sagt Wenzel. Den Anblick könne sein Vater auch immer noch schlecht ertragen: „Fahr' schnell weiter, sagt er dann.“ Er selbst habe sich daran gewöhnt. Auch an den Gedanken, dass die Reste des Hauses, in das sie so viel Liebe und Arbeit gesteckt haben, abgerissen werden müssen.

Dieter Wenzel sagt, dass er den Schock dieser Nacht ganz gut verkraftet hat. „Die ersten Wochen habe ich schlecht geschlafen. Aber das geht wieder.“ Nur, wenn die Sirene heule, zuckte er immer noch erst mal zusammen. Er baut darauf, so richtig zur Ruhe zu kommen, wenn sein neues Zuhause steht. Auch da hatte er, sagt er dankbar, unglaublich Glück: „Wir können hier direkt nebenan ein Grundstück erwerben und wollen neu bauen.“ Wieder zurück an die Prüm? „Nein, noch mal am Fluss zu wohnen kann ich mir nicht mehr vorstellen.“



Viel steht nicht mehr: Das ehemalige Zuhause der Wenzels in Brecht an der Prüm.

Sie räumen auf, sie bauen auf – und Tausende wollen weg

Das Ahrtal ist nach der Flut an einem Wendepunkt. Die Schuttberge sind zwar verschwunden, aber noch ist unklar, wie die Menschen über den Winter kommen sollen. Viele planen, die Region zu verlassen.

DERNAU (dpa) Kunterbunt bemalt und beschriftet ist das frei stehende Haus mit den scheibenlosen Fensterhöhlen in Dernau im flutgeschädigten Ahrtal. Die Nachbarhäuser sind schon abgerissen. „Das Ahrtal gibt nicht auf“ steht an der Fassade. Und wortspielerisch: „We ahr together Solidarität.“ Im ersten Stock gibt es eine Terrasse – bis zur oberen Geländerstange ist die Sturzflut am 14. und 15. Juli gestiegen. Darunter ist ein Polizeihubschrauber mit zwei Menschen an einem Seil gemalt. Daneben steht: „4 Personen von dieser Terrasse aus gerettet.“ Drei Monate ist das Hochwasser nach extremem Starkregen mit 133 Todesopfern und Tausenden beschädigten oder zerstörten Häusern her – was hat sich seitdem getan?

„Wir sind an einem Wendepunkt“, sagt der Bürgermeister der Verbandsgemeinde Adenau, Guido Nisius (CDU). „Es ist sehr viel aufgeräumt worden. Die Schuttberge sind praktisch verschwunden. Jetzt geht es an den Wiederaufbau.“ Das Land Rheinland-Pfalz habe kürzlich „den Katastrophenfall aufgehoben“. Damit übernimmt im Ahrtal wieder die Kreisverwaltung Ahrweiler die sogenannte Gefahrenabwehr.

Nach dem Abriss vieler Häuser im größten zusammenhängenden Rotweingebiet Deutschlands klaffen in seinen Dörfern zahlreiche Baulücken. Mehr als 70 000 freiwillige Helfer sind nach Angaben eines für sie eingerichteten Shuttleldienstes im Ahrtal schon aus dem In- und Ausland angereist, um den Flutopfern beim Entkernen ihrer durchnässten vier Wände zu helfen: Schlamm raus, Putz von den Wänden ab, Bodenbeläge raus – und dann wochen-

langes Laufen der Bautrockner.

Inzwischen sollen laut dem rheinland-pfälzischen Finanzministerium die ersten Zahlungen aus dem Wiederaufbaufonds von Bund und Ländern auf private Konten fließen. Die Bürgermeisterin der Verbandsgemeinde Altenahr, Cornelia Weigand (parteilos), hofft, in ein, zwei Jahren könnten viele zerstörte Häuser wiedererrichtet sein.

Viele Menschen verlassen gleichwohl das Ahrtal. Der Bürgermeister von Bad Neuenahr-Ahrweiler, Guido Orthen (CDU), hat vor Wochen geschätzt, dass bis Jahresende 10 000 seiner 30 000 Einwohner wegziehen könnten. In der Kurstadt haben auch viele zugezogene Senioren zur Miete gewohnt. Weiter flussaufwärts sagt Bürgermeisterin Weigand, in den Weindörfern an der Ahr dagegen lebten viele Familien tief verwurzelt schon seit Generationen in den eigenen Wänden. „Viele haben sehr Traumas erlebt und gesagt, sie kommen nicht wieder zurück. Aber erstaunlich viele wollen doch zurückkehren“, sagt die Kommunalpolitikerin.

Laut einer neuen Risiko-Karte des Landes dürfen nur 34 zerstörte Häuser im Ahrtal wegen Hochwassergefahr nicht mehr aufgebaut werden. Bei vielen anderen in Überschwemmungszonen sind Sondergenehmigungen nötig. Es soll so gebaut werden, dass die Häuser möglichst sicher vor neuem Hochwasser sind – etwa ohne Öltanks und Stromsicherungskästen im Keller oder Erdgeschoss.

Bürgermeisterin Weigand warnt davor, dabei einfach die Erfahrungen von Neubauten am Rhein zu übernehmen: „Da steigt das Hochwasser nicht so schnell wie bei uns in der Flutnacht. Bei uns sind auch viele Autos und Baumstämme irgendwo gegengedonnert – wir haben enorme Anpralllasten bei hoher Fließgeschwindigkeit.“ Weigand empfiehlt, auf Erfahrungen beim Bauen in den Alpen zurückzugreifen: „Bei uns ist ein Hochwasser eher gebirgsbachmäßig.“

Produktion dieser Seite:
Marius Kretschmer

Anzeige

Jährlich bis zu 120 €¹ sichern

bündeln Energie über Generationen

Bei **E.ON Plus** bündelt die Familie Wolf bestimmte Energieverträge² – deutschlandweit. Damit profitieren alle gemeinsam und dauerhaft. Und 100 % Ökostrom gibt es ohne Aufpreis³ dazu.

Das **WIR bewegt mehr.**

eon.de/plus

e-on

¹ Sie erhalten den Rabatt, wenn bei zwei kombinierten Verträgen der monatliche Abschlag insgesamt mindestens 120 € beträgt. Falls Sie einen Neukundenbonus einschließlich Sicherprämie über 50 € bzw. über 5000 PAYBACK Punkte bekommen haben, beginnt die Zahlung des Rabatts erst nach Ende der Erstvertragslaufzeit. ² Das Angebot gilt nur für Privatkunden. Alle Energieverträge außer: Rahmenverträge Grund- und Ersatzversorgung, die Produktlinien Pur, Ideal, Kombi, SolarCloud, SolarStrom, HansaDuo, BerlinStrom sowie die Produkte KarpenStrom fix, Naturstrom, Profistrom 36max, QuartierStrom, SmartLine Strom direkt, Strom 24stabil, Lifestrom flex, FlexStrom Öko, FlexErdgas Öko und Lidl-Strom flex. Die aktuelle Übersicht über die ausgenommenen Energieverträge sowie die Teilnahmebedingungen finden Sie unter www.eon.de/agg-eonplus. ³ Gilt nicht bei bestehenden Ökostromtarifen.

LEITARTIKEL Zu Rot-Rot in Mecklenburg-Vorpommern

Die Linke ist für Schwesig eine sichere Bank

Manuela Schwesig hatte die Wahl. Und sie hat gewählt. Die Ministerpräsidentin von Mecklenburg-Vorpommern steigt aus der großen Koalition ihrer SPD mit der CDU aus und will in ein rot-rotes Bündnis mit der Linken einsteigen. Die Regierungschefin des Ostsee-Landes entscheidet sich damit für die handzahmste Lösung. Mit der geschwächten Linken, die bei der Landtagswahl am 26. September erstmals in Mecklenburg-Vorpommern auf einen einstelligen Wert von 9,9 Prozent abgestürzt war, erhofft sich Schwesig die größte Menge an Gemeinsamkeiten wie auch den geringsten Widerstand für die kommende Regierungszeit. 15 Jahre haben die SPD-Ministerpräsidenten Harald Ringstorff, Erwin Sellering und zuletzt Schwesig mit der CDU gemeinsam regiert. Meistens stabil, ohne größere Ausschläge und Skandale, wenn man vom Rücktritt des damaligen Vize-Ministerpräsidenten Lorenz Caffier (CDU) absieht, der eine Jagdwaffe – wohl gemerkt in seiner Zeit als Landesinnenminister – in einem mutmaßlich rechtsextremistischen Milieu erstanden hatte.

Aber jetzt will Schwesig für die von ihr gesteuerte politische Hansekoalition die Segel neu setzen: Rot-Rot sollen die Koalitionspartner der nächsten fünf Jahre in Schwerin werden. Damit sendet die Ministerpräsidentin auch ein Zeichen an ihre Partei – gerade in Zeiten, in denen die SPD im Bund über eine Ampel verhandelt. Selbst wenn der Einstieg in Koalitionsverhandlungen mit den realpolitischen Linken in Mecklenburg-Vorpommern mit landeseigenen Besonderheiten begründet wird, suggeriert Schwesig weiter, dass Rot-Rot nicht tot ist. Denn: Sie müsste die Koalition

mit der CDU nicht verlassen, doch vielleicht ist ihr die desolante Lage der Union in Bund und Land zu unsicher. Dann lieber etwas Neues. Als fulminante Gewinnerin der Landtagswahl, bei der sie das Ergebnis für die SPD um neun Prozentpunkte steigern konnte, hat sie das Recht der Siegerin auf ihrer Seite. Mit der CDU will sie nicht mehr, mit den Grünen ist es zu anstrengend und mit der FDP ist die Schnittmenge nicht groß genug. Mit den Linken kann sie ohne Widerspruch die weiter umstrittene Ostsee-Pipeline „Nord Stream 2“, die in Mecklenburg-Vorpommern anlandet, vortreiben. Der Bau ist fertig, jetzt geht es um die Bedingungen des Betriebes. Schwesig wie die Linke preisen die Gaspipeline als Projekt zur Energiesicherheit.

Gemeinsam können sie das Land aus dem Lohnkeller holen, wie die Linke jetzt frohlockt, und andere soziale Projekte wie eine Kindergrundsicherung anschieben. Dass Schwesig der Linken, denen die Wähler den Verlust ihrer Ostkompetenz bescheinigt haben, in Mecklenburg-Vorpommern wieder aufs Pferd hilft, ist trotzdem bemerkenswert. Gegenwärtig ist Rot-Rot für Schwesig eine sichere Bank, weil sie sich im Bewusstsein ihrer Stärke noch mehr als Managerin und Kümmerer zeigen kann. Doch die Linke ist geschwächt. Und geschwächte Partner können gefährlich werden, wenn es erst einmal kriselt.



HOLGER MÖHLE

GLOSSE

Piepende Waschmaschinen

VON PIA ROLFS

Der Nabu hat wieder zur Abstimmung für den „Vogel des Jahres“ aufgerufen. Doch so schön die Gefiederten auch sind, als Piepmätze haben sie schon seit längerem harte Konkurrenz bekommen. So haben Waschmaschinen, die artgerecht in Küche, Badezimmer oder Keller leben, ebenfalls einen interessanten Piepton.

Waschmaschinenkundler deuten ihn nach langen Beobachtungen im Homeoffice so: „Ich bin fertig! Leere mich aus! Sofort!“ Und das alles mit nur einem einzigen Ton – die Natur der

Geräte ist wundervoll. Sensible Waschmaschinen erkennen so gar intuitiv: Jetzt ist mein Piepen besonders ungünstig. Und dann legen sie los – eine evolutionäre Meisterleistung. Denn so sind sie sogar in der Lage, an Telefonkonferenzen teilzunehmen und sich neue Lebensräume zu erobern, die der Mensch ihnen freiwillig nicht überlässt.

Manchmal passt sich der Waschmaschinen-Besitzer aber umgekehrt auch dem Gerät an. So jedenfalls interpretieren es Waschmaschinenschützer. Denn die Erfahrung zeigt: Wenn es bei jemandem piept, ist es nicht immer die Waschmaschine.



Russischer Wahlbeobachter

KARIKATUR: JÜRGEN TOMICEK

ANALYSE Die Zusammenarbeit von Sozialdemokraten, Grünen und Liberalen gehört auf EU-Ebene zum politischen Alltag. Kann dies Vorbild sein für deutsche Ampel-Gespräche?

Sozialdemokraten Europas sehen sich im Aufwind

VON KATRIN PRIBYL

BRÜSSEL Die Sozialdemokraten in Europa haben seit einigen Jahren nicht allzu viel zu feiern. Umso freudiger wurde im Brüsseler Kreis der Sozialisten das Wahlergebnis aus Deutschland aufgenommen. Einige bewerten es bereits als Teil eines Trends. So siegte in Norwegen kürzlich die Arbeiterpartei bei der Parlamentswahl. Und nun ging das Mitte-Links-Lager um die Partito Democratico (PD) bei den Kommunalwahlen in Italien gestärkt hervor. Eine neue deutsche Regierung unter Olaf Scholz wäre „gerade in diesem historischen Moment eine sehr gute Nachricht für Europa“, sagte Iratxe García, Fraktionsvorsitzende der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament, unserer Zeitung.

Der Erfolg zeige, zusammen mit dem guten Ergebnis der PD, „dass wir eine sozialdemokratische Welle in der EU erleben“, so die Spanierin. „Wir müssen das Momentum nutzen, um auf eine progressive Agenda zu drängen.“ Als die Corona-Pandemie ausbrach, „war die Tatsache, dass Olaf Scholz Finanzminister in der CDU/SPD-Koalition war, entscheidend dafür, dass Deutschland auf eine solidarische Reaktion drängte und gleichzeitig in die Zukunft investierte“. Der Vertrag über den europäischen Wiederaufbaufonds „Next Generation EU“, der die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie abfedern soll, fasse die sozialdemokratische

Agenda zusammen: „Den digitalen und grünen Wandel durch neue wirtschaftliche Instrumente in Angriff nehmen auf der Grundlage von Solidarität und gemeinsamem Handeln.“ Das 750 Milliarden Euro schwere Programm ist das größte Haushalts- und Finanzpaket in der Geschichte der EU.

Noch laufen die Gespräche zwischen SPD, Grünen und FDP, um Gemeinsamkeiten für eine mögliche Ampelkoalition herauszuarbeiten. Auf europäischer Ebene sind

mokraten näher. Bei umwelt- und wirtschaftspolitischen Themen dagegen gebe es mehr Gemeinsamkeiten mit den Christdemokraten. „Jede Konstellation hat immer ihre Herausforderungen.“ Gleichwohl sei man sich etwa beim Klimaschutz mit den Grünen im Ziel einig. „Die Unterschiede bestehen darin, wie wir es erreichen wollen.“

Auch Daniel Freund, Europaabgeordneter bei den Grünen, findet, man könne Lehren aus Brüssel ziehen. „Wir müssen immer mit allen Demokraten reden und Mehrheiten finden.“ Seiner Erfahrung nach gebe es oft zunächst Absprachen zwischen den Grünen und Liberalen, bevor man zu „den Großen“ gehe. Die deutschen Grünen seien nahe dran an dem, was Frankreichs Präsident Emmanuel Macron möchte. Dessen Partei La République en Marche und die FDP wiederum gehören auf EU-Ebene der Renew-Fraktion an. Gemeinsamkeiten zwischen den europäischen Grünen und Liberalen sieht Freund vor allem bei der Rechtsstaatlichkeit und dem Wunsch nach einer Reform der EU. Klare Differenzen dagegen gebe es bei den Themen Steuern und gemeinsame Investitionen. Auch wenn man zwischen Sozialdemokraten und Grünen häufiger Schnittmengen finde. „Es ist nicht immer ganz so einfach.“ Ähnliche Töne hört man hinter den Kulissen von Seiten der Sozialdemokraten. „Fröhliche Eintracht ist es nicht“, meinte ein Insider.

„Wir müssen immer mit allen Demokraten reden und Mehrheiten finden.“

Daniel Freund
Europaabgeordneter der Grünen

diese dagegen Alltag. Können die Sondierer in Deutschland also von ihren europäischen Kollegen lernen, auch wenn sich die Situation in Brüssel unterscheidet, weil es keine regierungstragende Mehrheit gibt? „Wir haben eine gute Zusammenarbeit, vor allem in den Ausschüssen“, sagte der FDP-Europaabgeordnete Jan-Christoph Oetjen gegenüber unserer Zeitung. Im EU-Parlament liege der Fokus mehr auf Inhalten, man arbeite über Parteigrenzen hinweg und sehr persönlich zusammen. Bei gesellschaftlichen Fragestellungen stünden die Liberalen traditionell den Grünen und den Sozialde-

PRESESCHAU

Die „Hannoversche Allgemeine Zeitung“ bewertet die Inflationsrate:

So etwas kann an einen gefährlichen Kipppunkt führen: Stagflation – also die prekäre Mischung aus Inflation und stagnierender Wirtschaft. Doch davon sind wir noch sehr weit entfernt. Schließlich wächst die deutsche Wirtschaft trotz aller Fährnisse in diesem Jahr deutlich. Eine über-eilte Zinserhöhung der Europäischen Zentralbank mit der Intention, die Inflation zu bremsen, würde in dieser Situation wie Gift wirken. Teureres Geld würde die Nachfrage bremsen, aber nicht dabei helfen, dass Schiffe in China schneller beladen und mehr Halbleiter und Rohstoffe ins Land geliefert werden.

Die „Volksstimme“ (Magdeburg) schreibt zur Bundeswehr und dem Großen Zapfenstreich:

In Deutschland führt die Armee ein Schattendasein. (...) Den Großen Zapfenstreich, bei dem die Leistungen der Bundeswehr weltweit ins öffentliche Bewusstsein gehoben werden, müsste es jedes Jahr geben. Aber Militär war in Deutschland ein Werkzeug der Barbaren. Das wirkt nach. Und eine Armee stört die Illusion derjenigen, die über 70 Jahre auf einer friedlichen Insel leben und meinen, der Einsatz militärischer Mittel sei überflüssig. Seit 1999 beweisen deutsche Soldaten zum Beispiel im Kosovo das Gegenteil. Und auch in Afghanistan waren es militärische Mittel, die dafür gesorgt haben, dass 20 Jahre lang keine Menschen an Kräne gehängt wurden und Frauen studieren konnten. Es fehlt ein parteiübergreifendes deutliches Bekenntnis zu einer Armee im Auftrag der Zivilisation.

Die „Mitteldeutsche Zeitung“ (Halle) meint dazu:

Doch für jene Uniformierten, die traumatisiert oder physisch verletzt aus Afghanistan zurückkehrten, stellt sich noch immer die Frage nach dem Sinn des Einsatzes. Antworten darauf sind schwer zu finden. Die Taliban drehen die Uhr erbarmungslos zurück. Egal, was Bundeswehr und mit ihr verbündete Streitkräfte in der Zukunft tun werden: Einen zweiten Versuch, ein kaputtes Land dieser Größe vom Kopf auf die Füße zu stellen, wird es nicht geben. Mit Recht.

Die „Südwest Presse“ (Ulm) kommentiert das Ampel-Thema Cannabis-Freigabe:

Die Thematik ist für die Ampel-Sondierer besonders attraktiv. In Verhandlungen, die in der Finanz- und Steuerpolitik äußerst komplex sind, wirkt Cannabis gleich doppelt. Der Haushalt wird um eine konservativ geschätzte Milliarde Euro alleine für die Justiz entlastet – und es wirken zusätzlich Steuermehreinnahmen in Milliardenhöhe. Zudem ist die Legalisierung bei der jungen Bevölkerung beliebt, der Grüne und FDP viele Stimmen zu verdanken haben.

Produktion dieser Seite:

Iris Neu-Michalik, Michaela Heinze
Peter Bylda

RÜCKBLENDE

Was geschah am 15. Oktober?

2011 Hunderttausende Menschen protestieren weltweit gegen die Macht und Auswüchse der Finanzmärkte. Die Proteste erreichen nach Veranstalterangaben 951 Städte in 82 Ländern. In Deutschland folgen nach Angaben der Mitorganisatoren von Attac mehr als 40 000 Kapitalismuskritiker in etwa 50 Städten dem Aufruf zum Protest.

2006 Zwei Monate nach dem Ende des kriegerischen Konflikts zwischen Israel und der radikal-islamischen Hisbollah übernimmt die Deutsche Marine offiziell das Kommando des UN-Friedenseinsatzes vor der libanesischen Küste.

2003 Der 36-jährige Nürnberger Landtagsabgeordnete Markus Söder wird zum neuen Generalsekretär der CSU berufen.

2001 Alle 35 000 Schulen in Deutsch-

land verfügen über einen eigenen Internet-Anschluss. Als letzte Schule bekommt ein Gymnasium im Berliner Westen im Rahmen der Initiative „Schulen ans Netz“ einen Zugang ans weltweite Datennetz.

1991 Das Parlament der jugoslawischen Teilrepublik Bosnien und Herzegowina beschließt gegen den Protest der serbischen Bevölkerungsmehrheit die Souveränität und Nichtteilbarkeit der Republik.



Wird heute 50: Ex-Fußballer und Trainer Niko Kovac. FOTO: ARNE DEDERT/DPA

1981 Dem deutschsprachigen Schriftsteller Elias Canetti wird der Literaturnobelpreis zuerkannt. Canetti wurde in Bulgarien geboren und lebt in London und Zürich.

1951 Dem amerikanischen Biochemiker Carl Djerassi gelingt die künstliche Herstellung des Schwangerschaftshormons Gestagen. Er schafft damit eine der Grundlagen für die Entwicklung der Antibabypille.

1946 Hermann Göring, Vertrauter Hitlers und Oberbefehlshaber der deutschen Luftwaffe von 1935 bis zum Kriegsende, begehrt in Nürnberg Selbstmord, nachdem ihn das Internationale Militärgericht zum Tode verurteilt hatte.

Geburtstage

1971 Niko Kovac (50), deutsch-kroatischer Fußballspieler (Bayern München 2001-2003) und Trainer.

1946 Richard Carpenter (75), amerikanischer Popmusiker, bildete zusammen mit seiner Schwester Karen das Popduo „The Carpenters“.

1936 Volkwin Marg (85), deutscher Architekt (Neue Messe Leipzig, Commerzbank-Arena Frankfurt)

1921 Hoimar von Ditfurth, deutscher Arzt, Journalist und Autor, Moderator der ZDF-Sendereihe „Querschnitt“, zahlreiche Sachbücher („So lasst uns denn ein Apfelbäumchen pflanzen“), gest. 1989.

Todestage

2016 Hans Pischner, deutscher Musiker und Musikwissenschaftler, Intendant der Staatsoper Unter den Linden in Berlin 1963-1984, geb. 1914.

1971 Joseph Offenbach, deutscher Schauspieler („Die Unverbesserlichen“, „Salto Mortale“), geb. 1904.

Trierischer Volksfreund

Gegründet 1875 von Nikolaus Koch

Verlag:
Volksfreund-Druckerei Nikolaus Koch GmbH
54294 Trier, Hanns-Martin-Schleyer-Str. 8,
PF 3770, 54227 Trier
Leser-Service 06 51/71 99-0
Leser-Fax 06 51/71 99-9 90
Abo-Service 06 51/71 99-998
Abo-Fax 06 51/71 99-9 78
Anzeigen-Service 06 51/71 99-999
Anzeigen-Fax 06 51/71 99-5 90
Internetadresse: www.volksfreund.de
E-Mail Redaktion: redaktion@volksfreund.de
E-Mail Verlag: kontakt@volksfreund.de

Geschäftsführer:
THOMAS DEICKE, THOMAS MARX

Verlagsleiter:
RÜDIGER KRUPPA

Chefredakteur: THOMAS ROTH

Stellv. Chefredakteur: Peter Reinhart

Chef vom Dienst: Alexander Houben

Newsmanagement: Marek Fritzen, Alexander Houben, Inge Kreutz, Peter Reinhart, Thomas Roth

Reportierchef: Lars Ross, Rebecca Schaal (Stellv.)
Digitaldesk: Johanna Heckeley
Printdesk: Marcus Hormes, Ralf Jakobs (Stellv.)

Verantwortliche Redakteure:
Birgit Markwittan (Magazine)
Ralf Jakobs (Redaktionsmanagement)

Chefreporter: Katharina de Mos, Rainer Neubert,
Rolf Seydewitz, Bernd Wientjes

Berliner Büro: Kerstin Münstermann, Werner
Kolhoff

Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Rüdiger Kruppa

Zeitungszustellung: TV-Logistik GmbH

Bezugspreise: Die Zeitung erscheint täglich außer an Sonntagen und mit einer Doppelausgabe an den Feiertagen und kostet monatlich 41,95 Euro einschließlich Zustellerlohn, Postvertriebsstück: Inland monatlich 46,25 Euro, Ausland monatlich 68,15 Euro. Alle Preise verstehen sich einschließlich 7 % Mehrwertsteuer.
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten. Bei Nichterscheinen in Folge höherer Gewalt, bei Streik oder Aussperrung, Störung usw. kein Anspruch auf Entschädigung.
Eine Abbestellung des Abonnements kann nur schriftlich beim Verlag mit einer Frist von sechs Wochen zum Quartalsende erfolgen.

Gültig ist die Anzeigenpreisliste Nr. 65 vom 1. Januar 2021. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

Druckerei:
Saarbrücker Zeitung Verlag und Druckerei GmbH
66117 Saarbrücken, Untertürkheimer Str. 15

In Schwerin steht alles auf Anfang

SPD und Linke wollen bei den Gesprächen über eine neue Regierung für Mecklenburg-Vorpommern Tempo machen. Die Bundes-CDU sieht die angestrebte rot-rote Koalition im Nordosten kritisch.

SCHWERIN (dpa) Bei den Koalitionsgesprächen zwischen SPD und der Linken in Mecklenburg-Vorpommern soll es rasch vorangehen: Die Gespräche sollen bis Mitte November abgeschlossen sein. Die Linke plant ihren Parteitag zur Abstimmung über den Koalitionsvertrag für den 20. November, wie Landesgeschäftsführer Sandro Smolka am Donnerstag sagte. Sollte es schneller gehen, komme auch der 13. November infrage.

Die Wahl des Ministerpräsidenten oder der Ministerpräsidentin im Landtag muss laut Landesverfassung spätestens vier Wochen nach dem Zusammenritt des neuen Landtags erfolgen. Die konstituierende Sitzung des Parlaments findet am 26. Oktober statt.

Die SPD-Landesvorsitzende und Ministerpräsidentin Manuela Schwesig hatte am Mittwoch erklärt, mit den Linken Koalitionsverhandlungen aufnehmen zu wollen. Zuvor hatten die Sozialdemokraten mit allen im neuen Landtag vertretenen Parteien außer der AfD Sondierungsgespräche geführt. Die Koalitionsgespräche sollen noch in dieser Woche beginnen.

Für den Rostocker Politikwissenschaftler Wolfgang Muno ist diese Entscheidung nicht überraschend gekommen. „Die Linke ist sehr demütig und stellt anscheinend sehr bescheidene Forderungen“, sagte er. Die Partei hatte bei der Wahl am



SPD-Landesvorsitzende und Ministerpräsidentin Manuela Schwesig will in Mecklenburg-Vorpommern gemeinsam mit der Linken regieren. FOTO: FRANK HORMANN/DPA

26. September mit 9,9 Prozent erstmals ein lediglich einstelliges Ergebnis eingefahren. Sie sei aber strategisch sehr gut aufgestellt und habe nach den Verlusten jede innerparteiliche Diskussion vermieden. „Zumindest ist nichts nach außen gedrungen.“ Gleichzeitig sei der momentane Zustand der Nordost-CDU ebenfalls ein Faktor für die Entscheidung gewesen, sagte der Politologe. Es sei Schwesigs Ziel, eine stabile und verlässliche Regierung zu bilden. Da könne die unklare Haltung der Christdemokraten ohne Führung und Themen einen Stolperstein für die Zukunft darstellen.

Mit Blick auf die gemeinsamen Landesregierungen der SPD mit

„Die Linke ist sehr demütig und stellt anscheinend sehr bescheidene Forderungen.“

Wolfgang Muno
Politikwissenschaftler

der PDS/Die Linke als Juniorpartner von 1998 bis 2006 sei eine rot-rote Regierung auch keine revolutionäre Neuerung, sagte Muno. Er geht davon aus, dass bei den Koalitionsverhandlungen das Bildungsressort eine wesentliche Rolle spielen und Linke-Spitzenkandidatin Simone Oldenburg das Ressort über-

nehmen werde. „Fraglich ist nur, wo die 1000 Lehrer herkommen sollen, die im Wahlkampf von den Linken gefordert wurden.“

Von großer Bedeutung sei auch die Besetzung des bislang von der CDU geführten Innenministeriums. „Ich finde es gut, dass es da jetzt die Chance gibt aufzuräumen“, sagte Muno. Dort seien in den vergangenen Jahren sehr viele negative Schlagzeilen erzeugt worden.

Die stellvertretende Bundesvorsitzende der CDU, Julia Klöckner, hat die SPD in Mecklenburg-Vorpommern wegen der angestrebten Koalition mit der Linken scharf kritisiert. „Dass die SPD in Mecklenburg-Vorpommern mit den Linken koalieren

will, deren Vorsitzender wohl inoffizieller Mitarbeiter der DDR-Staatssicherheit war, lässt einen fassungslos über die Geschichtsvergessenheit der SPD staunen“, erklärte Klöckner am Donnerstag in Berlin.

Der Vorsitzende der Linken in Mecklenburg-Vorpommern ist Torsten Koplin. Er diene in der DDR beim militärischen Wachregiment „Felix Dzierzynski“ des Staatssicherheitsdienstes in Berlin. Nach dieser hauptamtlichen Tätigkeit ging er nach einem früheren Bericht der Stasi-Überprüfungskommission des Landtags später eine inoffizielle Mitarbeiter ein. Er selbst hatte sich schon mehrfach zu seiner Vergangenheit bekannt.

Sebastian Kurz ist nun Parlamentarier in Österreich

WIEN (dpa) Nach seinem Rücktritt als Österreichs Kanzler ist Sebastian Kurz als konservativer Fraktionschef ins Parlament gewechselt. Der neu vereidigte Abgeordnete Kurz ging in seiner ersten Rede im Nationalrat nicht auf die Korruptionsermittlungen gegen ihn ein. Zuvor wehrte sich der ÖVP-Chef jedoch in einer Online-Botschaft erneut gegen die Vorwürfe. „Ich habe mir in meinem ganzen Leben noch nicht strafrechtlich irgendetwas zuschulden kommen lassen“, sagte er.

Gegen Kurz laufen zwei Ermittlungsverfahren. Zum einen untersucht die Staatsanwaltschaft den Verdacht einer Falschaussage im Ibiza-Untersuchungsausschuss. Zum anderen gehen die Fahnder dem Verdacht nach, dass Kurz und sein Führungszirkel positive Medienberichte und geschönte Umfragen mit Steuergeld erkaufte haben.

Soldat soll Waffen gehortet haben

ALDENHOVEN (dpa) Bei einer Razzia in Aldenhoven bei Köln haben Ermittler ein Lager mit Kriegswaffen entdeckt. Die Ermittlungen der Frankfurter Staatsanwaltschaft richteten sich gegen einen Soldaten der Bundeswehr. Der 32-Jährige, der inzwischen in Untersuchungshaft sitzt, ist laut Bundesverteidigungsministerium im Einsatzführungskommando tätig gewesen.

Die Ermittler waren auf Schusswaffen, Granaten, Handgranaten und Minen gestoßen. Die sichergestellten Waffen und die beschlagnahmte Munition stammten nach erster Bewertung nicht aus Bundeswehrbeständen, so das Ministerium. Es seien allerdings auch „eingestufte“ Dokumente gefunden worden.

Giffey bahnt in Berlin Verhandlungen über Rot-Grün-Rot an

In Berlin ist eine erste Vorentscheidung gefallen. Das endgültige Wahlergebnis steht nun zwar fest, wird allerdings selbst von der Wahlleitung angefochten.

BERLIN (dpa) Berlins designierte Regierende Bürgermeisterin Franziska Giffey (SPD) bahnt Koalitionsverhandlungen mit Grünen und Linken an. Sie kündigte am Donnerstag zwar zunächst nur eine weitere Sondierungsrunde an – aber nur noch mit diesen beiden Parteien. Die SPD erachte, „diese Zusammenarbeit für den erfolgversprechendsten Weg“ für eine stabile Regierung in der Hauptstadt.

Bei einer Runde am Freitag solle ein Sondierungspapier erarbeitet werden. Anschließend soll dem Landesvorstand der SPD die Aufnahme von Koalitionsverhandlungen vorgeschlagen werden. Damit wären erste Weichen gestellt für die Neuaufgabe des bisherigen Regierungsbündnisses.



Berlins designierte Regierende Bürgermeisterin Franziska Giffey (SPD) will das Bündnis mit Linken und Grünen fortsetzen. FOTO: NINA HANSCH/DPA

SPD und Grüne waren bei der Abgeordnetenhauswahl am 26. September stärkste und zweitstärkste Kraft geworden und wollen wieder miteinander regieren. Giffey hatte erwogen, statt der Linken die FDP als dritten Partner mit ins Boot zu holen. Die grüne Spitzenkandidatin Bettina Jarasch war hingegen für Rot-Grün-Rot. Giffey lässt sich nun darauf ein, zunächst mit den Linken weiter die Chancen auszuloten. Die Liberalen wären damit vorerst aus dem Rennen.

Giffey sagte: „Es ist ganz klar, dass wenn drei Partner am Tisch sitzen, natürlich es bei drei Partnern passen muss.“ Es sei im Verlauf der Diskussion deutlich geworden, dass die Schnittmengen in der Konstellation

Rot-Grün-Rot eine größere Chance auf Verwirklichung und auf Tragfähigkeit für die nächsten fünf Jahre hätten.

Grünen-Fraktionsvorsitzende Bettina Jarasch sagte am Donnerstag: „Ich freue mich darüber, dass wir einen großen Schritt weiter sind.“ Im Grünen-Sondierungsteam sei man sich einig, dass die politischen Herausforderungen in Berlin von einem Bündnis mit SPD und Linken am besten bewältigt werden könnten.

Die Landesvorsitzende der Linke, Katina Schubert, begrüßte die Ankündigung von SPD und Grünen. „Wir haben in den bisherigen Gesprächen mit der SPD und den Grünen bereits viele Gemeinsamkeiten festgestellt und in den vergangenen

fünf Jahren gut zusammengearbeitet und wichtige Projekte umgesetzt“, sagte sie.

Der Landeswahlausschuss stellte am Donnerstag das endgültige Ergebnis der Wahl fest. Im Vergleich zum vorläufigen Ergebnis ergaben sich marginale Veränderungen ohne Auswirkung auf die Mandatsverteilung: Demnach schnitt die SPD mit 21,4 Prozent noch einen Tick schlechter ab als beim bisherigen Negativrekord 2016. Die Grünen steigerten sich auf ihr bestes Berliner Landesergebnis von 18,9 Prozent. Die CDU erreichte 18,0 Prozent, die Linke 14,1 die AfD 8,0 und die FDP 7,1 Prozent.

Doch das Chaos bei der Wahl wird wohl ein Nachspiel haben: Am

Donnerstag stellte Landeswahlleitung noch einmal offiziell fest, dass Wahlzettel fehlten oder vertauscht wurden, dass zeitweise die Abläufe stockten, dass es in fast jedem zehnten Wahllokal Unregelmäßigkeiten gab. Wahlberechtigte standen sich stundenlang die Beine in den Bauch und zogen teils unverrichteter Dinge wieder von dannen.

Die Wahlleitung hält die Probleme selbst für so schwerwiegend, dass sie Einspruch beim Landesverfassungsgericht einlegen will, allerdings nur gegen Ergebnisse in zwei Wahlkreisen. Die AfD will ebenfalls vor Gericht ziehen mit dem Ziel, die ganze Wahl zu wiederholen. Das müssen die Verfassungsrichter nun prüfen.

Welthungerhilfe: Hungerbekämpfung ist „vom Kurs abgekommen“

Die wichtigsten Gründe für die negative Entwicklung sind Konflikte und der Klimawandel - aber auch die Corona-Pandemie hat die Situation verschärft.

VON CARSTEN HOFFMANN

BERLIN (dpa) Kriegerische Konflikte und die Folgen des Klimawandels haben den Hunger in der Welt im vergangenen Jahr wieder verschärft. Weltweit hungern nun etwa 811 Millionen Menschen, während es 2019 noch 690 Millionen Menschen waren, stellt der am Donnerstag in Berlin veröffentlichte Welthungerindex 2021 fest. „Das hat unsere ärgsten Befürchtungen im vergangenen Jahr bestätigt“, sagte Marlehn Thieme, Präsidentin der Welthungerhilfe. Die Organisation stellte fest: „Die Welt ist bei der Hungerbekämpfung vom Kurs abgekommen und entfernt sich immer weiter vom verbindlichen Ziel, den Hunger bis 2030 zu besiegen.“ Auch die Corona-Pandemie hat die Lage weiter verschlimmert.

Der neue Welthungerindex untersucht die Ernährungslage in 128 Ländern und bestätigt „die deutlichen

Rückschritte bei der Hungerbekämpfung“. 47 Länder werden demnach bis 2030 noch nicht einmal ein niedriges Hungerniveau erreichen, 28 davon liegen in Afrika südlich der Sahara. Besonders dramatisch sei die Lage in Somalia, Jemen, Afghanistan, Madagaskar und dem Südsudan. In Somalia – dem Schlusslicht der Aufstellung – sind 60 Prozent der Menschen unterernährt und leben in einem Zustand ohne Ernährungssicherheit.

Für den Index werden vier Kriterien untersucht: Der Anteil der Unterernährten an der Bevölkerung, Der Anteil von Kindern unter fünf Jahren, die an Auszehrung und dem damit einhergehenden Untergewicht leiden. Der Anteil von Kindern unter fünf Jahren, die wegen Mangelernährung wachstumsverzögert sind. Die Kindersterblichkeit.

„Unsere Befürchtungen im letzten Jahr haben sich leider bestätigt.

Hungersnöte sind zurück und multiple Krisen lassen die Zahl der Hungernden immer weiter steigen“, so Thieme. „Die Corona-Pandemie hat die angespannte Ernährungslage in vielen Ländern des Südens noch einmal verschärft und Millionen Familien haben ihre Existenzgrundlage verloren. Die größten Hungertreiber bleiben aber Konflikte und der Klimawandel.“

Zu dem Staaten, in denen die Bevölkerung besonders gefährdet ist, gehört auch Afghanistan. Dort haben die militant-islamistischen Taliban die Macht übernommen, nachdem die Nato ihren Einsatz dort nach fast 20 Jahren auf Drängen der USA kurzfristig beendet hat. In Afghanistan sei mehr als die Hälfte der Einwohner auf humanitäre Hilfe angewiesen und jeder dritte Menschen gehe täglich hungrig ins Bett, sagte Mathias Mogge, Generalsekretär der Welthungerhilfe. „Jahrzehntelan-

ger Bürgerkrieg, Korruption, Dürren und Überschwemmungen als Folge des Klimawandels sowie die Auswirkungen der Corona-Pandemie haben Afghanistan an den Abgrund geführt“, sagte er. Die Welthungerhilfe setze ihre Arbeit unter

schwierigen Bedingungen fort.

Der Einsatz deutscher Soldaten und Entwicklungshelfer in Afghanistan hatte in den vergangenen 20 Jahren mehr als 17,3 Milliarden Euro gekostet. Den weitaus größten Posten machte dabei das Militär aus.



Dieses syrische Kind ist vom Hunger gezeichnet. Es wird im Ibn-Sina-Krankenhaus in Idlib medizinisch behandelt. FOTO: ANAS ALKHARBOULTI/DPA

Das Auswärtige Amt gab demnach rund 2,48 Milliarden Euro für sogenannte projektbezogene Personal- und Sachkosten aus. Das Entwicklungsministerium stellte binnen 20 Jahren rund 2,46 Milliarden Euro in Afghanistan zur Verfügung. Weiterhin soll Nothilfe geleistet werden. Eine Aufnahme der Entwicklungszusammenarbeit hängt davon ab, wie sich die Taliban verhalten.

„Die politischen Forderungen, die wir mit dem diesjährigen globalen Hungerindex verbinden sind: Wir brauchen eine integrierte, flexible, eine sektorübergreifende und mehrjährige finanzielle Unterstützung“, sagte Mogge zum weltweiten Engagement. „Und wir müssen anerkennen, dass Ernährung und Frieden Hand in Hand gehen.“

Produktion dieser Seite:
David Seel
Iris Neu-Michalik

6 Geld und Markt

„An weniger Konsum geht kein Weg vorbei“

Die nächste Bundesregierung starte zwar unter günstigen wirtschaftlichen Voraussetzungen, sagen Wirtschaftsforscher. Dennoch blicken sie mit Sorge in die Zukunft.

VON BIRGIT MARSCHALL

BERLIN Kräftiges Wirtschaftswachstum, ein Beschäftigungsrekord und allmählich wieder sinkende Verbraucherpreise – die wirtschaftlichen Voraussetzungen sehen zum Start der neuen Bundesregierung auf den ersten Blick nicht schlecht aus. Mittelfristig stehe die Regierung beim Klimaschutz, bei der Digitalisierung und der Reform der sozialen Sicherungssysteme jedoch vor enormen Herausforderungen. Das geben die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute den Parteien mit auf den Weg, die aktuell um die Bildung einer neuen Regierung ringen.

In ihrer am Donnerstag vorgelegten Gemeinschaftsdiagnose prognostizieren die Institute für 2022 ein

Wachstum der deutschen Wirtschaft um 4,8 Prozent, doppelt so viel wie im laufenden Jahr. Die Corona-Pandemie werde allmählich überwunden, doch Lieferengpässe in der Industrie und die noch anhaltenden Beschränkungen bei kontaktbezogenen Dienstleistungen würden das Anziehen der Konjunktur auf das kommende Frühjahr verschieben.

Vor sechs Monaten hatten die Institute den kräftigen Aufschwung bereits in diesem Jahr erwartet. Nun mussten sie ihre bisherige Vorher-

„Effiziente Klimaschutzpolitik bedeutet, dass wir den Gürtel etwas enger schnallen müssen.“

Oliver Holtemöller

Konjunkturchef am Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)

sage von 3,7 Prozent für dieses Jahr deutlich nach unten korrigieren. Dafür werde der Aufschwung 2022 umso kräftiger: Die bisherige Prognose von 3,9 Prozent wurde nach oben geschraubt.

Die aktuellen Lieferprobleme, die durch die Pandemie entstanden

sind, würden sich nach dem ersten Quartal 2022 auflösen, sind sich die Institute sicher. Maßgeblicher Treiber der Konjunktur werde aber der private Konsum sein. Die Lage am Arbeitsmarkt werde besser, die Zahl der Erwerbstätigen mit 45,4 Millionen im kommenden Jahr wieder über dem Vorkrisenniveau von 2019 liegen. Auch das Staatsdefizit werde bis 2023 – abhängig von Entscheidungen der künftigen Bundesregierung – deutlich zurückgehen.

Die Inflationsrate werde von drei Prozent in diesem Jahr auf 2,5 Prozent im nächsten und 1,7 Prozent 2023 fallen. Allein 1,5 Punkte in der aktuellen Teuerungsrate von vier Prozent seien auf die deutlich niedrigeren Preise während der Pandemie 2020 zurückzuführen. Da die Mehrwertsteuer im zweiten Halbjahr 2020 vorübergehend gesenkt worden war, seien die Vergleichswerte im zweiten Halbjahr 2021 gerade besonders hoch. Ab 2022 falle dieser Basiseffekt wieder weg.

Dennoch warnen die Institute mittel- und langfristig vor höheren Preisen. Wegen der nötigen CO₂-Vermeidung verteuere sich fossile Energie. Zudem könnten die „Wachstums-



Nicht nur der Klimawandel, auch das steigende Durchschnittsalter zwingt die Gesellschaft den Ökonomen zufolge zum Umdenken.

FOTO: FELIX KÄSTLE/DPA

kräfte überstrapaziert werden, ohne dass die Geldpolitik gegensteuert“, sagte Stefan Kooths vom Kieler Institut für Weltwirtschaft. Ifo-Experte Timo Wollmershäuser warnte zudem vor hohen Lohnabschlüssen, die eine Lohn-Preis-Spirale auslösen könnten. Von Preiskapppungen, die die EU-Kommission wegen der hohen Energiepreise ins Gespräch gebracht hatte, rieten die Institute ab.

Die nächste Bundesregierung müsse den Klimaschutz, die Digitalisierung und eine Rentenreform anpacken. Das sei auch unter Ein-

haltung der Schuldenbremse möglich, so die Institute. Vor allem beim Klimaschutz seien massive private und staatliche Investitionen nötig. „Effiziente Klimaschutzpolitik bedeutet, dass wir den Gürtel etwas enger schnallen müssen“, sagte Oliver Holtemöller, Konjunkturchef am Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH). Die Bevölkerung habe noch nicht verstanden, dass der Klimaschutz nur funktionieren könne, wenn der Konsum je Einwohner zurückgehe. „An weniger Konsum geht in der Zukunft

kein Weg vorbei“, sagte Holtemöller. Der CO₂-Preis müsse durch Verknappung der Zertifikate schneller steigen. Für Bedürftige müsse es einen sozialen Ausgleich geben, wenn die Preise für Benzin, Heizung, Strom und Lebensmittel weiter stiegen. Die Institute denken hier an höhere Hartz-IV-Sätze.

Für mehr private Investitionen in den Klimaschutz solle es zudem bessere Abschreibungsbedingungen geben, wie sie die FDP vorgeschlagen hatte. „Das nächste Jahr ist entscheidend“, sagte Martin Gornig vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung.

Der Konsumverzicht werde nicht nur wegen des Klimawandels nötig, so Holtemöller. Auch wegen der Demografie müssten Ausgaben reduziert werden. „Wenn ein größerer Teil der Menschen im Rentenalter ist, muss ein größerer Teil der Erwerbstätigen umverteilt werden. Das bedeutet weniger Konsummöglichkeiten für den Einzelnen“, sagte der IWH-Forscher.

Produktion dieser Seite:

David Seel
Iris Neu-Michalik

Stöbern, träumen, buchen! Leserreisen volksfreund meine-reisewelten.com

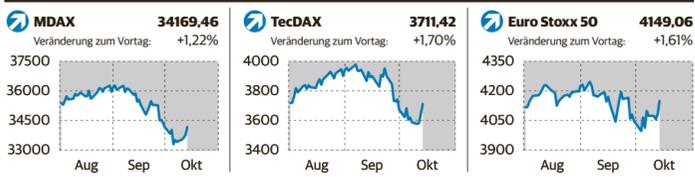


Table of stock market data for MDAQ, TecDAX, and Euro Stoxx 50, including individual stock prices and changes.

Table of stock market data for Deutsche Aktien, listing various companies and their performance metrics.

Table of stock market data for SDAX, listing various companies and their performance metrics.

Table of stock market data for Euro Stoxx 50, listing various companies and their performance metrics.

Table of stock market data for Euro Stoxx 50, listing various companies and their performance metrics.

Fest – Entspannung bei Renditen treibt

Kräftig nach oben ist es am Donnerstag mit deutschen Aktien gegangen. Der DAX stieg um 1,4 Prozent auf 15463 Punkte. Sinkende Renditen und starke UVorgaben trieben, denn dort überboten die Quartalszahlen von allen fünf Großbanken ihre Schätzungen. Dazu stützten gut nachgefragte Konjunktur- und Auto-Aktien. Siemens stiegen um 3,1 Prozent, Daimler legten 2 Prozent zu. Am Markt machte sich etwas Hoffnung breit, dass zumindest das Top der Inflationsentwicklung in Sicht sei. Denn die US-Energiepreise im September stiegen zwar deutlich um 0,5 Prozent zum Vormonat, jedoch hatte sich der Markt sogar schon auf 0,6 Prozent mehr eingestellt. Die Hoffnung auf ein Inflations-Top begrenzt damit die Aussicht auf künftige Zinserhöhungen. Entsprechend gingen die US- und deutschen Renditen zurück, was vor allem Technologiewerte nach oben trieb. Infineon stiegen um 2,7 Prozent, SAP setzten ihren guten Lauf seit ihrer Prognoseerhöhung fort und stiegen 2,8 Prozent. Cancom legten 3,1 und Software AG 3,9 Prozent zu. (Quelle: Dow Jones)

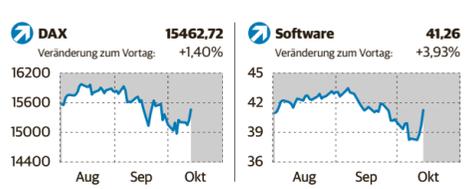


Table of stock market data for DAX, listing various companies and their performance metrics.

Table of stock market data for 1 Euro in Dollar and Gold (€/Unze), showing exchange rates and prices.

Table of stock market data for Devisen, listing various currencies and their exchange rates.

Table of stock market data for Sorten, listing various types of securities and their prices.

GELD & KAPITAL

Table of financial data including interest rates and bond yields.

AUSLANDSAKTIEN

Table of stock market data for international stocks, listing various companies and their performance metrics.

INDIZES NATIONAL & INTERNATIONAL

Table of index data for national and international markets, listing various indices and their values.

Table of stock market data for Anleihen, listing various types of bonds and their yields.

Table of stock market data for Rohstoffe, listing various commodities and their prices.

Stand der Daten: 14.10. 18:23 Uhr MEZ (S) Kurse in EURO oder CHF. DAX, MDAQ und SDAX auf Xetra-Börse (Schluss 17:30 Uhr), weitere Werte Frankfurter Börse oder Zürich. (*Kurse der Schweizer Börse in Franken). Divi-zettel gezahlte Dividende in Landeswährung (Vorschlag), institutsabhängig von der Zahlungsweise entweder als Jahres-, Halbjahres- oder Quartalsdividende. Edelmetalle/Münzen = Degussa Goldhandel (Endkundenpreise), Preise sind institutsabhängig. Nikkei = © Nihon Keizai Shimbun, Inc. = Kurse vom Vortag oder letztverfügbar. Fondskurse kursiv, wenn nicht e.m. Angaben ohne Gewähr. Infront

„Mit Verlaub, das reicht nicht“

Das Trio, das als Nationalsozialistischer Untergrund zehn Menschen ermordete, flog vor zehn Jahren auf. Die drei Rechtsterroristen sind tot oder zu lebenslanger Haft verurteilt. Und wie sieht die Bilanz für die Rolle des Staates und seiner Sicherheitsbehörden aus? Nicht nur aus Sicht der Opferangehörigen bleiben zu viele Fragen.

VON GREGOR MAYNTZ

BERLIN Als sich Thomas Haldenwang an diesem Donnerstag neben Seda Basay-Yildiz setzt, ist er bereits zur Vorwärtsverteidigung entschlossen. Der Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz weiß, dass er mit Mauern und Ausflüchten nur auf der moralischen Anklagebank landen kann, sobald ihn die prominente und versierte Opferanwältin im NSU-Prozess in die Mangel nimmt. Und so reißt der oberste Chef des tief in die Materie verstrickten Inlandsnachrichtendienstes Fehler um Fehler ein, reißt Bedenkliches an Alarmierendes.

An den Anfang stellt er die Verneinung vor den Opfern, nennt jedes beim Namen: „Wir trauern um diese Toten.“ Er denkt an die Familien und Freunde der Opfer, die nicht nur ihre Lieben verloren, sondern auch selbst unschuldig im Fokus der Sicherheitsbehörden gestanden hätten. Die Behörden hätten die Taten nicht verhindern können und vor und nach den Taten viele Fehler begangen. Haldenwang spricht von „Demut“ und dem Vorsatz, daraus für eine verbesserte Arbeit zu lernen. Die größte Bedrohung in Deutschland sei der Rechtsextremismus.



Fahndungsbilder aus dem Jahr 1998 zeigen Beate Zschäpe (von Links), Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos. Die Verbrechen der rechtsextremen Terrorzelle NSU waren bei- spiellos – ebenso wie die Ermittlungsfehler.

FOTO: FRANK DOEBERT/OSTTHÜRINGER ZEITUNG/DPA

Und dann zieht der Verfassungsschutzchef einen großen Bogen von 228 Toten als Opfer rechtsextremistischer Gewalt seit 1990. Er verweist auf 13.300 gewaltbereite Rechtsextremisten mit steigender Tendenz und auf 1023 rechtsextremistische Gewalttaten mit ebenfalls steigender Tendenz. Er erwähnt Einzelpersonen und Kleinstgruppen, die sich mit Anschlagplänen befassen. „Wir sehen auch Rechtsextremisten in den Sicherheitsbehörden und in Spezialeinheiten der Bundeswehr“, fügt er hinzu. Er spricht von „zahlreichen“ rechtsextremistischen Konzerten und Kampfsportveranstaltungen, durch die sich die Szene finanziere.

Haldenwang geht auf Hass und Hetze im Internet ein und kommt dann auf die „Neue Rechte“ zu sprechen, in der er die Identitäre Bewegung, das Institut für Staatspolitik, die Bewegung Ein Prozent, das Compact-Magazin, dem Flügel und die Junge Alternative der AfD zusammenfasst. Diese würden ihre „mensenverachten-

de, fremdenfeindliche und in Teilen antisemitische Ideologie in der Szene verbreiten“. Und er fasst zusammen: „In diesen Personen sehe ich die geistigen Brandstifter für die späteren Taten gewaltbereiter Rechtsextremisten.“ Und deshalb habe der Verfassungsschutz sich selbst reformiert und personell verstärkt.

Das ist so geballt und so klar, dass Basay-Yildiz das Bedürfnis hat, das „erst mal ein paar Minuten lang verarbeiten“ zu müssen. Doch hinter das Lob für seine Ausführungen fügt sie sogleich einen Appell: „Sie sollen nicht nur an diese Personen denken und mit den Opferangehörigen trauern, sondern Sie sollen Ihr Aufklärungsversprechen einlösen!“ Denn das macht sie schnell klar: Die für die Angehörigen entscheidende Frage, ob das Terror-Trio von einem Netzwerk getragen wurde oder nicht, ist nicht beantwortet. Immer wenn im Zschäpe-Prozess oder in Untersuchungsausschüssen Zeugen hätten weiterhelfen können, sei dies an fehlenden Aussagegeneh-

migungen gescheitert. Vieles aus dem Umfeld sei im Dunkeln geblieben, weil es nicht zur Beurteilung der Schuld der jeweils Angeklagten gehört habe. Und dann folgen die Verweise auf Kontaktpersonen des Verfassungsschutzes und die Beamten, die deren Tätigkeit dirigierten. Das reicht bis zur dubiosen Rolle eines hessischen Verfassungsschützers, der an einem der Tatorte war und vorher wie hinterher wichtige Telefonate führte. Die entscheidende Akte in Hessen sei für 30 Jahre gesperrt worden. Auch die Rolle des Bundesamtes sei nicht zuletzt wegen des Schredderns wichtiger Akten von Szene-Personen „mehr als zweifelhaft“. Die Zusammenfassung der Anwältin: „Ohne echte Aufklärung dieser Dinge kann es keine Veränderung geben.“

Basay-Yildiz erinnert daran, dass die Ermittler nach den Morden zunächst mit rassistischen Vorurteilen vorgegangen waren und inzwischen Hunderte von rassistischen Chatgruppen in den Sicherheitsbehörden aufgeflo-

gen sind. „Ohne Konsequenzen kann es auch hier keine Veränderung geben“, lautet ihr Fazit. Sie verbindet es mit der Information, dass dies den Angehörigen der Opfer schwer zu schaffen mache und sie enttäuscht habe.

Das vom Mediendienst Integration organisierte Treffen bekommt schnell den Charakter eines längst fälligen Schlagabtauschs. Haldenwang räumt erneut ein, dass auch im Verfassungsschutz „viele Fehler“ gemacht worden seien. Sie hätten teils eine strukturelle Ursache, seien aber auch im „pflichtwidrigen“ Verhalten einzelner Beamter begründet. Doch er unterstreicht zugleich, dass der Verfassungsschutz „alle relevanten Unterlagen“ den Untersuchungsausschüssen vorgelegt habe. „Hier ist nichts zurückgehalten worden“, versichert der Präsident. Das Löschen von Akten sei „nicht behördlicherseits veranlasst“ worden, die vernichteten Unterlagen seien in Teilen rekonstruiert worden, doch es blieben Fragen.

„Mit Verlaub, das reicht nicht“, wi-

derspricht Basay-Yildiz. Auch Haldenwang habe ein Ermessen, welche Akten er rausricke und welche nicht, was er darin schwärze und was nicht, und die Gerichte hätten immer wieder auch Journalisten ein höheres Auskunftsrecht zuerkannt als es der Verfassungsschutz für nötig oder möglich gehalten habe.

Und nun passiert es, dass sich Verfassungsschützer und Anwältin die Bälle gegenseitig zuwerfen. Bei der Auswahl der Tatorte müsse es ortskundige Unterstützer gegeben haben, meint Basay-Yildiz nach ihrer Kenntnis aus 438 Verhandlungstagen gegen NSU-Mitglied Beate Zschäpe. „Da müssen von irgendwo auch noch weitere Geldmittel gekommen sein“, ergänzt Haldenwang. Für ihn ist auch die Motivlage bei der Ermordung der Polizistin Michèle Kiesewetter durch die NSU noch unklar. Und er spekuliert selbst, dass hier „weitere Personen eine Rolle gespielt“ haben könnten.

Doch beide verlassen den gemeinsamen Wegesabschnitt auch schnell wieder. Haldenwang zieht sich auf den Schutz von Leib und Leben von V-Leuten zurück, deren Identität nicht bekannt werden dürfe. Basay-Yildiz sagt, dass sie längst bekannt seien. Haldenwang versichert, dass sich etwas wie die jahrelang unentdeckten NSU-Morde heute nicht mehr ereignen könne, Basay-Yildiz bleibt da mehr als skeptisch. Und auch im Umgang mit enttarnten Rechtsextremisten tun sich Meinungsunterschiede auf. Nach vorne gerichtet bleibt vor allem eines: Haldenwang appelliert an die neue Koalition, bei den internen Chats nachzubessern. Auch hier getroffene Aussagen müssten künftig unter Strafe gestellt werden.

Ob die vollständige Kenntnis aller Akten kein neues Licht auf die NSU werfen würde, wie Haldenwang betont, wird wohl erst beurteilt werden können, wenn die Akten ausgewertet werden können. Nach derzeitigem Stand in 30 Jahren.

CDU-Wirtschaftsrat stärkt FDP in Ampel-Gesprächen den Rücken

VON BIRGIT MARSCHALL

BERLIN Der CDU-Wirtschaftsrat mischt sich ein in die aktuellen Sondierungsgespräche von SPD, Grünen und FDP: Die „Stimme der sozialen Marktwirtschaft“ fordert von den Ampel-Sondierern ein steuerliches Belastungsmoratorium für die nächste Legislaturperiode. Die Union stärkt damit der FDP in den Verhandlungen den Rücken.

„Die Parteien müssen sich dazu bekennen, in Folge der Covid-19-Pandemie auf die Erhöhung der Steuer- und Abgabenlast

zu verzichten“, heißt es in einem Positionspapier mit dem Titel „Steuerpolitische Leitlinien – Koalitionsverhandlungen 2021“. Die Steuerlast der Unternehmen müsse zudem gesenkt werden. Kapitalgesellschaften sollten maximal 25 Prozent Steuern zahlen müssen, Personengesellschaften sollten ihnen gleich gestellt werden, heißt es darin.

Das Papier ist als Unterstützung der FDP in den aktuellen Sondierungsgesprächen der Ampel-Parteien über eine neue Bundesregierung zu verstehen. Die FDP hatte den

Verzicht auf Steuererhöhungen zu einer ihrer roten Linien erklärt. Entlastungen für Unternehmen lehnen SPD und Grüne jedoch ab. Zudem ist mit steigenden Abgaben zu rechnen, sollten sich die Ampel-Sondierer nicht auf beitragswirksame Reformen etwa in der Rentenversicherung verständigen.

„Es ist absehbar, dass es in einer möglichen Ampel-Koalition keine steuerpolitische Kompatibilität zwischen den Parteien gibt“, sagte Wolfgang Steiger, Generalsekretär des Wirtschaftsrats. „Wenn sich SPD und Grüne durchsetzen, wird

eine mutige Unternehmenssteuerreform unwahrscheinlich, und es drohen sogar neue bürokratische Belastungen durch nationale Anzeigepflichten. Umso mehr ist die FDP gefragt, in den Sondierungen deutliche Akzente zu setzen.“

Die nächsten Wochen und Monaten würden darüber entscheiden, ob der Wirtschaftsstandort Deutschland wettbewerbsfähig bleibe. „Bei der Unternehmensbesteuerung lag Deutschland bereits vor der Covid-19-Pandemie auf dem unrühmlichen Spitzenplatz der OECD-Statistik. Umso er-

staunlicher ist es, dass Olaf Scholz die Einigung auf eine globale Mindestbesteuerung von 15 Prozent und gleichzeitig unsere Wirtschaft mit dem doppelten Betrag besteuert. Das passt nicht zusammen“, sagte Steiger.

Der Wirtschaftsrat warnt eindringlich vor einer Vermögenssteuer, die an die Substanz der Betriebe gehen würde. Die von den Grünen geforderte Abschaffung des Ehegattensplittings für Neu-Ehen würde zulasten künftiger Generationen gehen. SPD und Grüne planten zu-

dem, die steuerliche Abzugsfähigkeit von Managergehältern in Unternehmen abzuschaffen. Das würde Managergehälter reduzieren, das Anwerben von Spitzenpersonal erschweren und Steuereinnahmen kosten, warnt der Wirtschaftsrat. In keinem anderen Land müssten Arbeitnehmer so hohe Steuern und Abgaben zahlen. Die Pläne vor allem der Grünen zur Entlastung unterer und mittlerer Einkommen durch höhere Grundfreibeträge würde zu einem steileren Tarifverlauf und damit auch zu Mehrbelastungen mittlerer Einkommen führen.

Wie der Terror Norwegen in Angst und Schrecken versetzt

In Kongsberg tötet ein Mann fünf Menschen, unter anderem mit Pfeil und Bogen. Der mutmaßliche Täter war der Polizei bekannt.

VON SIGRID HARMIS

OSLO (dpa) Schreie, flüchtende Menschen und leblose Körper am Boden – die Szenen, die sich am Mittwochabend in der Innenstadt der norwegischen Stadt Kongsberg abspielten, erschüttern das Bild vom beschaulichen Norwegen, das nicht nur im Ausland, sondern auch im eigenen Land vorherrscht. „Es ist unwirklich, dass wir so etwas erleben müssen“, sagt die Bürgermeisterin Kari Anne Sand in einem Interview mit dem norwegischen Rundfunk. „Eine Tragödie, die tiefe Spuren hinterlässt.“ Die Fahnen wehen auf Halbmast, an vielen Stellen haben Menschen Blumen und Kerzen abgelegt.

Wieder hat ein einzelner Täter die Menschen in Norwegen in Angst und Schrecken versetzt. Ein 37 Jahre alter Däne, der in Kongsberg lebt, wird beschuldigt, fünf Menschen getötet und zwei verletzt zu haben. Nach Angaben der Polizei ging er mit Pfeil und Bogen und anderen Waffen in der Innenstadt umher. In

einem Supermarkt traf der Schütze auf einen Polizisten, der aber nicht im Dienst war. Er überlebte den Angriff. Vier Frauen und ein Mann nicht. Der Sicherheitsdienst der Polizei bewertet die Tat als eine Terrorhandlung. Doch das konkrete Motiv des Täters ist unklar.

Eine Frau sah den mutmaßlichen Täter von ihrer Terrasse aus: mit einem Bogen in der Hand und Pfeilen im Köcher. Andere Augenzeugen berichten dem Fernsehsender TV2 von leblosen Personen und Schreien auf der Straße. Nachbarn sehen einen Mann mit einem Pfeil im Rücken, der auf den Marktplatz läuft und anderen zuruft, sich in Sicherheit zu bringen. Rund eine halbe Stunde nach dem ersten Notruf wird der mutmaßliche Täter festgenommen. Die Polizei ist ziemlich sicher, dass er allein gehandelt hat.

Diese Szenen rufen unwillkürlich Erinnerungen an das Massaker von Utøya wach. In diesem Sommer war es zehn Jahre her, dass der Terrorist Anders Behring Breivik im Regie-

rungsviertel von Oslo eine Bombe zündete und anschließend auf der Insel Utøya Jugendliche regelrecht hinrichtete. 77 Menschen verloren ihr Leben.

2019 fand er einen Nachahmer. Ein junger Norweger stürmte eine Moschee in Bærum bei Oslo. Sein

Ziel war es, so viele Muslime wie möglich zu töten, doch er konnte überwältigt werden. Später stellte sich heraus, dass er zuvor seine Halbschwester getötet hatte.

Beide Täter waren politisch motiviert. Auch in diesem jüngsten Fall meint der Sicherheitsdienst PST:



Blumen, Kerzen und Kuscheltiere wurden im Gedenken an die Opfer niedergelegt. Nach der Gewalttat mit fünf Toten im norwegischen Kongsberg geht die Polizei inzwischen von einem terroristischen Hintergrund aus. FOTO: TERJE PEDERSEN/DPA

„Die Vorfälle in Kongsberg erscheinen derzeit als terroristischer Akt.“ Der mutmaßliche Täter war der Polizei mehrfach gemeldet worden, weil er zum Islam übergetreten und radikalisiert worden sein sollte. Zweimal wurde der Däne bereits verurteilt: wegen Diebstahls, Drogenmissbrauchs und weil er Familienmitgliedern gedroht hatte, sie umzubringen. Was ihn veranlasst haben soll, am Mittwoch so viele Menschen zu töten, müssen nun die Ermittler herausfinden.

Auf ihre Arbeit wird besonders geschaut. Denn bei den Angriffen vom 22. Juli 2011 hatte die Polizei kläglich versagt. Die Operationszentrale war nur mit einer Person besetzt, es fehlte an Hubschraubern, Booten und an Führungskompetenz. Seitdem ist viel passiert, die Polizei ist von Grund auf reformiert worden und scheint nun besser auf solche Situationen vorbereitet zu sein.

Nur fünf Minuten nach dem ersten Alarm war die erste Patrouille vor Ort. Es folgte der Bereitschafts-

trupp, Helikopter und die Bombengruppe. Krankenhäuser wurden alarmiert, die Kommune und das Justizministerium richteten Krisenteams ein. Das alles scheint gut funktioniert zu haben.

Dennoch ist fraglich, ob beim Polizeieinsatz alles nach Plan gelaufen ist. Polizeimeister Ole Bretrup Sæverud musste am Donnerstag einräumen, dass es wahrscheinlich ist, dass die Opfer getötet wurden, nachdem die Polizei dem mutmaßlichen Täter zum ersten Mal begegnet war. Die Beamten waren von ihm mit Pfeilen beschossen worden und gaben selbst Warnschüsse ab. Der Mann konnte aber entkommen und wurde erst rund eine halbe Stunde später festgenommen. Ob die Beamten die Todesfälle hätten verhindern können, wird sicherlich in den nächsten Tagen diskutiert werden.

Produktion dieser Seite:
Marius Kretschmer

Wenn Menschen noch mal von vorn anfangen

6000 offene Stellen, Neues wie Digitalisierung und Automatisierung: Qualifizierung heißt das Zauberwort für die Zukunft des Arbeitsmarkts. So kann das für Beschäftigte, Arbeitslose und Firmenchefs gelingen.

VON SABINE SCHWADORF

TRIER/KONZ/WASSERLIESCH

Der Umschüler Am ersten Tag der Berufsschule hat Stephan Föhr noch ein mulmiges Gefühl. Denn die Schulbank hat er seit Jahrzehnten nicht mehr gedrückt. Doch der 39-Jährige merkt schnell: Hier kommt es nicht auf das Alter, sondern auf die Motivation an. Und die hat der Umschüler zu genüge. „Ich wollte eigentlich schon nach dem Tod meiner Mutter 2013 endlich eine Ausbildung machen. Doch es hat sich immer wieder eine Helfertätigkeit gefunden“, sagt der Trierer. Es gab also keine zwingende Notwendigkeit.

Denn nach dem Hauptschulabschluss und einer abgebrochenen

Ausbildung als Gas- und Wasserinstallateur kommt er immer wieder unter – als Reinigungskraft, im Sicherheitsdienst und beim Umzugs-service. „Ich war immer nur wenige Monate ohne eine Beschäftigung“, sagt Föhr. Erst als er im vergangenen Jahr länger arbeitslos wird und er bei einem Vorstellungsgespräch erkennt, dass ein Berufsabschluss ihn dauerhaft weiterbringt, ergreift er die Chance zur Umschulung zum Elektroniker – Energie- und Gebäudetechnik. Und ist froh. Immerhin muss er noch mehr als 25 Jahre bis zur Rente arbeiten. Ein gesichertes Einkommen ist für ihn überlebenswichtig.

„Der ganze Beruf macht Spaß, der Chef ist sympathisch, das Team ok“, bilanziert der Umschüler nach knapp drei Monaten. Der Vorteil für ihn und seinen Chef Kai Brech in Konz: Die Ausbildung wird durch die Agentur für Arbeit finanziert und Stephan Föhr nimmt an der Assistenten Ausbildung teil. Das heißt, er bekommt zusätzlich Stützunterricht: „Aber auch mein Chef hilft mir, und in der Berufsschule unterstützt mich ein Kollege bei Mathematik.“ Zwar könnte der ein oder andere Schulkamerad bereits altersgemäß sein Sohn sein, doch Föhr ist bei Weitem nicht der einzige Schüler Ü35 in seiner Klasse. „Ich



Firmeninhaber Werner Zengerle, Michel Karbe und Zaya Elias, die beiden Umschüler mit dem neuen Zertifikat für mehr Qualifizierung im Betrieb. Somit hat der Chef nicht nur eine qualitativ hochwertigere Unterstützung, sondern auch für zwei Menschen eine neue Ausbildung geschaffen.

FOTO: AGENTUR FÜR ARBEIT TRIER

würde mich immer wieder zu diesem Schritt entscheiden“, sagt der Trierer Umschüler. Nun will er die Lehre erst mal hinter sich bringen, doch Pläne gibt es auch schon für danach: „Es gibt in dem Beruf viele Möglichkeiten. Ich würde mich gerne auf Blitzschutz spezialisieren.“

Der Betrieb Dass die Initiative zu Qualifizierung und Umschulung nicht immer von der Seite der Um-

schüler in Kombination mit der Arbeitsagentur kommen muss, zeigt das Beispiel von Werner Zengerle. Der Malermeister aus Wasserliesch hat seit über 20 Jahren seinen Innungsfachbetrieb, der auch junge Leute ausbildet. Aktuell beschäftigt er einen Gesellen als Maler und Lackierer. Seine Frau kümmert sich um die Büroarbeit. Zwei weitere Mitarbeiter helfen ihm aus. Doch nach der Qualifizierungsberatung der Agentur für Arbeit hat sich Zengerle dazu entschlossen, beiden Helfern seit dem 1. August eine betriebliche Umschulung zu ermöglichen und so zu Facharbeitern auszubilden. Auch diese beiden werden über das Qualifizierungschancengesetz, so wie Stephan Föhr, gefördert.

„Ich habe einige Azubis gehabt, manche haben durchgehalten, andere waren den Anforderungen nicht gewachsen“, bedauert Werner Zengerle. Bei seinen beiden Helfern Zaya Elias und Michel Karbe (je 28 Jahre) weiß er, woran er ist und dass sie ihn weiterbringen können – dank der Umschulung und betrieblichen Ausbildung, die sie in zwei Jahren zum Fachabschluss im Maler- und Lackierhandwerk führt.

Denn Zengerle stellt fest: „Es ist zunehmend schwerer, die Nach-

wuchskräftegewinnung über den Weg der Ausbildung zu beschreiben.“ Er sei sehr froh, dass sich mit Michael Karbe und Zaya Elias zwei Interessenten „fortgeschrittenen Alters“ als Mitarbeiter in seiner Firma beworben hätten: „Sie sind vernünftig, haben die nötige Reife und Verantwortungsgefühl, und sie kommen mit den Kundinnen und Kunden klar“, lobt der Meister.

Michael Karbe hat sich nach negativen Erfahrungen mit einem Berufsvorbereitungsjahr zu Lehre durchgerungen: „Ich habe durch die Arbeit hier intensive Einblicke in die Tätigkeit bekommen und finde, es ist Zeit für einen Abschluss. Das wäre doch eine Zukunft für mich.“

Zaya Elias hingegen bietet sich erst jetzt die Chance auf einen Abschluss. Er ist syrischer Flüchtling, seit fünf Jahren im Land und hatte zuletzt als Helfer im Umzugs- und Lagerbereich gearbeitet. Für Werner Zengerle ist dieser erste Mitarbeiter aus einem anderen Kulturkreis ein Glücksfall: „Er malt privat Bilder, ist Künstler und daher sehr vertraut mit Maltechniken“. Zaya Elias freut sich: „Ich möchte gerne diese Ausbildung machen, sie ist nahe an meinem Kunsthobby und sie ist eine Zukunft für mich.“

INFO

Das bieten die digitalen Qualifizierungstage

Infos rund um das Thema Qualifizierung, Umschulung und Förderung für Beschäftigte, Arbeitslose und Unternehmen bieten die digitalen JobQ-Qualifizierungstage der Agentur für Arbeit Trier am Donnerstag, 28., und Freitag, 29. Oktober. Programm und Anmeldung: <https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/trier/jobq>

Programmauszug: Die Beratungsangebote und Online-Medien der Agentur für Arbeit, 28. Oktober, 16 Uhr; 29. Oktober, 11 Uhr Für die Familie durchstarten. Qualifizierung jetzt! 28. Oktober, 14 Uhr; 29. Oktober, 9 Uhr Betriebliche Einzelumschulung. Gefördert bis zum Berufsabschluss, 28. Oktober, 17:30 Uhr Betriebliche Umschulung Durchstarten mit gesundheitlichen Einschränkungen, 28. Oktober, 17:30 Uhr Personalarbeit mit Weitblick. Dem Fachkräftemangel entgegenwirken, 28. Oktober, 16 Uhr

Die Agentur und Förderung Dass es sowohl für Betriebe wie Beschäftigte und Arbeitslose wichtig ist, zueinander zu finden und sich für die Zukunft fit zu machen, zeigen die jüngsten Zahlen der Agentur für Arbeit (siehe Info). „Betriebe, die überleben wollen, müssen qualifizieren“, sagt Heribert Wilhelmi, Chef der Trierer Arbeitsagentur, klar und deutlich. Dass Werner Zengerle das erkannt habe, zeichne ihn deshalb für das neue und damit erstmalig vergebene JobQ-Qualifizierungszertifikat der Agentur für Arbeit Trier aus. Mit unter zehn Beschäftigten sei die Firma ein Kleinstbetrieb. Betriebe, von denen Wilhelmi sagt: „Sie sind es, die die breiten Schultern haben, von denen unser Handwerk und unsere Wirtschaft getragen werden.“

Deshalb setzt das 2019 eingeführte Qualifizierungschancengesetz auf eine großzügige Förderung für Umschulungen und Ausbildungen über Umwege. Die neuen Azubis fallen trotz ihres neuen Ausbildungsstatus nicht auf eine schmale Ausbildungsvergütung zurück. Sie erhalten weiterhin ihren Helferlohn, der aber zu 75 Prozent von der Agentur für Arbeit bezuschusst wird.

Lebenslang lernen, Qualifikationen erwerben und immer wieder auffrischen: Dazu bieten auch die digitalen Qualifizierungstage „JobQ – Qualifizierung bringt weiter“ der Arbeitsagentur am Donnerstag, 28., und Freitag, 29. Oktober, bei „Fachkräftemangel, Digitalisierung und Automatisierung führen zu einem immer schnelleren Wandel des Arbeitsmarktes. Damit Unternehmen und Beschäftigte damit Schritt halten können, müssen sie sich stetig weiterbilden“, sagt Stefanie Adam, operative Geschäftsführerin der Agentur für Arbeit Trier. Die Qualifizierungstage böten für jeden Weiterbildungswunsch das passende Angebot – für Beschäftigte, Jobsuchende und Unternehmen.

INFO

Hintergrund: So viele offene Stellen wie noch nie

Die Fachkräftenachfrage in der Region Trier hat ein neues Rekordniveau erreicht und den Höchststand von der Zeit vor Corona nochmal deutlich überschritten. 80 Prozent der 5973 ausgeschriebenen Stellenangebote richten sich allerdings ausschließlich an Fachkräfte, Experten oder Spezialisten. Im Gegensatz dazu steht, dass 50 Prozent der Arbeitslosen über keine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen. Dabei geht es nicht nur um Arbeitslose oder Beschäftigte mit geringem Qualifikationsniveau. Automatisierung und Digitalisierung führen dazu, dass Berufe einem Wandel unterworfen sind. So ist der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in einem Beruf mit hoher Ersetzbarkeit durch

Computer oder Roboter von 25 Prozent im Jahr 2016 auf 34 Prozent im Jahr 2019 gestiegen. Mit dem neuen Qualifizierungschancengesetz, das 2019 in Kraft getreten ist, hat die Bundesagentur für Arbeit eine neue Qualifizierungsoffensive eingeleitet. Arbeitslose, Beschäftigte und Betriebe werden ausführlich zu den Möglichkeiten beruflicher Weiterbildung beraten und gefördert. Dazu hat die Agentur für Arbeit nun erstmals das neue JobQ-Qualifizierungszertifikat verliehen. Dass dies trägt, zeigt auch die Entwicklung der Zahlen aus den geförderten Umschulungen der Agentur für Arbeit Trier: Gab es 2016 genau 122 Fälle, waren es 2019 schon 166. Corona hat die Zahlen zwar gebremst auf 126 im vergangenen Jahr und 116 bis Anfang Oktober, jedoch geht die Agentur von wieder steigenden Zahlen für 2022 aus.

Neustr. 58 | Trier
Shop: schuhe-zum-leben.de

Leben

Und viele weitere ausgesuchte gute Marken mehr ...

AIGLE	Allen Edmonds	arche	Blundstone	CAMPER	Clarks	CAROLINA	Dr. Martens
El Naturalista	Floris van Bommel	HARTJES	HERBICH DINKELACKER	HUNTER	KEEN	KICKERS	lequano
Living Kitzbühel	LOONIX ISLAND	MEINDL	MO MA	SOFTCLOX	Think!	VEJA	wolky

Bald wieder Weihnachtsfeiern?

BAD KREUZNACH/MAINZ (dpa) Nach dem coronabedingten Lockdown in der vorigen Adventszeit hofft das Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz in diesem Jahr wieder auf Einnahmen durch Weihnachtsfeiern. „Das Gute bei Weihnachtsfeiern ist: Der Personenkreis steht fest“, sagte der Präsident des Hotel- und Gaststättenverbands Dehoga in Rheinland-Pfalz, Gereon Haumann, der Deutschen Presse-Agentur. „Deswegen denke ich, Präsenz wird durchaus machbar sein.“

Die Gastronomie werde in diesem Jahr wieder relativ normale Weihnachtsfeiern ausrichten können und darauf freue sich die Branche schon, sagte Haumann. „Für unsere

Unternehmen ist es ein ganz wichtiger Umsatz, den sie dringend brauchen.“ Auch für die Betriebe seien diese Veranstaltungen wichtig, Weihnachtsfeiern gehörten einfach „zur Arbeitsatmosphäre dazu“.

Dennoch bleibt Planungunsicherheit. Eine Sprecherin der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern sagte, die Mehrheit der Unternehmen habe sich noch nicht entschieden, ob und wie sie mit ihren Mitarbeitern in der Vorweihnachtszeit feiern würden. Viele Firmen seien zurückhaltend bei dem Thema, es handle sich dabei um interne Entscheidungen, die auch von den jeweils geltenden Hygieneregeln und Impfquoten maß-

geblich beeinflusst würden. Wie ein Sprecher der Landesvereinigung Unternehmensverbände Rheinland-Pfalz (LVU) sagte, würden die Mitgliedsunternehmen überwiegend versuchen, ihre Feiern in Präsenz und nicht digital auszurichten. Ob das gelinge, hänge aber vom Impfstatus der Arbeitnehmer ab und inwieweit die Arbeitgeber überhaupt darüber informiert seien. Feiern nach der sogenannten 2G-Regel, bei denen also nur Geimpfte oder Genesene dabei sein können, würden möglicherweise Mitarbeiter ausschließen.

Produktion dieser Seite:
Marius Kretschmer

Lokales

ZEITUNG FÜR KONZ, SAARBURG UND HOCHWALD

ENDE GUT, ALLES GUT

Neuer Standort für zerstörtes Kunstwerk in Trier. Seite 11

URTEIL GEFÄLLT

Drogenprozess um Trio in Morbach beendet. Seite 12

WWW.VOLKSFREUND.DE

Was wird aus dem Moselaufstieg?

Mit dem bisherigen Landrat Günther Schartz und dem Ex-Bundestagsabgeordneten Andreas Steier verlassen zwei starke Fürsprecher des Moselaufstiegs die politische Bildfläche. Was bedeutet das für das umstrittene Mega-Projekt?

VON CHRISTIANE WOLFF

TRIER/KONZ/SAARBURG Im Wald zwischen Trier-Zewen und Igel friert sich eine Handvoll junger Leute durch die schon eiskalten Nächte. Im Waldbesetzer-Camp „Besch bleibt“ wollen sie sich zur Not an Bäume ketten, um die Rodung für die Westumfahrung Trier – den so genannten Moselaufstieg – zu verhindern (siehe auch Bericht Seite 10). Dass die Bagger tatsächlich in absehbarer Zeit rollen, ist allerdings unwahrscheinlich.

Zwar steht der Moselaufstieg, der Konz und Saarburg mit der A 64 verbinden soll, auf der Liste des Bundes für Straßenbauprojekte mit „vordringlichem Bedarf“. Schon einmal verlor der Moselaufstieg allerdings diese Priorität – nämlich nachdem Rot-Grün 1998 die Regierungsgeschäfte in Berlin übernommen hatte. Der Moselaufstieg, für den es damals fix und fertig abgesegnete Baupläne gab und Baurecht bestand, wurde auf Eis gelegt.

Für das Comeback der Westumfahrung Trier, die vor allem Luxemburg-Pendlern einen kürzeren Arbeitsweg verschaffen würde, sorgte Bernhard Kaster. Der ehemalige Trierer CDU-Bundestagsabgeordnete setzte sich ab 2001 in Berlin massiv für das in seinem Wahlkreis umstrittene Straßenbauprojekt ein. „Dafür waren damals schon etliche Gespräche und viel politische Arbeit nötig“, erinnert sich Kaster im Gespräch mit dem Volksfreund an diese Zeit. Der heute 63-Jährige lotste im März 2015 sogar den damaligen CSU-Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt nach Trier, um diesen vor Ort von der Notwendigkeit der Trasse zu überzeugen. Kasters Mission hatte Erfolg: Als der Bundestag 2016 den neuen Bundesverkehrswegeplan beschloss, gehörte der Moselaufstieg wieder zu den Straßenbauprojekten mit „vordringlichem Bedarf“. 45,5 Millionen



Von „Durchstarten“ – wie der Konzer Ex-CDU-Landtagsabgeordnete Bernhard Kaster 2016 plakatierte – kann beim Moselaufstieg keine Rede mehr sein.

FOTO: ARCHIV/ALBERT FOLLMANN

Euro Bundesmittel sind in dem weiter gültigen Bundestagsbeschluss für die Trasse eingestellt. Die Straßenbauprojekte mit vordringlichem Bedarf sollen laut Bundestagsbeschluss bis 2030 fertig oder zumindest begonnen sein.

„Es ist nun Aufgabe der Mainzer Landesregierung, den vom Bundestag beschlossenen Bundesverkehrswegeplan umzusetzen und den Bau des Moselaufstiegs voranzutreiben, ich erwarte, dass das endlich in die Gänge kommt“, betont Kaster.

Doch davon ist seit 2016 nur wenig zu spüren. Noch nicht mal die grundlegenden Vorkartierungen – aktuelle Untersuchungen zum Vorkommen möglicherweise geschützter Tierarten zum Beispiel – haben im Wald zwischen Zewen und Igel begonnen. „Seitens des Landesbetriebs Mobilität finden keine Arbeiten zur Westumfahrung Trier vor Ort statt“, erklärt denn auch Birgit Küppers, Pressesprecherin der ausführenden Landesbehörde.

Für Druck aus Berlin kann Bern-

hard Kaster schon längst nicht mehr sorgen: Zur Bundestagswahl 2017 trat er nicht mehr an. Sein Nachfolger als CDU-Spitzenkandidat im Wahlkreis Trier, Andreas Steier, holte damals stattdessen das Direktmandat. Auch im gerade zurückliegenden Wahlkampf ließ Steier keine Gelegenheit aus, die Wichtigkeit und Alternativlosigkeit des Moselaufstiegs zu betonen. Bei der Bundestagswahl vor drei Wochen erlitt der CDUler allerdings eine deutliche Niederlage gegen SPD-Herausforderin Verena Hubertz. Statt durch die CDU sind Trier und der Landkreis im neuen Bundestag nun durch eine Moselaufstieg-Gegnerin vertreten.

Zu den einflussreichen Kämpfern aus der Region für die vierspurige Trasse durch den Wald bei Zewen und Igel zählt auch Günther Schartz – zumindest bis zur Landratswahl. In der Stichwahl am Sonntag voriger Woche verlor Schartz, seit 2006 politisches Oberhaupt im Landkreis Trier-Saarburg, sein Amt allerdings an Herausforderer Stefan Metzendorf von der SPD.

Steier weg, Schartz bald weg und stattdessen zwei neue Moselaufstieg-Gegner in Berlin und im Kreistag – hat der Moselaufstieg da überhaupt noch eine Chance, jemals umgesetzt zu werden? „Ich gehe fest davon aus, dass die anderen CDU-Abgeordneten aus Rheinland-Pfalz in Berlin weiter für den Moselaufstieg eintreten werden“, meint Bernhard Kaster. Doch auch deren Zahl ist durch die jüngste Bundestagswahl geschrumpft: Gehörten dem alten Bundestag 14 CDU-Abgeordnete aus Rheinland-Pfalz an, sind es nun nur noch neun.

„Ich erwarte, dass die Landesregierung endlich in die Gänge kommt!“

Bernhard Kaster
Ehemaliger Trierer
CDU-Bundestagsabgeordneter

Als künftiger Landrat müsse Stefan Metzendorf zudem die Beschlusslage des Kreistages Trier-Saarburg vertreten und nicht seine persönliche oder die Haltung der SPD zum Moselaufstieg, betont Kaster außerdem. Tatsächlich hat der Kreistag sich zuletzt im Juli mit einer 28-Stimmen-Mehrheit von CDU, FWG und FDP bei 16 Gegenstimmen von SPD, Grünen und der Linken nochmals für den Moselaufstieg ausgesprochen.

Einen Bericht zu der Protestaktion gegen den Moselaufstieg im Wald bei Zewen lesen Sie auf Seite 10.

EXTRA

Bundesverkehrswegeplan nicht rechtmäßig?

Neben dem Verlust regionaler Fürsprecher des Moselaufstiegs an wichtigen Positionen, ist eine weitere Hürde in Sichtweite. Nicht nur für den Moselaufstieg, sondern für den gesamten Bundesverkehrswegeplan. Die Umweltorganisation BUND hatte bei einer auf Verwaltungsrecht spezialisierten Rechtsanwaltskanzlei ein Gutachten in Auftrag gegeben. Geprüft werden sollte, ob der vom Bundestag 2016 verabschiedete Straßen-Bedarfsplan vereinbar ist mit EU-Vorgaben zum strategischen Klimaschutz. Ergebnis des Rechtsgutachtens: Bei der Aufstellung des Bundesverkehrswegeplans seien Umweltschutzaspekte nicht ausreichend berücksichtigt worden,

der Plan widerspreche dem Klimabeschluss des Bundesverfassungsgerichts vom April, das den Bund dazu verpflichte, mehr für die Erreichung des Pariser Klimaabkommens zu tun. Es sei nicht zulässig, konkrete Umweltuntersuchungen erst beim konkreten Bau der Trassen und auf die nachgeordneten Ebenen – also die Länder – zu verschieben, bemängelt das Gutachten. Vielmehr müssten diese Aspekte schon bei der Aufstellung der grundsätzlichen Planung intensiv berücksichtigt werden. Der Moselaufstieg müsse auf Grundlage dieses Gutachtens „endlich aufgegeben werden“, fordert die Triererin Corinna Ruffer, die für die Grünen im Bundestag sitzt. Das Gutachten belege zudem, „wie sehr die scheidende Bundesregierung und ihre Vorgänger unter CDU-Führung in der Verkehrspolitik versagt haben“.

MEINUNG

Kaum Chance für zweites Comeback

Ja, der Moselaufstieg brächte Entlastung an der Obermosel und am Trierer Moselufer. Aber Verkehrspläne aus den 1970ern können nicht die Lösung sein für Verkehrsprobleme des aktuellen Klimaschutzjahrzehnts. Die Moselaufstieg-Befürworter behaupten, alle Gutachten sprächen für die vierspurige Trasse mitten durch den Wald. Gegner kritisieren die veralteten Methoden, auf denen die Untersuchungen beruhen. Die Annahme des neuesten Gutachtens, dass die Zahl der Pendler bis 2035 um 50 Prozent zunehmen wird, scheint jedenfalls viel zu hoch gegriffen. In der Corona-Pandemie haben insbesondere die Pendler erkannt, wie schön es ist, nicht täglich zwei Stunden im Auto zu verbringen. Wenn jeder künftig auch nur einen Tag der Woche von zu Hause arbeitet, sinken die Pendlerfahrten schonmal um 20 Prozent.

Die neue, deutlich umweltorientierte Bundesregierung wird den Bundesverkehrswegeplan aufschütten und den Moselaufstieg rauswerfen – so, wie die rot-grüne Koalition es Anfang des Jahrtausends schon einmal gemacht hat. Und ohne starke Fürsprecher aus der Region wird es auch kaum eine Chance für ein nochmaliges Comeback geben.

c.wolff@volksfreund.de



Christiane Wolff

Autofahrer flüchtet nach Unfall bei Wincheringen

WINCHERINGEN (red) Wie die Polizei mitteilte, kam es am Dienstag gegen 20 Uhr auf der L 134 zwischen dem Grenzübergang Wormeldingen und Wincheringen zu dem Unfall. Ein Autofahrer befand sich etwa 700 Meter nach dem Kreisverkehr auf der B 419 in einer Linkskurve, als ein entgegenkommendes Fahrzeug mit dem Fahrzeugheck über die Fahrbahnmitte hinaus ausbrach. Um einen Zusammenstoß mit dem entgegenkommenden Auto zu verhindern, wich der Autofahrer mit seinem Wagen nach rechts aus und kollidierte dabei mit einer Schutzplanke. Der unbekannte Fahrer des anderen Wagens fuhr Richtung Wincheringen Bahnhof weiter, ohne sich um den verursachten Schaden zu kümmern und seine Personalien anzugeben. Bei dem Fahrzeug soll es sich um einen dunklen BMW mit Trierer Kennzeichen handeln.

Hinweise zum Unfallhergang und zum flüchtigen Unfallverursacher an die Polizeiinspektion Saarburg, 06581-91550.

Umgestaltung des Maiersparks in Konz

KONZ (red) Der Maierspark in Konz soll größer und schöner werden. Am kommenden Montag, 18. Oktober, starten die Vorarbeiten für die Umgestaltungsmaßnahmen. Deshalb wird der Park ab diesem Zeitpunkt für Besucher und den Durchgangsverkehr gesperrt.

Geplant ist unter anderem, den Konzer Bach und den Berendsgraben zu renaturieren. Die beiden Gewässer treffen sich im Park und münden dann gemeinsam in die Saar. Die Gewässerkreuzung wird weiter ins Zentrum des Parks verlegt, wodurch drei „Inseln“ entstehen, die durch Brücken und Stege miteinander verbunden werden.

Damit Kinder besser am Wasser spielen können, werden Wasserspiele und Trittsteine errichtet. Außerdem wird es Spielgeräte für Kleinkinder geben.

Der Maierspark soll als Treffpunkt für „Alle“ dienen. Deshalb ist eine Grillstelle geplant, sowie eine Multifunktionsfläche mit einem Ballnetz, um Sportarten wie

Volleyball zu ermöglichen. Ziel der Stadt ist es, den Charakter des Parks als naturnahen Ort der Erholung zu erhalten und ihn gleichzeitig zu optimieren. So wird zum Beispiel eine Blumenwiese gepflanzt; Bänke und Relaxliegen sollen zum Verweilen einladen.

Für Veranstaltungen und Feste wird eine verbesserte Infrastruktur aufgebaut - in Form von Versorgungsstationen für Strom und Wasser.

Die Maßnahmen sollen insgesamt rund 680 000 Euro kosten. Der größte Teil wird gefördert vom Bund-Länder-Programm „Lebendige Zentren“ (ehemals „Aktive Stadtzentren“) und der Aktion „Blau Plus“ des Landes Rheinland-Pfalz.

Fertig sein wird der neue Park voraussichtlich im Laufe des Jahres 2022.

Produktion dieser Seite: Anja Theis

supermarche-match.lu

Unsere Supermärkte in Grevenmacher und Mertert-Wasserbillig sind **JEDEN SONNTAG** von 8.00 – 18.00 Uhr für Sie geöffnet

copal.lu

BIS 9. NOVEMBER 2021

GEWINNEN SIE

• IHRE TRAUMREISE!

- Einen von 100 Reise-Gutscheinen
- Mehr als 200.000 EuroMatch!

Sie erhalten eine Rubbel & Gewinn Karte beim Kauf von 20 € oder beim Kauf der an der Aktion teilnehmenden Produkten. Siehe Reglement im Geschäft oder auf supermarche-match.lu

47 JAHRE SIND MAGIC

In Zusammenarbeit mit

GREVENMACHER
2, route Nationale 1, L-6776 Grevenmacher Tel.: +352 75 05 03 Fax: +352 75 05 15

MERTERT-WASSERBILLIG
Route de Wasserbillig, L-6686 Mertert-Wasserbillig Tel.: +352 74 83 13 Fax: +352 74 86 23

Anzeige

Aktivist:innen wollen auch bei Eiseskälte ausharren

Als im Mai eine Gruppe junger Leute im Wald bei Trier-Zewen ihre Zelte aufschlug, dachten viele, es handle sich um Trittbrettfahrer der Aktivist:innen, die im Hambacher Forst kurz zuvor öffentliches Aufsehen erregt hatten. Doch die Waldbesetzer:innen sind immer noch da - und wollen bleiben, bis die Pläne für den Moselaufstieg, dessen Trasse dort durch den Forst laufen könnte, endgültig ad acta gelegt werden.

VON CHRISTIANE WOLFF

TRIER Kalt ist es mittlerweile nachts im Wald oberhalb von Trier-Zewen. Bis auf sieben, sechs Grad fällt das Thermometer. Oben, 16 Meter hoch in den Wipfeln, ist es noch frischer. „Das macht uns nix, wenn man ein Baumhaus richtig isoliert, dann reicht ein guter Schlafsack und ne Isomatte“, sagt einer der fünf jungen Männer, die an diesem sonnigen Oktobernachmittag daran arbeiten, das Camp winterfest zu machen. Feuerholz wird gehackt, alte Teppiche auf den Plattformen in den Bäumen ausgelegt.

Die Waldbesetzer Seit Mai ist das Camp ständig bewohnt. „Wir sind insgesamt rund 15 Menschen im Alter von etwa 16 bis 30 Jahren, mal sind nur zwei hier, mal zehn, aber irgendjemand ist immer da“, sagt Arrow. Ihre echten Namen wollen die jungen Männer nicht sagen. Auch auf Fotos wollen sie nicht zu erkennen sein. Einer der fünf, die beim unangekündigten Besuch der Reporterin heute da sind, studiert ansonsten. Ein anderer geht im übrigen Leben einem ganz normalen Beruf nach. Flocke war vorher obdachlos. „Und ich mache das hier schon seit Längerem in Vollzeit“, sagt Arrow. Die Waldbesetzer:innen kommen aus Trier und der Region. „Aber einige sind auch von außerhalb zur Unterstützung gekommen“, sagt Kasimir, der in seinem bürgerlichen Leben ebenfalls anders heißt. Die meisten der Gruppe hätten Erfahrung mit solchen Camps. Wer keine hat, erhalte Unterstützung. „Mir hat bei meinem ersten Camp zum Beispiel ein Rentner das Klettern beigebracht“, sagt Arrow.

Die Ziele. „Wir sind und bleiben hier, weil wir wollen, dass kein Baum mehr für eine Straße gefällt wird – jeder Baum zählt“, sagt Flocke. Dass der Bau des Moselaufstiegs alles andere als beschlossene Sache ist und derzeit keinerlei Rodungen bevorstehen, die durch das Camp verhindert werden könnten, ist aus Sicht der Aktivist:innen nicht entscheidend. „Solange der Moselaufstieg auch nur eine Chance hat, gebaut zu werden, bleiben wir hier“, betont Arrow. Dass die Grünen in der künftigen Bundesregierung sitzen und mitreden werden, wenn der neue Verkehrswegeplan aufgestellt wird, zu dessen „vordringlichen“ Projekten derzeit noch der Moselaufstieg gehört, beruhigt die Waldbesetzer:innen nicht. „Politiker schmücken sich gern mit Forderungen der Klimage-



Links: Kasimir auf dem Weg zum Baumhaus Korkheim hoch in der Krone einer Buche.

Rechts: Arrow vor dem „Tower“, bei dem mehrere Plattformen und Schlafkoben übereinander gebaut wurden.

Unten: Flocke und die Sitzzecke des Camps, hier wird gegessen, diskutiert, geraucht und mit Gästen über Motivation, Ziele und Sinn des Protests geredet.

Unten rechts: Klettern können ist wichtig, um die Plattformen und Baumhäuser in bis zu 23 Metern Höhe sicher zu erreichen. Hier können die entsprechenden Kletter-Knoten geübt werden.

FOTOS (5): CHRISTIANE WOLFF



rechtigkeitsbewegung – und handeln dann doch anders“, sagt Kasimir. Außerdem gehe es auch gar nicht nur um den Moselaufstieg. „Wir wollen insgesamt Druck machen, Politik von unten eben. Alle nennenswerten Bewegungen der letzten 100 Jahre sind schließlich von unten ausgelöst worden“, sagt Arrow. Zuletzt der Ausstieg aus der Atomenergie. Die Reaktorkatastrophe im japanischen Fukushima sei nicht alleine ausschlaggebend gewesen. „Hätte es in Deutschland nicht seit Jahren eine starke Anti-Atom-Bewegung gegeben, hätte Fukushima nicht ausgereicht für den schnellen Ausstiegsbeschluss“, ist sich Arrow sicher. Wäre die Entscheidung aus Staatsräson gefallen und nicht auf Druck der Bevölkerung, hätte ja schließlich schon nach Tschernobyl Schluss sein müssen.

Der Protest Aber wie kann Druck von unten auf Öffentlichkeit und Politik entstehen, wenn kaum einer weiß, dass im Wald zwischen Zewen und Igel immer noch Waldbesetzer:innen campieren? „Besch bleibt“ macht keine große Öffentlichkeitsarbeit, es gibt keine Facebook-Seite, keine Veranstaltungen. Der Protest ist nur sichtbar für Spaziergänger – und dann auch nur für die, die den Blick nach oben richten. Direkt fällt das Camp vom Weg aus nämlich nicht ins Auge. „Ja, das stimmt, wir müssen sichtbarer werden. Aber wir hatten bislang

einfach noch keine Kapazitäten für Öffentlichkeitsarbeit“, bedauert Kasimir, „so ein Camp strukturiert aufzubauen und jetzt winterfest zu machen – das bedeutet ganz schön viel Arbeit und Zeitaufwand.“ Außerdem kämen nahezu täglich neugierige Wanderer oder Familien vorbei. „Wir nehmen uns dann immer Zeit für Gespräche – und stoßen allermehrstens auf Verständnis, Zuspruch und Unterstützung“, sagt Arrow. Mit den Anwohnern in Igel stehe man zudem in Kontakt und auch mit der Bürgerinitiative gegen den Moselaufstieg, mit den Grünen und der Linken. „Die Menschen, die auch gegen den Moselaufstieg sind, geben uns Kraft, und wir Ihnen Hoffnung. Aber feste Zusammenschlüsse gibt es nicht, wir stehen für uns und sind unabhängig“, betont Kasimir.

Die Bauten „Moselblick“ haben die Waldbesetzer:innen die Plattform getauft, die in einer alten Douglasie auf 25 bis 30 Metern Höhe errichtet wurde und damit höchster Punkt des Camps ist. Das Baumhaus Korkheim – weil vorwiegend aus Korkplatten gebaut – liegt auf 15 Metern in der Krone einer alten Buche, das „Hausboot“ – ebenfalls ein Baumhaus – auf 12 Metern. Dann gibt es noch den Tower, ein Turm mit mehreren Schlafkoben übereinander. Insgesamt sind es drei Baumhäuser, die mit Wänden und Isolierung auch im Winter als Schlaf-

platz dienen sollen, und fünf größere Plattformen. Gebaut wird aus Paletten, Brettern, Dämmmaterial und auch alten Fenstern. Und warum in so großer Höhe? „Ein normaler Polizist darf nur bis in drei Metern Höhe agieren. Wenn wir uns also dort oben verschanzen, um eine Rodung aufzuhalten, dann müssen Spezialeinheiten und größeres Gerät her – das alles würde den Bau des Moselaufstiegs sehr viel aufwendiger machen. Zum Camp gehören auch sowas wie Sozialräume: Sitzzecken und Regale mit Büchern zu Naturschutz und Heilpflanzen, eine Hängematte als Rückzugsort, eine Kleiderstange mit warmen Jacken, die allen gehören, Kisten mit Desinfektionsspray und Atemmasken etwa.“

Kochen, Klo, Containern Zumindest bislang sind Rodungen oder die Räumung des Camps nicht absehbar. Das Leben der Waldbesetzer:innen besteht daher in erster Linie nicht aus Protest, sondern aus der Organisation des Alltags. Abseits des Camps gibt's eine Komposttoilette, „ein klassischer Donnerbalken“, sagt Arrow. Die Gruppe werde regelmäßig abgestreut und beizeiten zugeschüttet und entsprechend markiert. Wasser wird per Kanister ins Camp geschleppt, ein paar Anwohner aus Igel helfen den jungen Leuten dabei. Gekocht wird auf einer kleinen Küchenhexe, einem alten Emaille-Ofen,

der mit Holz befeuert wird. Es gibt auch einen kleinen Kugelgrill. „Offenes Feuer machen wir nicht, schon wegen der Waldbrandgefahr“, sagt Flocke. Abends geht's per Fahrrad und Bolterwagen in den Supermärkten in der Umgebung. Aus den Abfallcontainern der Märkte suchen die Waldbesetzer:innen sich dann ihre Lebensmittel zusammen. „Es ist unglaublich, wie viele noch gute Lebensmittel einfach weggeworfen werden“, sagt Flocke. Hauptsächlich steht Gemüse auf dem Speiseplan. Die Gruppe lebt vegetarisch und verzichtet möglichst sogar ganz auf tierische Lebensmittel. „Aber wenn wir beim Containern mal eine Packung Butterkekse finden oder auch einen Liter Kuhmilch, dann nehmen wir die auch mit – besser essen als wegwerfen.“ Öl, Gewürze, Nudeln und Reis seien seltener in den Containern zu finden, „aber da bekommen wir auch einiges gespendet“, sagt Arrow. Kochen, spülen, aufräumen, Holz hacken, bauen, Lebensmittel und Wasser besorgen – es gibt viel zu tun im Camp. „Einen festgelegten Arbeitsplan haben wir allerdings nicht, jeder ist für alles zuständig. Es ist auch eine Art Gesellschaftsexperiment: Wie kann eine gerechte Gesellschaft gelingen mit wenig Ressourcenverbrauch, ohne Übervorteilungen, ohne ständiges Streben nach Mehr, im Einklang mit der Natur – in einer solchen Ge-

meinschaft käme man dann gar nicht mehr auf die Idee, vierspürige Straßen quer durch den Wald zu bauen.“

Eingriff in die Natur „Bitte bleibt auf den Wegen!“, steht auf mehreren Schildern überall im Camp, das sich über eine größere Hangfläche ausgebreitet hat. „Ja, uns ist bewusst, dass wir hier invasiv sind und auch Schaden im Wald anrichten – aber wir versuchen, die Eingriffe so gering wie nötig zu halten.“ Abfälle werden selbstverständlich getrennt gesammelt. Auf der gesamten Fläche ist kein Unrat auf dem Boden zu finden. Gelaufen wird lediglich auf schmalen Trampelpfaden, die rechts und links von Zweigen und Ästen begrenzt sind, damit möglichst wenig Waldboden zertrampelt wird. „Der Schaden, der durch den Moselaufstieg verursacht würde, wäre jedenfalls unglaublich viel größer als alles, was wir hier machen“, sagt einer der jungen Männer.

Kontakt zu den Aktivist:innen: E-Mail: info@besch-bleibt.de, Wald-Handy: 0178/7646878, www.besch-bleibt.de Die Aktivist:innen freuen sich über Spenden, aber nur bestimmte Dinge werden benötigt, zurzeit stabile Planen, warme Schlafsäcke, Kletter-Material (Sicherungsseile, Karabiner), Solarzellen, um zum Beispiel Handys aufzuladen. Spenden am besten unter der genannten Mobilfunktelefonnummer absprechen.



EXTRA

Das sagen Forstamt und Stadtverwaltung

Das Waldstück, in dem die Waldbesetzer:innen das „Besch-bleibt“-Camp aufgeschlagen haben, gehört der **Stadt Trier**. Das Rathaus sieht in der Waldbesetzung „eine Form des illegalen Campings und damit einen Verstoß gegen das Landeswaldgesetz, das dem Schutz des Ökosystems Wald dient“. Unabhängig davon hält die Stadt Trier „es nicht für gelungen, für den Schutz des Waldes eine Protestform zu wählen, die vorsätzlich ge-

gen die eigens zum Schutz dieses Waldes geltenden Gesetze verstößt“. Das könne „zu anderen Formen der illegalen Waldbesetzung motivieren“ und sei ein „falsches Signal an die Bevölkerung“, die sich an das Landeswaldgesetz hält. Zuständige Behörde für das Landeswaldgesetz – und dessen Durchsetzung bei Verstößen – ist das **Landesforstamt**. Der Trierer Landesforst Gundolf Bartmann schätzt die Situation allerdings anders ein als die Stadt und sieht keinerlei Anlass, gegen das Camp vorzugehen. Zwar sei

wildes Campen im Wald eine Ordnungswidrigkeit, ob und wie dagegen vorgegangen ist, allerdings Abwägungssache. „Wir haben uns das Camp angeschaut, die jungen Leute machen kein offenes Feuer, der Müll wird gründlich und richtig entsorgt, die Bäume werden nicht zerstört, die Besetzer verhalten sich rücksichtsvoll und professionell. Deshalb lassen wir sie gewähren. Zumal das oberste Ziel der Camper ja gerade der Schutz des Waldes ist – und dahinter steht natürlich auch der Forst und auch ich persönlich“, betont Bartmann.

Forstwirtschaftliche Arbeiten stünden zudem in dem Waldstück nicht an. „Im unteren Teil handelt es sich um einen alten Buchenwald, der so bleiben soll. Beim Douglasienbestand oberhalb sind in den nächsten Jahren möglicherweise kleinere Erhaltungsarbeiten nötig – die aber unbenommen von dem Camp stattfinden können. Unsererseits sind also definitiv keine größeren Rodungsarbeiten geplant.“

Produktion dieser Seite:
Christiane Wolff/Sabine Ganz

Happy-End für ein Trierer Kunstwerk

Damit sich niemand daran verletzt, sollte das Kunstwerk des Trierer Bildhauers Franz Schönberger verlegt werden. Dabei wurde die Beton-Plastik beschädigt. Der Künstler erfuhr davon allerdings erst aus der Zeitung.

VON ANDREAS CONRAD

TRIER-MARIAHOF Der Trierer Künstler Franz Schönberger hat sich an die TV-Redaktion gewandt, denn er war über die Beschädigung seiner Arbeit in der Oswald-von-Nell-Breuning-Allee in Trier-Mariahof schockiert. „Mit großem Entsetzen habe ich das Foto meiner zerstörten Beton-Plastik im Trierischen Volksfreund erblickt“, erzählt Schönberger, der selbst auch erst durch den Bericht von den Maßnahmen erfahren hat.

Rathausprecher Michael Schmitz erklärte, dass der Abbau leider notwendig sei, „um Verletzungsgefahren vorzubeugen und der Verkehrssicherungspflicht nachzukommen.“ In der Vergangenheit wurde die Plastik bereits mehrfach verlegt und musste wegen nicht fachgerechter Handhabung damals vom Künstler restauriert werden.

Kommunikation ist alles Der aktuelle Standort des Kunstwerks in der Oswald-von-Nell-Breuning-Allee fällt seit Anfang des Jahres unter die Zuständigkeit der Wohnen in Trier GmbH. Angestoßen durch den Artikel im TV vom 29. September initiiert deren Vorstand Stefan Ahrling dann ein Treffen mit dem Künstler.

Warum man sich seitens der Verantwortlichen nicht vor der Be-

schädigung des Werkes mit ihm in Verbindung gesetzt hat, weiß Franz Schönberger selbst nicht. „Vermutlich hat man einfach nicht so weit gedacht“, sinniert er. Dabei wäre das wohl die einfachste Lösung gewesen.

Laut Ahrling handele es sich dabei um ein Missverständnis: „Wir waren davon ausgegangen, dass es eine Information gegeben habe“, antwortet er auf eine entsprechende Nachfrage. Dennoch kam es zu einem „sehr guten Gespräch“ bei „toller Atmosphäre“, sagt Schönberger. Dabei konnte er die Schäden auch erstmalig vor Ort selbst begutachten.

„Ich konnte feststellen, dass das Gerüst noch sehr gut erhalten ist“. Deshalb habe man sich gemeinsam entschieden, die Plastik erneut zu restaurieren und ein weiteres Mal zu verlegen.

Ende gut, alles gut Nächstes Jahr im Sommer darf Franz Schönberger dann erneut Hand an sein Kunstwerk legen, um es für den dann hoffentlich finalen Standort aufzubereiten. Wo dieser sein soll? Schönberger hätte da einen Vorschlag: „Auf dem Heimweg habe ich in unmittelbarer Nähe eine schöne Wiese gesehen und gedacht, das würde passen“, erzählt er.

Seine Idee unterbreitet er auch den Verantwortlichen. Die Stadt und die Wohnen-in-Trier-GmbH beraten jetzt über diesen Vorschlag.

„Damit bis zur Reparatur keine Verletzungsgefahr besteht, wurde der Platz, auf dem die Plastik steht, mit einem Bauzaun gesichert und die schadhafte Teile der Plastik abgedeckt“, teilt uns Stefan Ahrling mit.

Künstler ist guter Dinge Nach all der Aufregung über die Beschädigung seiner Kunst ist Franz Schönberger jetzt allerdings guter Dinge, dass seine Arbeit endlich ein



Die Plastik des Trierer Künstlers Franz Schönberger vor dem Wohnkomplex in der Oswald-von-Nell-Breuning-Allee in Trier-Mariahof ist jetzt sicher verpackt und hinter einem Bauzaun geschützt.

FOTO: ANDREAS CONRAD

ihr angemessenes dauerhaftes Zuhause findet: „Das Kunstwerk, um das es hier geht, hat nichts Wich-

tigeres zum Ziel als dem, der es anschaut, eine kleine Freude und Gelassenheit zu schenken.

Und darum danke ich denen aus tiefstem Herzen, die es jetzt ermöglichen, dieses Werk wieder

zu restaurieren und damit vielen Menschen vielleicht eine kleine Freude bereiten.“

Anzeige

INFO

Das Kunstwerk Franz Schönbergers

Bei dem Kunstwerk in der Trierer Oswald-von-Nell-Breuning-Allee handelt es sich um eine Beton-Plastik aus dem Jahr 1987. Sie wurde von der Stadt Trier im Rahmen einer „Kunst am Bau“-Maßnahme in Auftrag gegeben und vom Trierer Bildhau-

er Franz Schönberger gefertigt, der unter anderem auch die Willy-Brandt-Gedenktafel am Willy-Brandt-Platz geschaffen hat. Der Künstler arbeitet gezielt mit reinen Formen, die frei, aber in keiner Weise willkürlich geklebt sind. Die Philosophie des Bildhauers ist geprägt von der „konkreten Kunst“ des Schweizer Künstlers Max Bill.

MEINE HILFE ZÄHLT

Tut so gut!

Hand aufs Herz: Wann haben Sie jemandem das letzte Mal etwas Nettes gesagt? Dem Kind, dem Mann, der Nachbarin, dem Freund, Oma, Opa, der Frau, die Ihnen morgens die frischen Brötchen in die Tüte packt? Nettigkeiten tun gut, beflügeln, malen breites Grinsen in Ge-sichter. Stopp, bloß nicht zu viel! Übermut lauere, heißt es auch. Wirklich?



meine hilfe zählt.
VOLKSFREUND-LESER SPENDEN

Auf unserem Spendenportal „Meine Hilfe zählt“ (www.volksfreund.de/meinehilfe) können Leserinnen und Leser stöbern, Projekte finden von Vereinen aus der Region, spenden, kommentieren. „Danke fürs Organisieren & für soziale Projekte“ schreibt ein anonymer Spender unter „Unterstützung der ersten Bibliothek in den

Slums von Nairobi“. Ein Verein aus Trier engagiert sich, damit Menschen im Slum Mathare lesen, lernen, tanzen, malen können. Es ist nicht selbstverständlich, dass sich Ehrenamtliche für Zuversicht im Slum einsetzen. Das weiß der Spender.

Ein anderer schreibt: „Danke Allen, die in diesem Projekt tätig sind!!!“ Acht wohlthuende Worte an den Trierer Tiertafel e.V. Dorthin kann gehen, wer keinen Cent übrighat, um Futter für Bello und Mieze zu kaufen. Der Verein hilft, damit die bleiben können, die für viele ihr Ein und Alles sind.

Sonja und Lothar D. schreiben: „Auch wir konnten eine Zeit in dieser Wohnung verbringen, es war eine Zeit der Ungewissheit bei den täglichen Besuchen unserer Tochter... und wir sind bis heute dankbar über diesen Rettungsanker (Elternwohnung)...“ Weil sich der Villa Kunterbunt Trier e. V. engagiert, können Eltern schwerkranker Kinder in der Wohnung gegenüber dem Klinikum Mutterhaus wohnen. Ein Segen in stürmischen Zeiten. Zweifelsohne, es tut gut, was Vereine aus der Region für andere tun – und Nettigkeiten.

Produktion dieser Seite:
Sabine Ganz

Katja Bernardy

NEUERÖFFNUNG
18.10.2021
IN KONZ

Erleben Sie Lifestyle neu!

Wo, wenn nicht hier.

noch 3 Tage

KONZ BEI TRIER | AM MOSELUFER 7 | AN DER B51

moebel-martin.de

MOBEL MARTIN
... besser leben!

KOLUMNE LISS

Unendliche Weiten

Ich will ja nichts sagen, aber kennt ihr die Filmserie auch noch, bei der jede Folge mit den Worten anfing: „Der Weltraum - Unendliche Weiten...“. Genau, das war Raumschiff Enterprise, mit Captain Kirk, Spock und Uhura, von der mein Herrmann heute noch schwärmt. Raumschiff Enterprise war ja eigentlich Zukunfts-Wildwest, aber der Darsteller von James Kirk, also der William Shatner, der ist jetzt mit 90 Jahren tatsächlich endlich ins All geflogen. Respekt! Weil der das im Film ja immer nur gespielt hat, muss er das vorher erst einmal trainieren. Und jetzt haltet euch fest: Das hat er im Hunsrück gemacht! Erst einmal hat er in Büdlich im Sleeperoo mit dem durchsichtigen Dach übernachtet, damit er Sicht hat auf die unendlichen Weiten des Weltraums. Am nächsten Tag hat er den Planetenweg bei Nonnweiler besucht, kurz hinter Hermeskeil, um zu lernen, den Mars vom Saturn zu unterscheiden und beim Flug im Weltraum die richtige Orientierung zu halten. Und dann hat er angekündigt, dass er beim Rückflug unbedingt auf dem Hahn landen will. Das ist top secret bei Dunkelheit passiert, und weil ihm keine anderen Flughäfen mit Nachtflugerlaubnis eingefallen sind, wollte er unbedingt bei uns im Hunsrück zurück zur Erde kommen. Der Morbacher Bürgermeister Andreas Hackethal – gut informiert, wie er immer ist – hatte das mitbekommen und ist im gleichen Raumschiff direkt neben Captain Kirk mitgefliegen. Erstens wollte er schon immer mal hoch hinaus, und zweitens hat er beim Einflug kontrolliert, ob sich die Lichter an den Windrädern in der Energielandschaft und auf dem Ranzenkopf auch einschalten, wenn ein Raumschiff einfliegt.

Hoffen wir mal, dass die Lampen hell genug geleuchtet haben. Wenn der Bürgermeister dann aus dem Fenster geschaut hat, hat er bei seiner Rückkehr aus dem Weltraum möglicherweise einen Platz gefunden für den in Morbach lange herbeigesehnten Wertstoffhof, hofft eure Liss



Einschränkungen durch Jagd

SCHILLINGEN/HEDDERT (red) Eine Bewegungsjagd im Bereich „Rund um Schillingen“ ist heute, Freitag, 15. Oktober, im Staatswald Schillingen, Gemarkung Schillingen und Heddert, statt. Betroffen ist das Gebiet westlich der Gemeinde Heddert und der Freizeitanlage Schillingen bis an den Ruwer-Hochwald-Radweg. Dort betroffen ist das gesamte Waldwegenetz in dem bejagten Gebiet, im Besonderen die markierten Rad- und Wanderwege; der Ruwer-Hochwald-Radweg zwischen Hentern und Hinzenburg; der Ruwer-Themenweg RuT 1; die Fernwanderwege GR und OH, die Traumschleife Ruwer-Hochwald-Schleife; die Traumschleife Schillingen Panoramaweg, die Radaktiv-Route H1 und das Wegenetz rund um die Freizeitanlage Schillingen. Am Samstag, 16. Oktober, ist eine Bewegungsjagd im Bereich „Klink-Steinberg“. Betroffen ist der Staatswald Klink-Steinberg, alles südlich der B 407 auf der Gemarkung Mandern, Waldweiler und Kell am See. Betroffen sind an beiden Terminen: Südlich und östlich der Gemeinde Waldweiler – südlich der Bundesstraße 407: dort grundsätzlich das gesamte Waldwegenetz in dem bejagten Gebiet, im Besonderen die markierten Rad- und Wanderwege rund um den Teufelskopf, der Saar-Hunsrück-Steig, der europäische Fernwanderweg 3-x-Weg, die örtlichen Wanderwege Ww1, Ww2, K1 und die Radaktiv-Route H1.

Produktion dieser Seite: Christine Catrein

Von der Drogenwohnung hinter Gitter

Das Landgericht Trier hat drei Angeklagte zu unterschiedlich langen Haftstrafen verurteilt - wegen verschiedener Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz. Das Tätertrio nahm die Urteile ruhig entgegen, die Verurteilten wirkten fast erleichtert.

VON FRIEDHELM KNOPP

TRIER/MORBACH „Ich bin froh, dass es vorbei ist. Wer weiß, wohin das sonst noch einmal geführt hätte.“ Das sind Worte des 59-jährigen Morbachers S., kurz bevor er von der Dritten Großen Strafkammer des Landgerichts Trier zu vier Jahren Haft verurteilt wird. Das Gericht hat ihn wegen schwerwiegender Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz für schuldig befunden. Zudem wird er 5400 Euro „Wertersatz“ für die erhaltenen Rauschgiftumsätze zahlen müssen.

Auf der Liste der Anklagepunkte, die über die Zeit von September 2020 bis April 2021 reicht, steht ganz vorne Rauschgifthandel mit nicht geringen Mengen zur Sicherung des Lebensunterhalts und des Drogeneigenbedarfs. Und dies zum Teil gemeinschaftlich mit dem Mitangeklagten N. (27), der drei Jahre und acht Monate Haft erhält. Außerdem muss er 2100 Euro „Wertersatz“ zahlen. Nur dem Älteren S. allein wird angelastet, dass er eine minderjährige Nachbarin für Hilfen im Haushalt mit der Droge Haschisch entlohnt hatte. Ein strafverschärfender Tatbestand, den S. am ersten Verhandlungstag nach einigem Sträuben eingestand (wir berichteten).

Auf der Anklageliste gegen beide



Mit Amphetaminen haben zwei Morbacher gehandelt, die nun vor dem Trierer Landgericht verurteilt wurden. Die dritte Verurteilte fungierte als Kurierfahrerin.

SYMBOLFOTO: DPA

Männer standen auch Aktionen wie etwa der Ein- und Verkauf von Marihuana im Halb-Kilo-Bereich in Wittlich oder der Ankauf von flüssigen Amphetaminbasen, die dann von N. in der Morbacher Wohnung von S. aufbereitet wurden. Gekauft wurden die Basen bei einem „Fachdealer“ in Offenburg/Baden-Württemberg. Gegen diesen und den mit ihm verwandten Marihuanagroßhändler in Wittlich laufen dank des nach seiner Festnahme aussagefreudigen N. eigene Verfahren.

Für die „Einkaufstouren“ ins schöne Badenland kommt die Rolle der Mitangeklagten Hunsrückerin O. ins Spiel. Sie fuhr ihren damaligen Freund N., der keinen Führerschein besitzt, zweimal nach Offenburg und einmal zum „Marihuana-Großhändler“ nach Wittlich. O. gab vor Gericht an, sich nicht für den Grund der Fahrten interessiert zu haben. O.: „Der kam in Offenburg zurück und warf eine volle Plastiksprudelflasche hinter den Rücksitz.“

Doch das kauft ihr die Kammer unter Vorsitzendem Richter Armin Hardt schon am ersten Verhandlungstag nicht ab: „Man fährt doch diese Strecke nach Offenburg nicht für eine Flasche Sprudel. Das müssen einem doch alle Lichter aufgehen.“ So sieht es in ihrem Schlusswort auch Staatsanwältin Stephanie Matthis und beantragt für O. ein Jahr und acht Monate Haft, auszusetzen auf drei Jahre Bewährung.

Für S. beantragt sie vier Jahre und acht Monate sowie für N. drei Jahre und acht Monate Haft. Strafmil-

dernd wertet sie dabei die Geständnisse der beiden. Besonders N. wird „lobend erwähnt“, schließlich hat er mit seinen Geständnissen einige aus der Szene mit ans Messer geliefert.

Aber: Obwohl S. und N. selbst regelmäßige Konsumenten verschiedener Drogen waren, geht die Staatsanwältin von voller Schuldfähigkeit der beiden aus. Sie stützt sich dabei auf das Gutachten des Facharztes Wolfram Schumacher-Wandersleb von der Landeslinik Nette-Gut. Er bescheinigt beiden Angeklagten einen gewissen Grad an Drogenabhängigkeit. Sie seien aber bei allen Handlungen noch völlig im Besitz ihrer Steuerungsfähigkeit gewesen, hätten jederzeit gewusst, was sie da taten. Sie seien beide voll schuldhaft. Allerdings schlägt der Facharzt für S.

Neubau für Kläranlage Talling muss umgeplant werden

Das Projekt wird 500 000 Euro teurer als bislang kalkuliert. Eine zusätzliche Leitung wird benötigt. Zu den Hintergründen gibt es kritische Nachfragen.

VON CHRISTA WEBER

TALLING Mit der Erneuerung der Kläranlage in Talling befasst sich der Rat der Verbandsgemeinde (VG) Thalfang schon seit längerer Zeit. In der jüngsten Sitzung stimmten die Mitglieder mehrheitlich einer geänderten Planung zu, die kurzfristig notwendig geworden ist.

Was umgeplant wurde Die Verbandsgemeinde strebt den Neubau der Kläranlage in Talling an. Weil das Regen- und Schmutzwasser des Hunsrückortes mit etwa 220 Einwohnern allerdings zusammen im Mischsystem dorthin geleitet wird, wird ergänzend eine Regenentlastung benötigt. So soll verhindert werden, dass die Anlage bei starken Niederschlägen an ihre Kapazitätsgrenzen stößt. Im Rahmen des Neubaus soll auch die vorhandene Regenentlastung optimiert werden.

Wie Rainer Burkhardt vom Büro BFH-Ingenieure im VG-Rat erläuterte, kann das dafür eingeplante Regenrückhaltebecken allerdings nicht an der bislang vorgesehenen Stelle gebaut werden. Denn: Das Grundstück gehört der Ortsgemeinde Talling, und stellt es nicht zur Verfügung. Plan B ist nun laut Burkhardt, das Becken auf dem Kläranlagen-Gelände anzulegen. Dazu müsse jedoch eine zusätzliche etwa 340 Meter lange Verbindungsleitung von kurz hinter dem Ortsausgang bis dorthin gelegt werden.

Die finanziellen Folgen Diese Umplanung wirkt sich auf die Kosten des Projekts aus. Wie der Planer schilderte, kostet die Verbindungsleitung zusätzlich etwa 262 000 Euro. Wegen aktueller Preissteigerungen im Bausektor sei zudem beim Material mit etwa 20 Prozent Preiserhöhung – rund 251 000 Euro mehr – zu rechnen. Die Kosten für das Neubau-Pro-

jekt insgesamt liegen laut Verwaltung bei geschätzt 1,77 Millionen Euro.

Vergleich zweier Varianten Statt des Neubaus der Talling Kläranlage war auch schon einmal im Gespräch gewesen, die Anlage dort aufzugeben und das Abwasser von dort zur Aufbereitung in die Kläranlage Neunkirchen-Schönberg zu leiten. Dafür müssten laut Planer Burkhardt eine entsprechende Zuleitung gebaut und die mittelfristig ebenfalls sanierungsbedürftige Anlage Neunkirchen-Schönberg erweitert und aufgerüstet werden. Auf Wunsch des Werkausschusses habe man beide Varianten miteinander verglichen. Die detaillierte Kostengegenüberstellung präsentierte der Planer dem VG-Rat und kam zu dem Schluss, dass der Neubau in Talling und eine separate Sanierung der Anlage Neunkirchen-Schönberg die „leicht kostengünstigere und wirtschaftlichere“ Variante und zudem schneller umzusetzen sei.

Kritische Fragen Einige Ratsmitglieder stellten kritische Fragen zu den Hintergründen der Umplanung. So wollte Werner Breit (FDP) wissen,



Talling hat etwas mehr als 200 Einwohner und eine eigene Kläranlage. Das soll auch weiterhin so bleiben.

FOTO: CHRISTA WEBER

wie es denn sein könne, dass für das Rückhaltebecken die Grundstücksfrage nicht vorab mit der Ortsverwaltung geklärt worden sei. Diese hatte laut der Tallinger Ortsbürgermeisterin Bettina Hoff unter anderem deshalb das Grundstück nicht bereitgestellt, weil sie erst spät von den Plänen erfahren habe, das Grundstück aktuell verpachtet sei und man mögliche Nachteile für die Einwohner nicht habe ausschließen können.

Burkhardt Graul (SPD) stellte fest, dass die „Gegenwehr“ aus Talling verständlich sei und „der Fehler bei uns allen hier im Rat“ liege. Rat und Verwaltung müssten „lernen“, bei solchen Projekten frühzeitig auf betroffene Ortsgemeinden zuzugehen. Werkleiter Peter Piegza sagte, dass bei der Frage, wer an dem Versäumnis schuld sei, die Wahrheit wohl „irgendwo in der Mitte“ liege. Die Werke seien allerdings dabei, ein Projektmanagement aufzubauen, das solche Probleme für die Zukunft verhindern solle.

Vor der Abstimmung über die geänderte Planung kam kurz Unmut auf, weil die Tallinger Ortschefin darum bat, doch noch einmal genau zu prüfen, „ob nicht mit Schönberg gemeinsam etwas machbar wäre“. Dem TV schilderte sie später, dass für die Entscheidung zur Kläranlage natürlich die VG zuständig sei: „Die Gemeinde konnte sich mit dem Vergleich der zwei Varianten leider gar nicht auseinandersetzen, weil er ja heute erstmals präsentiert wurde.“

Bürgermeisterin Vera Höfner erklärte, dass die Vorteile der Variante Neubau Talling ja nun ausführlich vorgestellt und beraten worden seien. Bei diesem wichtigen Thema dränge zudem die Zeit. Der VG-Rat billigte die Änderungen bei zwei Nein-Stimmen und fünf Enthaltungen. Laut Höfner ist der Baubeginn für Mitte 2022 geplant.

VG Hermeskeil: Viele Corona-Fälle in Grundschulen

HERMESKEIL (cweb) Die Zahl der Corona-Neuinfektionen in der Verbandsgemeinde (VG) Hermeskeil ist seit Anfang Oktober deutlich gestiegen. Das hat die Kreisverwaltung Trier-Saarburg auf Nachfrage bestätigt. Zwischen dem 5. und 13. Oktober seien dem Gesundheitsamt insgesamt 56 neue Infektionen aus der VG Hermeskeil gemeldet worden. Insgesamt 27 davon gingen auf zwei Grundschulen zurück, teilte die Kreisverwaltung mit. Die Infektionen seien in zehn verschiedenen Klassen registriert worden. Das Gesundheitsamt gehe jedoch nicht davon aus, dass sich die Infektionen über die jeweilige Klasse hinaus in eine andere Klasse verbreitet hätten. Denn vor Beginn der Herbstferien habe auch in den Klassenräumen

wieder Maskenpflicht gegolten. Laut Gesundheitsamt gab es „vereinzelte Ansteckungen im familiären Umfeld“. Weitere vereinzelte Infektionen stünden nicht im Zusammenhang zu den Schulen.

Der Höchstwert an Neu-Infektionen in der VG sei am vergangenen Wochenende mit 19 Fälle gemeldet worden. Inzwischen gehe die Zahl tendenziell wieder zurück und liege in dieser Woche „durchweg im einstelligen Bereich“.

Die Sieben-Tage-Inzidenz für die VG Hermeskeil sei von 274,5 (Stand 13. Oktober) auf 235,3 gesunken. Im Zusammenhang mit den Infektionen in den beiden Schulen sind dem Gesundheitsamt keine schweren Krankheitsverläufe oder Krankenhausaufenthalte bekannt.

Kunst im Gewächshaus widmet sich „Gegensätzen“

MORBACH (red) „Gegensätze“ – diesem Thema widmet sich die diesjährige Veranstaltung von Kunst im Gewächshaus, zu der der gleichnamige Verein vom 22. bis 24. Oktober in die Gärtnerei Berg einlädt.

Und gegensätzlicher können die beiden Künstler, deren Werke in diesem Jahr gezeigt werden, wohl kaum sein: Der Saarländer Siro Martens ist Physiotherapeut. Nach Schicksalsschlägen entdeckte der heute 37-Jährige für sich die Ausdrucksmöglichkeiten der Malerei und entschloss sich 2014, diese professionell auszuleben. Der Ansatz des Bildhauers Jachym Fleig ist ein ganz anderer. Die Werke des Künstlers aus Schönberg im Hunsrück erscheinen naturnah, ähneln Wespenestern und anderen Tierbauten, haben allerdings mit Naturalismus nichts zu tun.

Die Vernissage moderiert am Freitag, 22. Oktober, ab 19.30 Uhr (Einlass 19 Uhr) Laas Koehler, Trierer

Konzeptkünstler und Galerist. Die Musik kommt vom Momo Rip-pinger Trio.

Am Samstag, 23. Oktober, steht das Konzert der Band Tiefenrausch Klangkombinat aus dem Frankfurter Raum im Fokus. Die Musik ist groovig-urban, inspiriert vom Funk 1960er Jahre und der Clubmusik der 1990er. In Morbach bereichert der aus dem Senegal stammende Trommler Baye Matala die Arrangements. Einlass ist 19 Uhr, Konzertbeginn 20 Uhr.

Traditionell gibt es am Sonntag, 24. Oktober, ab 11 Uhr Frühstück, Vorverkauf 11 Euro. Sonntag ab 14 Uhr bietet Sandra Welsch einen Kunstworkshop für Kinder an.

Kartenvorverkauf im Rewe-Markt Kni-chel in Morbach, in der Tourist-Info Morbach und in der Gärtnerei Berg in Morbach, Telefon 06533/3548. Weitere Informationen gibt es in der Gärtnerei.

Chefarztwechsel bei Barmherzigen Brüdern

Professor Dr. med. Christian Kölbl übergibt die Abteilung Innere Medizin I an seinen Nachfolger Professor Dr. med. Hauke Heinzow.

TRIER(red) Die Verabschiedung des langjährigen Chefarztes der Abteilung für Innere Medizin I des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder Trier (BBT), Professor Christian Kölbl, und die Einführung seines Nachfolgers Professor Hauke Heinzow wurden jetzt in einer Feierstunde im Albertus-Magnus-Saal des Bräderkrankenhauses Trier im Beisein von rund 100 geladenen Festgästen begangen. Professor Christian Kölbl war mehr als 25 Jahre als Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin I im Bräderkrankenhaus Trier tätig. Professor Hauke Heinzow hat bereits zum 1. Juni als neuer Chefarzt Innere Medizin I begonnen.

Nach der Begrüßung durch Hausoberen Markus Leineweber blickte BBT-Geschäftsführer Werner Hemmes in seiner Rede mit Dankbarkeit auf das Lebenswerk Professor Köbls zurück. Insbesondere den Ausbau der Gastroenterologie und der Onkologie als tragende Säule im Bräderkrankenhaus Trier aber auch die überregionale Gesundheitsversor-



Nach mehr als 25 Jahren übergibt Professor Christian Kölbl (links) die Abteilung für Innere Medizin I des Bräderkrankenhauses Trier an seinen Nachfolger Professor Hauke Heinzow.

FOTO: WILLY SPEICHER

gung habe dieser vorangetrieben. Mit seinem Nachfolger Professor Dr. med. Hauke Heinzow habe man einen strategisch handelnden Che-

farzt gewinnen können, der die Zukunftsfragen und -erfordernisse fest im Blick habe. Christian Weiskopf, Regionalleiter

der BBT-Gruppe Region Trier, dankte dem scheidenden Chefarzt für die langjährige erfolgreiche Tätigkeit und Zusammenarbeit zum Wohle der anvertrauten Patienten. Neben der Gastroenterologie habe er vor allem auch die Allgemeine Innere Medizin, die Infektiologie aber auch die Onkologie weiterentwickelt. 2006 wurde die neue Infektionsstation eröffnet. Die therapeutische Endoskopie habe der Chefarzt als „Steckenpferd“ maßgeblich mit ausgebaut und dafür Sorge getragen, dass Entwicklungen in Diagnostik und Therapie schnellstmöglich im Bräderkrankenhaus eingeführt werden konnten. Gemeinsam mit der Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie wurde 2009 das Darmzentrum etabliert und von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziert, 2014 wurde das Onkologische Zentrum erstzertifiziert. Und auch die Behandlung der chronischen Lebererkrankungen war dem Mediziner ein wichtiges Anliegen. Professor Kölbl begann 1996 mit zwei Oberärzten und fünf Assistenzärzten. „Damals fand eine Neuausrichtung der Inneren Medizin am Bräderkrankenhaus statt“, so Professor Kölbl. In Anlehnung an das Bibelzitat „Alles hat seine Zeit“ hieß Regionalleiter Bruder Peter Berg den neuen Chefarzt „in einem guten Team“ willkommen.

Professor Dr. med. Hauke Sebastian

Heinzow (41) studierte Humanmedizin an der Christian-Albrechts-Universität Kiel, mit Famulaturen unter anderem in Köln, Córdoba und Kiel. Sein Praktisches Jahr absolvierte er auch an ausländischen Universitäten in Panama City sowie in Melbourne. Im Mai 2007 erlangte Professor Hauke Heinzow seine Approbation. Nach verschiedenen Stationen am Universitätsklinikum Münster legte er 2013 seine Facharztprüfung für Innere Medizin, Schwerpunkt Gastroenterologie ab. 2014 erfolgte die Habilitation. Von 2014 an war er zunächst Oberarzt der Klinik für Transplantationsmedizin und Hepatologie des Universitätsklinikums Münster, ab Oktober 2017 bis Juni 2021 dann Leitender Oberarzt der dortigen Medizinischen Klinik B für Gastroenterologie, Hepatologie, Endokrinologie und klinische Infektiologie. Darüber hinaus war er als Bereichsleiter verantwortlich für die Sonographie-Abteilung, die Hepatologische Ambulanz und das Gastroenterologische Funktionslabor. Im Juni 2018 erfolgte dann die Berufung als außerplanmäßiger Professor der Medizinischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

Professor Heinzow hat mehrere Zusatzqualifikationen erworben. Er ist als aktives Mitglied mehrerer nationaler und internationaler Fachgesellschaften an der Erstellung von Leitlinien beteiligt.

Verein Silvesterlauf Trier spendet 4020 Euro für Flutopfer

TRIER (red) Dank 804 zahlender Zuschauer beim 20. Flutlichtmeeting der Stadtwerke Trier (SWT) sind 4020 Euro zur Unterstützung der Flutopfer in der Region Trier zusammengekommen. Diesen Betrag hat der Verein Silvesterlauf Trier auf das Konto „Zeichen der Hoffnung“ der Caritas-Stiftung eingezahlt, die die Spendengelder einsetzt, um Menschen aus der Region Trier zu helfen, die durch die Flutkatastrophe vom Juli in Not geraten sind. „In diesem Zusammenhang ist es uns wichtig, auch die Solidarität der Spitzensportler zu betonen“, sagte Silvesterlauf-Vorstandssprecher Hans Tilly: „Sie sind ausnahmslos ohne Antrittsgelder gestartet und haben diese Hilfsaktion damit erst ermöglicht.“

Es nahmen rund 200 Athleten aus zehn Nationen unter dem Motto „Talente treffen ihre Vorbilder“ an dem Trierer Leichtathletik-Meeting teil.

Die 21. Auflage des SWT-Flutlichtmeetings soll am 9. September 2022 stattfinden.

Produktion dieser Seite:
Sabine Ganz

Marktplatz regional



Anzeigen-Sonderseite

360° Ein Blick in die Region

360° Ein Blick in die Region



Traditionelle Manufaktur setzt auf Hightech-Fertigung

Fenster und Haustüren aus Holz oder Holz-Aluminium sind ihr Steckpferd: eccoform aus Mülheim hat in eine hochmoderne Fertigungsanlage investiert

„Qualität setzt sich durch“ – das ist das Leitmotiv der acht Schreiner, die 2003 die Fenster- und Haustüren-Manufaktur eccoform in Mülheim an der Mosel gegründet haben. Die Qualität der Holz- und Holz-Aluminium-Fenster und Türen hat sich so stark durchgesetzt, dass das Unternehmen nun in eine hochmoderne Produktionsmaschine des renommierten Schweizer Herstellers Weing investiert hat. „Wir verbinden High-Tech mit Handarbeit, mit der individuellen Umsetzung unserer Kundenwünsche“, sagt Jürgen Schumann, seit 2007 Geschäftsführer und seit der Firmengründung einer der Gesellschafter von eccoform.

Mit der neuen Fertigungsanlage – der größten Investition seit Firmengründung – können deutlich mehr Holzbauteile verarbeitet werden. Die Anschaffung ist aber auch eine Reaktion auf den Fachkräftemangel: „Wir würden gerne noch mehr Mitarbeiter einstellen, aber der regionale Arbeitsmarkt gibt aktuell nichts her“, sagt Schumann, der sich über Bewerbungen freut.

eccoform produziert alle Holz- und Holz-Aluminium-Produkte – dazu gehören auch große Schiebeelemente und andere Sonderanfertigungen – selbst und baut diese dann auch beim Kunden ein. Ein Beispiel für die Mülheimer Handwerkskunst ist die Vinothek des Weinguts Selbach in Zeltingen-Rachtig, aber auch viele weitere innovative Vinotheken hat eccoform mit Fenstern und Türen ausgestattet. „Wir gehen sehr individuell auf alle Wünsche der Kunden ein“, sagt Schumann. Und

so wurde eccoform auch ein Experte im Bereich Denkmalschutz – wo ganz besondere Vorgaben zum Beispiel an Holzfenster mit Jugendstil-Rundbögen oder der Nachbau von Haustüren erfüllt werden müssen, die eine Massenproduktion nicht leisten kann. „Das sind, wie die meisten unserer Produkte, Einzelstücke nach Maß“, betont Schumann.



Der Kundenkreis erstreckt sich über die ganze Eifel-Mosel-Hunsrück-Region, zudem ist eccoform durch Kontakte zu spezialisierten Architekturbüros im Raum Aachen und Belgien sehr aktiv. Und manchmal sind die Kundenwünsche schon sehr speziell – aktuell wurde zum Beispiel eine Holz-Alu-Haustür hergestellt, deren Türblatt halb aus Eichenholz und

halb aus Schiefer besteht. „Gerade die nativen Oberflächen, die unbehandelt und unlackiert aussehen, liegen absolut voll im Trend, zum Beispiel Eiche und andere Naturfenster“, sagt Schumann.

Die eccoform-Fenster erfüllen zudem alle Energiestandards bis hin zum Passivhaus – mit U-Werten von 0,7 W/m²K. „Mit unseren Fenstern wird Energiesparen definitiv leicht gemacht“, sagt Schumann mit Blick auf den Trend zu Niedrigenergiehäusern.

Egal, welche Form oder Farbe, bei eccoform steht vor der Auslieferung jedes Bauteil intensiv auf dem Qualitätsprüfstand, zum Beispiel was den Glas-träger betrifft. Daher legt eccoform auch höchste Standards bei der Auswahl der Zulieferer – das Glas kommt zum größten Teil aus der Region, vom Bitburger Hersteller Fandel. Auch in Sachen Einbruchschutz

und Sicherheit brillieren die Produkte von eccoform als zertifizierter Fachbetrieb für Fenster der Widerstandsklasse 2. „In jedem unserer Fenster steckt intelligente Sicherheitstechnik“, betont Schumann.

Neben den Holz- und Holz-Aluminium-Fenstern und Haustüren bietet eccoform auch das gesamte Spektrum an Roll-läden, Raffstores, Sonnenschutz und Insektenschutz an. Auch Kunststoff-Fenster werden verkauft und eingebaut – aber deutlich seltener als die Holz- und Holz-Aluminium-Varianten, für die das Unternehmen bekannt ist.

Und weil aktuell ein Bauboom herrscht und die Bauherren in Individualität und Qualität investieren, auch wenn es um Renovierungen geht, sind die Auftragsbücher von eccoform bestens gefüllt – die neue Fertigungsanlage wird selten stillstehen.



54486 Mülheim/Mosel • Tel.: 065 34/737

www.eccoform.de

Für Thomas Jäger ist seit seinem zweiten Lebensjahr alles schwarz. „Soll ich das Licht anmachen?“, fragt er, als wir ihn zum Interview in seiner dunklen Wohnung in Kordel treffen. „Ich hab' das immer aus. Sonst verschwende ich nur Strom“, scherzt er. Er lacht. Wenn es Berührungsängste vor diesem Gespräch mit dem Blinden gegeben haben sollte – spätestens nach diesem lockeren Spruch sind sie Geschichte. Normalerweise würden wir den Gesprächspartner im Interview siezen. Thomas Jäger besteht auf das „Du“. Wir entscheiden uns dafür, das Licht aus zu lassen.

Thomas Jäger und die Blindheit

Ob das Licht an oder aus ist, macht für Thomas Jäger keinen Unterschied. Mit zwei Jahren wird bei dem heute 44-Jährigen eine schwere Krankheit diagnostiziert. Bei der Operation muss sein zentraler Sehnerv entfernt werden. Daran, dass er einmal sehen konnte, erinnert sich Jäger heute nicht mehr. „Aber es muss so gewesen sein“, sagt er, „weil ich immer gegen den Türrahmen gelaufen bin, den ich vorher gesehen habe.“

Thomas, wenn du dir eine Sache aussuchen dürftest, die du sehen kannst – was wäre das?

THOMAS JÄGER Das ist sehr schwer. Da ich mich nicht erinnern kann, etwas gesehen zu haben, vermisse ich auch nichts. Für mich ist das normal, dass ich nichts sehe. Aber wenn ich die Möglichkeit hätte, dann würde ich gerne eine Blumenwiese sehen. Das wäre schön.

... wie stellst du dir eine Blumenwiese vor?

JÄGER Schön bunt.

Bunt? Du hast Farben nie gesehen – was bedeuten sie dir?

JÄGER Ich stelle mir unter Farben bestimmte Dinge vor. Das können zum Beispiel Gegenstände sein. Aber die könnte ich nie beschreiben. Das ist nur in meiner Fantasie. Manche Blinde verbinden Farben mit Tönen. Ich habe mal von einer Frau gehört, die sagte, wenn sie eine Querflöte hört, dann sei das für sie wie die Farbe Gelb. Das könnte ich nicht sagen.

Was ist schlimmer: Von Geburt an blind zu sein oder erst später zu erblinden?

JÄGER Schlimmer ist es, wenn du später blind wirst. Wenn du schon erwachsen bist. Die Schule hinter dir hast und mitten im Arbeitsleben stehst. Dann auf einmal zu erblinden, das ist für viele schwerer sich umzustellen. Ich habe schon viele Menschen kennengelernt, denen es so ging – und denen ich weiterhelfen konnte, indem ich ihnen Hilfsmittel oder Ähnliches empfohlen habe.

... ist das Schlimme nur die Eingewöhnung oder die Tatsache, dass man weiß, wie Dinge aussehen, sie aber nicht mehr sehen kann?

JÄGER Das auch. Das ist zum Beispiel für mich kein Problem, weil ich keine große Änderung zu erleben hatte.

Gibt es ein Vorurteil über Blinde, das dich nervt oder einfach nicht stimmt?

JÄGER Viele behaupten, wir würden mehr hören. Wir konzentrieren uns mehr auf die anderen Sinne. Es ist aber nicht so, dass wir das absolute Gehör haben. Ich kann durch meine Musik Töne erkennen, aber das kann nicht jeder Blinde. Andere konzentrieren sich mehr auf andere Sinne.

Wie war deine Kindheit? Wie haben andere Kinder auf deine Blindheit reagiert?

JÄGER Dazu muss man sagen: Ich war auf einer Blindenschule. Aber im Kindergarten hatte ich mit normal sehenden Kindern zu tun. Kinder sind da eher neugierig und fragen: „Wie ist das für dich?“. Wenn ich aber heute auf Erwachsene zugehe, dann sind die eher schüchtern und trauen sich nicht unbedingt, mit Blinden umzugehen. Die haben mehr Berührungsängste.

Produktion dieser Seite:
Christian Thome



„Ich spiele nur nach Gehör“: Der blinde Thomas Jäger musiziert täglich an seinem Keyboard in seiner Wohnung in Kordel. Ausnahmsweise ist das Licht an, nur fürs Foto. FOTO: CHRISTIAN THOME

INTERVIEW THOMAS JÄGER

„Eine Blumenwiese sehen, das wäre schön!“

Thomas Jäger hat eine Band. Thomas Jäger arbeitet als Telefonist. Thomas Jäger ist blind.

Im Interview spricht der Mann aus Kordel darüber, was er unbedingt einmal gerne sehen würde, wie er bei der Flut aus seiner Wohnung gerettet wurde, und wo Trier für Blinde nachbessern muss. Aber erst mal: Warum ist in seiner Wohnung immer das Licht aus?

Thomas Jäger und die Flut in Kordel

Das Haus am Kyllufer in Kordel. Hier lebt Thomas Jäger in einer von vielen Wohnungen, die je nach Pflegebedürftigkeit der Bewohner ausgebaut sind. Im Juli wurde die Einrichtung während der Flut evakuiert – auch Thomas Jäger musste gerettet werden. Allgemein wurde Kordel vom Kyll-Hochwasser stark getroffen. Jäger ist in diesem Ort aufgewachsen, seine Eltern wohnen ebenfalls dort. In einem höhergelegenen Teil von Kordel, der nicht getroffen wurde. Als wir den 44-Jährigen fragen, ob es für ihn in Ordnung ist, über die Flut zu sprechen lächelt er uns an. „Ja, bitte“, sagt er.

Wie hast du die Flut in Kordel erlebt?

JÄGER Ich war hier im Haus. Ich fahre immer abends zu meinen Eltern zum Essen. Meine Eltern haben mich dann wie immer hier runter gefahren. Da haben wir schon gesehen, dass die Kyll ziemlich hoch ist. Aber niemand hat daran gedacht, dass hier etwas passieren könnte. Abends gingen dann die Sirenen. Es kamen Lautsprecherdurchsagen, die man aber kaum verstanden hat, weil sie hier nicht mehr durchfah-

ren konnten. Das Wasser stand bereits knietief ...

... und wie kamst du aus dem Haus?

JÄGER Ich bin froh, dass mein Vater sich hier noch mal zum Haus durchgekämpft hat. Ich weiß nicht, ob ich hier sonst so gut rausgekommen wäre. Wir wurden morgens um kurz nach sechs mit einem Unimog der Bundeswehr evakuiert. Es war für mich ganz schön schwer, da reinzuklettern. Zum Glück war mein Vater dabei, der die meiste Erfahrung mit mir hat. Einige Nachbarn und ich sind dann zu meinen Eltern, die uns aufgenommen haben.

Wie hast du wahrgenommen, wie schlimm das Hochwasser im Ort war?

JÄGER Ich habe das schon mitbekommen. Wir können hier über die Laubgänge zur Kyll gehen. Dort sind wir am Tag vor der Evakuierung hin, weil wir einfach mal sehen wollten, wie hoch das Wasser

steht. Als wir um die Ecke kamen, bin ich stehengeblieben und habe gesagt: „Papa, ist das da wirklich die Kyll?“ – weil sich das angehört wie an der Nordsee. Ich kenne den Fluss ja, wie er normal ist. Aber ich habe gespürt, wie hoch das Wasser stand. Das war schon schlimm.

Welcher Moment ist dir besonders in Erinnerung geblieben?

JÄGER Ich werde nie vergessen, wie wir mit dem Unimog evakuiert worden sind. Die Fahrt möchte ich nicht noch einmal machen müssen. Während der Fahrt lief auf einmal Wasser in den Unimog. Wir sollten die Füße hochheben. Ich habe mir gedacht: „Entweder kippen wir mit dem Ding um oder wir ersaufen.“

Hattest du Angst?

JÄGER Ich hatte schon ein bisschen Bammel. Wie alle anderen auch. Wir waren schon froh, als wir alle einigermaßen trockenen Fußes irgendwo angekommen sind.

Thomas Jäger und die Musik

„Spätschicht“ heißt die Band, in der Thomas Jäger Keyboard spielt und singt. Früher hieß die Band „Domingos“ – und verdankt einem Fehler des Trierischen Volksfreunds, dass sie einen talentierten, blinden Keyboarder haben. „Ich habe mich früher öfter auf Annoncen in der Zeitung beworben“, erklärt Jäger. Auch damals als die Domingos suchten. Doch er kommt telefonisch nicht durch. Sein Glück: Der TV hat versehentlich eine Ziffer vergessen und vermittelt Thomas Jäger an die Domingos, die ihn aufnehmen. Außerdem arbeitet Thomas Jäger in der Telefonzentrale der VG Saarburg-Kell.

Wie viel musizierst du?

JÄGER Ich sitze schon täglich am Keyboard. Manchmal mache ich das auch zur Entspannung. Wenn ich von der Arbeit komme, dann setze ich mich schon mal eine halbe Stunde ans Keyboard und spiele einfach ‚aus der Lameng‘, worauf ich Lust habe. Wenn es für die Band was zu üben gibt, tue ich das auch.

Du kannst aufgrund deiner Blindheit keine Noten lesen. Wie schaffst

du es trotzdem, Songs zu spielen?

JÄGER Ich mache alles nach Gehör. Es gibt zwar auch Blindenschriftnoten, aber im Endeffekt muss ich es doch auswendig lernen, denn ich kann ja nicht während des Spielens fühlen, wie es weitergeht (lacht). Ich höre mir Lieder von CD oder aus dem Radio an und versuche zunächst die Melodie nachzuspielen. Nach und nach kommt dann der Rest dazu.

Ist die Musik nur Hobby oder hilft sie dir auch im Leben?

JÄGER Sie ist einerseits ein großes Hobby, aber hilft mir auch, Stress-Situationen zu bewältigen. Sie entspannt mich total.

Du spielst in deiner Band und als Alleinunterhalter auf Hochzeiten und anderen Feiern. Kannst du immer abschätzen, wie viele Menschen dir im Publikum zuhören?

JÄGER Das ist schwierig. Wenn ich ab und zu einen kleinen Beifall bekomme, bin ich froh. Aber die Leute sind auf Feiern nicht da, um der Musik zuzuhören. Das ist eher im Hintergrund. Aber wenn einer kommt und sagt, dass es schön ist, was ich spiele, oder wenn Menschen tanzen – das ist schon schön. Dass Menschen tanzen bekomme ich mit, wenn es direkt vor mir passiert.

Hast du musikalische Vorbilder – und orientierst du dich vielleicht auch an anderen blinden Musikern?

JÄGER Eigentlich nicht. Meine Lieblingsgruppe ist Roxette. Von denen habe ich auch einiges drauf, aber würde sie nicht als meine Vorbilder bezeichnen. Ich bin einfach froh, wenn ich spielen kann – vor allem mit der Band, denn das macht noch mehr Spaß.

Thomas Jäger und die Inklusion

„Willst du mal erfahren, wie wir uns Bilder ansehen?“, fragt Thomas Jäger plötzlich beim Besuch. Er geht ins Nebenzimmer, greift einen Kalender. Stolz erklärt er, dass dort Wahrzeichen aufgemalt und zum Ertasten hervorgehoben sind. Das Seezeichen in Juist zum Beispiel. „So kann ich mir vorstellen, wie solche Dinge aussehen“, erklärt er. Dazu wird in Blindenschrift erklärt, um welches Bauwerk es sich handelt. Der Kalender ist ein Beispiel für gelungene Inklusion. Aber nicht überall in Jägers Heimat ist die Situation so gut ...

Ganz grundsätzlich: Wie gut sind die Region und die Stadt Trier in Sachen Barrierefreiheit für Blinde aufgestellt?

JÄGER Ich sage es ganz offen: Es gibt Städte, die sind besser aufgestellt. Trier hat sich zwar in Sachen Blindenampeln etwas verbessert, aber es gibt noch immer Ampeln, die ausfallen oder nach denen nicht geschaut wird. Mit Markierungen für Blinde schaut es in Trier noch ganz schlecht aus.

Gibt es konkrete Beispiele aus anderen Städten, die du dir für Trier wünschen würdest?

JÄGER Die Unistadt für Blinde ist Marburg an der Lahn. Die haben fast schon zu viel für Blinde gemacht. Da ist alles markiert. Das fehlt hier in Trier teilweise komplett.

Du bist in Kordel aufgewachsen. Ist das Leben als Blinder auf dem Land einfacher als in der Stadt?

JÄGER Das würde ich schon sagen. Gut, hier in Kordel ist auch gar nichts für Blinde gemacht in Sachen Markierungen. Aber ich bin auch der einzige – oder zumindest einer der wenigen Blinden – hier in Kordel. Für einen alleine lohnt sich das vielleicht auch nicht.

Wenn du dir ein Bauwerk in Trier aussuchen dürftest, das du sehen könntest: Welches wäre das?

JÄGER Durch den Stadtführer für Blinde, in dem Dinge fühlbar abgebildet sind, kann ich mir schon einiges vorstellen. Aber ich würde zum Beispiel gerne die Porta Nigra oder den Dom mal so sehen, wie sie wirklich sind.

DAS INTERVIEW FÜHRTE
CHRISTIAN THOME

Sport

VOLKSFREUND.DE/SPORT

DA GEHT'S LANG

Die Tour de France hat ihre Route fürs nächste Jahr vorgestellt. Seite 17

DAS STEHT AN

Was in der Bezirks- und Rheinlandliga auf dem Programm steht. Seite 19

Gladiators: Der Längste soll verlängern

Ein Ersatz, der sich unersetzlich macht: Center Radoslav Pekovic hat gehörigen Anteil am Höhenflug der Trierer Gladiators, die am Samstag im Spitzenspiel auf Jena treffen (19.30 Uhr). Pekovics Vertrag läuft bis Ende November. Nach TV-Informationen ist die Verlängerung aber beschlossene Sache.

VON ANDREAS FEICHTNER

TRIER Ungeschlagener Spitzenreiter nach vier Spieltagen. Über 90 Punkte im Schnitt erzielt. Zuletzt gab's drei lockere Siege in Folge. Und am Samstag ist der Tabellenzweite Jena zu Gast bei den Gladiators, die nach den verpassten Playoffs im vergangenen Jahr nun mit schärfster Klinge zurück im Geschäft sind. Dass das nicht nur eine Momentaufnahme ist, dafür spricht eine Personalia: Center Radoslav Pekovic – schon zwei Mal Topscorer und von seinen Gegnern bisher kaum zu stoppen – soll länger bleiben als gedacht. Der 27-jährige Serbe kam kurzfristig als Ersatz für den verletzten Austin Wiley, der wohl erst im Dezember wieder spielen kann. Pekovics Vertrag läuft bis Ende November. Nun sieht es so aus, als würden Wiley und Pekovic – beides Ausnahmespieler in der zweiten Liga – auch gemeinsam für die Trierer zum Einsatz kommen: Pekovic hat ein Vertragsangebot bis zum Saisonende vorliegen. Das bestätigt Geschäftsführer Andre Ewertz dem TV: „Wir sind super zufrieden mit ihm – er ist ein Glücksgriff, sowohl sportlich als auch menschlich.“ Und auch Pekovic fühlt sich sehr wohl und will bleiben („Es geht nur noch um Papierkram“). Offiziell bestätigt ist die Verlängerung zwar noch nicht – aber sie wäre definitiv eine Ansage an die Konkurrenz. Grund genug, den Serben mal vorzustellen.

Mehr als nur Marx, Riesling und Basketball:

Am „Red House“ will er sich treffen, so schlägt es Pekovic per WhatsApp vor. Das Café am Roten Haus kennt er. Da ist Leben, da sind Leute, da ist Geschichte, gleich am Hauptmarkt. Er will nicht nur das Schlagzeilen-Halbwissen, auch wenn er erst seit ein paar Wochen an der Mosel ist: „Älteste Stadt Deutsch-



Radoslav Pekovic ist erst seit wenigen Wochen in Trier – er kam als Ersatz für den verletzten Austin Wiley zu den Gladiators. Der 2,16-Meter-Mann hinterlässt aber nicht nur wegen seiner Länge großen Eindruck. Er wird seinen Vertrag wohl bis zum Saisonende verlängern.

FOTO: ANDREAS FEICHTNER

lands, Geburtsstadt von Marx, toller Riesling, reichlich Geschichte, ich habe viel über die Architektur gelesen – meine Hausaufgaben habe ich gemacht“, sagt er: „Aber ich will auch wissen, wie die Leute hier ticken.“ Der Westen ist neu für ihn. „Ich hatte mal als 18-Jähriger beim Albert-Schweitzer-Turnier in Deutschland gespielt, der inoffiziellen U18-Weltmeisterschaft“, erinnert er sich. Damals gewann er mit Serbien die Silbermedaille. Aber sonst? War er nur im Osten unterwegs. Serbien, Russland, Litauen, Lettland. „Ich hatte eine tolle Zeit in Russland“, sagt Pekovic. Er lernte schnell fließend Russisch. Dank

seiner Mutter, einer Australierin, spricht er auch perfekt Englisch. „Ich wollte aber mal in den Westen, von der Mentalität passe ich besser hier hin. Es wurde einfach Zeit für einen Wechsel. Und ich denke, das ist in Trier eine Win-win-Situation – der Trainer gibt mir viele Freiheiten. Ich fühle mich sehr wohl.“

Gewinnen ist tatsächlich das Wort der Stunde: Schon beim knappen Sieg in Bremerhaven zeigte sich, wie dominant Pekovic unter den Brettern ist – aber nicht nur das: Er kann auch passen, hat die Übersicht, die Physis und die Erfahrung, gelegentlich nimmt er mal einen Dreier. Auch wenn er mit seiner Quote

noch nicht zufrieden ist: „Ich bin ein guter Dreier-Schütze, das habe ich bisher hier noch nicht so gezeigt – aber das wird noch kommen.“

Damals in Belgrad: „Cousin, woher kennst du denn Maik Zirbes?“

Trier war schon mal ein Gesprächsthema, da wusste er von der Stadt noch gar nichts. „Ich war vor ein paar Jahren mit der Familie und meinem Cousin Miladin zum Abendessen in einem Restaurant in Belgrad – und auf dem Parkplatz sahen wir Maik Zirbes. Ich kannte ihn von Playoff-Spielen gegeneinander. Miladin hat ihn dann herzlich begrüßt – und ich habe ihn ge-

fragt: Woher kennst du ihn denn? Da sagte mir Miladin, dass er mit Maik zusammen in Trier gespielt hat, als Maik noch ganz jung war.“ Das war 2009/10, Miladin Pekovic – vorher Deutscher Meister mit Oldenburg und eine große Inspiration für seinen jüngeren Cousin – blieb nur eine Saison bei der TBB. Dafür wirbelt Radoslav nun in Trier. Und Center-Kollege Maik Zirbes, der Moselaner, spielt ab dieser Saison wieder für Roter Stern Belgrad, Pekovics Stammverein.

Versprechen will er den Sieg im Spitzenspiel nicht, aber ...

„Wir bereiten uns seit Montag auf das Spiel gegen Jena vor. Das ist ein starkes Team mit BBL-Ambitionen und viel Geld“, sagt Pekovic. „Aber ehrlich gesagt: Ich habe nicht das Gefühl, dass wir ein Heimspiel verlieren könnten – so, wie wir momentan drauf sind und wie uns die Zuschauer unterstützen. Ich kann keinen Sieg versprechen, bin aber sehr zuversichtlich.“ Ein Ziel sei es, kein Heimspiel in dieser Saison zu verlieren. „Und wenn Austin Wiley und Enosch Wolf auch wieder spielen können, werden wir noch stärker sein. Ich glaube, wir haben eine Gewinnermentalität und können ganz oben bleiben.“

Gemeinsam mit Enosch Wolf ist er mit seinen 2,16 Meter der längste Spieler im Gladiators-Kader.

Und wie ist er denn nun, der typische Trierer?

Das Klischee sagt, dass vielen Einheimischen die Herzlichkeit nicht gleich quiekend aus der Jacke springt. Erst mal warm werden, dafür hält die Freundschaft dann. Das kann Radoslav Pekovic so nicht bestätigen. Er sei total herzlich aufgenommen worden. Und zwar nicht nur von Menschen mit Gladiators-Bezug. „Ich habe gestern noch ein gutes Beispiel dafür erlebt, wie nett die Trierer sind“, erzählt er. „Ich war in einem Shopping-Center, mein Auto stand im Parkhaus. Da merkte ich, dass ich meinen Geldbeutel vergessen hatte – und versuchte verzweifelt, mit meinem Handy zu bezahlen oder Geld abzuheben, das ging aber alles nicht.“ Er wollte sich schon Bargeld von einem Teamkollegen bringen lassen, schilderte dann aber der Dame im Parkhaus die Situation: „Sie fragte mich, wie lange ich geparkt hatte. Ich sagte, etwa eine Stunde. Dann sagte sie mir: ‚Fahren Sie einfach zur Schranke, ich lass Sie raus.‘ Ich wollte wirklich kein Gratis-Ticket, das war ja mein Fehler. Die Dame rettete meinen Tag und meine Nerven.“

Der Nachwuchsmann, der allen die Show gestohlen hat:

Mit 27 Jahren ist das Karriereende noch lange nicht in Sicht. Aber der Traum von der NBA wird für Pekovic nun auch nicht von Jahr zu Jahr realistischer („Als ich 18 war, hatten einige NBA-Scouts Interesse“). Pekovic weiß aber schon, was er nach der Karriere nicht will: „Ich werde keinen Acht-bis-fünf-Uhr-Job machen“, sagt er.

Sondern entweder etwas im kreativen Bereich, er mag Musik, Kunst, vor allem auch Fotografie. Oder im Basketball. „Dann sehe ich mich aber nicht als Cheftrainer, sondern als Individualtrainer. Ich will weitergeben, was ich in meiner Karriere gelernt habe.“ So konnte er sich zuletzt beim klaren Heimsieg gegen Nürnberg richtig darüber freuen, dass seine jungen Kollegen zum Einsatz kamen. Etwa Nachwuchs-Center Ole Theiß. „Das war fantastisch“, sagt er. „Ole hat sich sehr stilvoll in die Liga eingeführt. Er hat allen die Show gestohlen mit seinem Dunk direkt nach seiner Einwechslung. Ich bin gleich von der Bank aufgesprungen, habe gejubelt und gehöhlt, habe mich sehr für ihn gefreut.“

Am Ende des Interviews reißt Pekovic das Gespräch an sich – jetzt hat er doch mal ein paar Fragen. Über das Leben in Trier, in Deutschland und überhaupt. Auf die Rückmeldung des Reporters, dass das angenehm untypisch ist, antwortet er: Das sei ja sein Job. Das soll sein Job sein als Basketball-Profi? „Nein, nicht als Basketballer“, sagt er, setzt die Sonnenbrille ab und seine finsterste Miene auf: „KGB“. Danach: schallendes Lachen. Der Mann kann nicht nur sehr ernst schauen – er hat auch einen sehr trockenen Humor.

INFO

Gladiators-Center Radoslav Pekovic

Radoslav Pekovic (27) wurde erst kurz vor Saisonstart verpflichtet. Der 2,16 Meter große Serbe hatte aber gar keine Probleme, sich zu akklimatisieren. Gleich im ersten Pflichtspiel machte er beim knappen Gladiators-Sieg in Bremerhaven 22 Punkte. Zuletzt gelangen ihm beim 90:55 gegen Nürnberg in 27 Minuten 25 Punkte und zwölf Rebounds. Vor seinem Wechsel nach Trier spielte zuletzt im russischen Ischewsk, zuvor unter anderem in St. Petersburg. Seine Profi-Karriere begann er bei Roter Stern Belgrad.

Ade, 3G: Drittligist Saarbrücken lässt wieder alle rein

SAARBRÜCKEN (dpa) Der 1. FC Saarbrücken darf vom 29. Oktober an als erster deutscher Proficlub wieder Fußballfans ohne jegliche Einschränkungen ins Stadion lassen. Der Verein profitiert dabei von den Erleichterungen bei der Corona-Verordnung im Saarland.

Die Saarbrücker Staatskanzlei hatte angekündigt, dass ab diesem Datum für Veranstaltungen an der freien Luft keine coronabedingten Beschränkungen mehr gelten. Auch die 3G-Regelung, wonach nur Gene-sene, Geimpfte oder Getestete zugelassen werden, muss dann nicht mehr eingehalten werden. In Rheinland-Pfalz gelten weiterhin schärfere Regeln.

Produktion dieser Seite: Andreas Feichtner

Baumgart und der FC: Kultfigur mit Schiebermütze

Erfolg ist kein Glück: Diese Botschaft lebt der Kölner Coach vor. Mit viel Arbeit hat er eine Aufbruchstimmung entfacht

VON HEINZ BÜSE UND ULRIKE JOHN

KÖLN (dpa) Von den Fans gefeiert, von den Spielern geschätzt, von den Führungskräften gelobt – Steffen Baumgart hat den noch in der vergangenen Saison als Problemfall gehandelten 1. FC Köln zu neuem Leben erweckt. Nur knapp fünf Monate nach dem erst in der Relegation gesicherten Klassenverbleib wird der Tabellen-sechste als Anwärter auf einen Europokal-Platz gehandelt – und der Fußball-Lehrer in Medien gar als „Heiland mit der Schiebermütze“ und „Klopp von Köln“ gefeiert.

Der gute Saisonstart mit zwölf Punkten aus sieben Spielen schürt bei allen Beteiligten die Hoffnung auf ein weiteres Erfolgserlebnis am Freitag (20.30 Uhr/DAZN) im Bundes-

liga-Duell bei der TSG 1899 Hoffenheim. Dass die Ausbeute beim Angstgegner in den vergangenen vier Partien mit null Punkten und 1:16-Toren nichts Gutes verheißt, kann Torhüter Timo Horn nicht schrecken: „Das kommende Spiel steht unter völlig anderen Voraussetzungen. Ich denke, dass wir gefestigter sind. Wir fahren mit Selbstbewusstsein nach Hoffenheim und wollen unseren Fußball auch dort durchsetzen.“

Die forsche Aussage des Schlussmanns ist ganz im Sinne des neuen Trainers. Unter dessen Regie wirkt der FC wie verwandelt. Aus einer verunsicherten Mannschaft mit tempoarmem Fußball ist eine geschlossene Einheit mit viel Speed und Selbstvertrauen geworden. „Jeder hat wohl gesehen, dass wir unter

Steffen Baumgart unser Spiel umgestellt haben. Wir agieren offensiver und versuchen, den Gegner mit einem aggressiven Pressing früh unter Druck zu setzen und die Bälle schon im gegnerischen Drittel zu gewinnen“, beschrieb Horn. Seit dem Amtsantritt im Sommer als Nachfolger von Friedhelm Funkel ist ein regelrechter Hype um den einstigen Paderborn-Coach entstanden. Seine Schiebermütze, die der 49-Jahre alte Baumgart seit dem ersten Vorbereitungsspiel gegen Fortuna Köln bei jeder Partie trägt, ist längst zum Verkaufsschlager geworden. Nach dem 3:1-Erfolg am vergangenen Spieltag über Aufsteiger SpVgg Greuther Fürth brachten die für ihre Fantasie und Humor bekannten Kölner Fans ihre Wertschätzung für den Coach mit „Bundeskanzler

Steffen Baumgart“-Sprechchören zum Ausdruck.

Nicht nur der neue Spielstil bezaubert die heimischen Fans. Auch verbal bedient der neue Coach die Kölner Sehnsucht nach mehr Größe. So monierte er unlängst, dass



Trainer Steffen Baumgart kommt bestens in Köln an.

FOTO: DPA

der Club „in Sachen Infrastruktur weit hinter einigen Zweitligisten“ liege und nahm nicht nur die Vereinsführung, sondern auch das Umfeld in die Pflicht: „Grundsätzlich hat der FC als Verein sehr viel Potenzial. Das wurde bislang aber nicht ausgeschöpft. Der FC ist der größte Werbeträger der Stadt. Wir wollen als Club einen guten und geilen Weg nach oben finden. Dafür brauchen wir alle in einem Boot.“ Auf diesem avisierten Weg geht Baumgart mit großem Engagement und viel Pathos voran. „Nennen Sie mir größere Vereine als den FC. Es gibt nur drei: Der eine spielt 2. Liga, der zweite wird immer deutscher Meister und der dritte versucht, Meister zu werden. Von daher ist es hier eine spannende Aufgabe“, urteilte er unlängst in der „Bild“.

Bayern-Star Hernández droht in Spanien Haft

MADRID (dpa) Der Abwehrspieler Lucas Hernández könnte beim FC Bayern München wegen eines möglichen Haftantritts länger ausfallen. Der 25-jährige Franzose muss am 19. Oktober vor dem Strafgericht 32 in Madrid erscheinen. Das bestätigte ein Justizsprecher am Donnerstag. Dort solle Hernández angeben, in welchem Gefängnis seiner Wahl er eine sechsmonatige Haftstrafe spätestens zehn Tage später antreten will. Die Haftstrafe war schon 2019 vom Strafgericht 35 in Madrid verhängt worden. Zuerst hatte die „Mediengruppe Münchner Merkur“ darüber berichtet.

Hintergrund des Falls ist ein handgreiflicher Streit im Februar 2017 mit seiner damaligen Freundin und heutigen Frau. Beide wurden damals wegen häuslicher Gewalt zu gemeinnütziger Arbeit und einem sechsmonatigen Kontaktverbot verurteilt. Sie versöhnten sich jedoch schnell und verreisten noch während der sechs Monate gemein-

sam, berichtete die Sportzeitung „As“. Bei der Rückkehr wurde die Verstoß gegen das Kontaktverbot aktenkundig und Hernández später wegen Missachtung der Auflage zu der Haftstrafe verurteilt.

In Spanien bleibt ein Kontaktverbot auch dann bestehen, wenn es eine Versöhnung gegeben hat, damit niemand zu einer solchen Aussöhnung genötigt werden kann. Seine Frau kam glimpflicher davon, weil ihr die auferlegte Kontaktsperre im Augenblick der gemeinsamen Reise noch nicht offiziell zugestellt gewesen sei, schrieb „As“.

Die Anwälte von Hernández hatten beantragt, die Haftstrafe auszusetzen, was das Gericht 32 aber den Berichten zufolge ablehnte. Sie legten daraufhin nach Angaben des Justizsprechers Rechtsmittel ein zur nächst höheren Gerichtsinstanz, der Audiencia Provincial de Madrid, was in etwa einem deutschen Landgericht entspricht. Allerdings bezweifelten spanische Medien, dass dieses Gericht schnell genug entscheiden würde, um Hernández einen Haftantritt zu ersparen. Ob er dann später vorzeitig freikommen könnte, war unklar.

Von Hernández' Seite gab es keine Stellungnahme. Nach dpa-Informationen will der Profi zu dem Termin am kommenden Dienstag vor Gericht erscheinen.

Hernández war vor zwei Jahren als Münchner Rekordeinkauf für rund 80 Millionen Euro von Atlético Madrid zum FC Bayern gewechselt. Der Weltmeister wurde wiederholt von Verletzungen gestoppt. Der Verein hat sich zu dem Fall noch nicht geäußert.



Münchens Lucas Hernández droht eine Inhaftierung. FOTO: DPA

Heidel verlängert Vertrag beim FSV Mainz 05

MAINZ (dpa) Der FSV Mainz 05 hat den Vertrag mit Sportvorstand Christian Heidel über das bisherige Ende am 30. Juni 2022 hinaus verlängert. Dies teilte der Fußball-Bundesligist am Donnerstag mit. Über die Laufzeit des Kontrakts machten die Rheinhesen keine Angaben. „Christian Heidel verkörpert so etwas wie das Ur-Gen von Mainz 05. Er hat den Verein in seiner gesamten Entwicklung geprägt und aktuell

wieder zu sportlicher Stabilität geführt. Für eine solche Persönlichkeit gelten andere als die in der Branche üblichen Gesetzmäßigkeiten“, sagte der Aufsichtsratsvorsitzende Volker Baas. Heidel stieg 1992 als Manager beim damaligen Zweitligisten ein. Der 58-Jährige stellte auch die heutigen Startrainer Jürgen Klopp (FC Liverpool) und Thomas Tuchel (FC Chelsea) ein. 2016 wechselte Heidel als Sportvorstand zum FC Schalke 04. Im Dezember 2020 kehrte er als Vorstand Strategie, Sport und Kommunikation zum FSV zurück.

Produktion dieser Seite:
Andreas Feichtner

Frankreich: Krawalle ohne Ende

Die Fäuste fliegen und auch einige Stadionsitze, Fans stürmen das Spielfeld: Die Rückkehr der Anhänger auf die Tribünen nach der Corona-Pause hat Frankreichs Profifußball auch Gewalt beschert. Was sind die Ursachen?

VON MICHAEL EVERS

PARIS (dpa) Viele Menschen auch außerhalb der Fußballwelt in Frankreich reiben sich die Augen: Die Rückkehr der Fans in die Stadien nach eineinhalb Jahren coronabedingter Zwangspause hat neben Freude auch eine Serie von Ausschreitungen samt wüster Krawalle auf dem Platz mit Verletzten nach sich gezogen. Ist das bloß aufgestauter Frust nach einem harten Lockdown, der sich dort seinen Weg bahnt? Oder wandelt sich die Fan-kultur – und wie gehen die Vereine damit um? Das Verhängen von Sanktionen durch die Fußball-Liga hatten den Frieden in den Rängen noch nicht wieder hergestellt.

Wie Soziologe und Fanforscher Nicolas Hourcade meint, sei es schwer zu sagen, ob es sich um ein vorübergehendes oder strukturelles Phänomen handelt. Es sei etwas anderes, wenn sich Fans prügeln oder wenn sie mit Gegenständen auf Spieler schmissen und alles habe auch nicht denselben Auslöser.



Jorge Sampaoli, Cheftrainer von Marseille, wird von Mitarbeitern und Spielern weggezogen, nachdem der Schiedsrichter das Spiel unterbrochen hat. FOTO: DPA

Wenn es sich bloß um Corona-Frust handele, müsse sich die Gewalt mit der Normalisierung des Lebens wieder legen, sagte er dem Sender France bleu. Es könne aber auch sein, dass es sich strukturell um eine zunehmende Radikalisierung von Teilen der Fans handelt. „Es ist noch zu früh, um das zu sagen.“

Die Krawallserie in der Ligue 1 begann am 22. August bei der Partie Nizza gegen Olympique Marseille, wo nach Provokationen Fans auf den Platz rannten und Anhänger, Verantwortliche und Spieler handgreiflich wurden. Experten seien überrascht gewesen, dass dies keinen heilenden Schock ausgelöst habe sondern die Probleme sich bei weiteren Spielen wiederholt hätten, sagte Hourcade.

Dazu beigetragen habe möglicherweise, dass die Verantwortlichen bei der Organisation von Risikospielen während der Corona-Beschränkungen etwas aus der Routine gekommen seien.

Die Disziplinarkommission der Fußball-Liga in Paris reagierte in der vergangenen Woche mit Sanktionen, die die beteiligten Vereine und Fans als Ganzes treffen. Jeweils einen Punkt Abzug auf Bewährung gab es für den RC Lens, OSC Lille sowie für Olympique Marseille. Marseille- und Lille-Fans dürfen außerdem bis Jahresende nicht zu Auswärtsspielen fahren. Zuvor bereits hatten als vorübergehende Maßnahme einzelne Spiele ohne Fans stattgefunden.

Beim Match RC Lens gegen Meistrer Lille hatte sich am 18. September die Gewaltserie fortgesetzt, als sich Fans beider Clubs auf dem Spielfeld ein Handgemenge lieferten, mehrere blutüberströmte Verletzte per Krankenwagen abtransportiert werden mussten. Erst nach Krisenberatungen war die Partie mit einer halben Stunde Verspätung fortgesetzt worden. Schließlich überschatteten Fan-Prügeleien auch die Partie Angers SCO gegen Marseille am 22. September, als Gegenstände durch die Luft flogen.

Von einem Wiedererstarken der Hooligan-Bewegung in Frankreich möchte der Leiter der dem Innenministerium unterstellten nationalen Einheit gegen Fußballgewalt (DNLH), Thibaut Delaunay, nicht sprechen. Aber es gebe Einzelpersonen und auch Ultras, die manches Verhalten von Hooligans übernehmen, einschließlich der Gewalt. „Aber sie gehen ins Stadion und bleiben ihrem Club verbunden“, sagte Delaunay der Sportzeitung „L'Équipe“. Clubs seien einigen Ultras gegenüber manchmal zu rücksichtsvoll, mahnte er aber. Die Krawallmacher müssten von den Tribünen verwiesen werden, das rechtliche und praktische Werkzeug dazu sei vorhanden und müsse nur angewendet werden. Fan-Experte Hourcade hält kollektive Sanktionen dann für sinnvoll, wenn es bei einem Club ein Organisationsproblem gab. Als generelle Strafen seien sie aber schwierig, denn sie bestrafen eine Vielzahl von Fans, die gar nichts getan hätten.

Wie modern ist dieser Fünfkampf?

Die Bilder des Reitens beim Modernen Fünfkampf in Tokio haben viele schockiert. So ist die Lage.

DARMSTADT (dpa) Beim Modernen Fünfkampf herrscht in diesen Tagen eisernes Schweigen. Die ungewollt berühmt gewordene Olympia-Teilnehmerin Annika Schleu möchte derzeit lieber nicht reden, und auch der Weltverbands-Präsident Klaus Schormann will in absehbarer Zeit keine Interviews geben, wie er auf Anfrage betonte. Der Druck ist derzeit offensichtlich zu groß: durch die öffentliche Empörung, durch die Forderungen des deutschen Reitverbandes – und vor allem durch die juristischen Ermittlungen.

Wegen Tierquälerei ermittelt die Staatsanwaltschaft Potsdam gegen Schleu und Bundestraine-

rin Kim Raisner – und scheint das auch intensiv zu tun. Mehrere Wochen werde es noch dauern, heißt es angesichts der Anzeige des Tierschutzverbundes. Die Organisation wirft Schleu aufgrund der Ereignisse beim Reitwettbewerb bei den Olympischen Spielen in Tokio Tierquälerei vor und Bundestrainerin Kim Raisner Beihilfe dazu. Eine schnelle Einstellung des Verfahrens wie am IOC-Standort Lausanne ist jedenfalls nicht in Sicht.

Die Athletin war beim Reiten Anfang August mit einem zugelosten und völlig verunsicherten Pferd nicht zurechtgekommen, hatte verzweifelt Gerte und Sporen ein-

gesetzt, so dass viele Fernsehzuschauer und Reiterinnen wie die Dressur-Olympiasiegerinnen Isabell Werth und Jessica von Bredow-Weinold entsetzt waren. Die Trainerin hatte das Pferd zudem mit der Faust geschlagen. Diese dramatischen Bilder und Raisners rustikale Aufforderung „Hau mal richtig drauf!“ dürften bald in vielen Jahresschritten wieder auftauchen. Wegen der laufenden Ermittlungen scheint Schleus aktuelles Schweigen verständlich, bei Weltverbands-Chef Schormann verwundert es eher. Der erfahrene und gewiefte Funktionär kämpft seit Jahren um Anerkennung für den Modernen Fünfkampf und

den Erhalt des Olympiastatus, derzeit verweist er aber nur auf offizielle Stellungnahmen. Sicher ist aus Schormanns Sicht, „dass Reiten integraler Bestandteil des Modernen Fünfkampfs auf der Grundlage der Vision von Baron Pierre de Couber-tin“ bleibe. Im einzigen Interview seit Olympia hatte er den Zeitungen der VRM-Gruppe gesagt: „Das Reiten ist die Würze des Fünfkampfs.“ Ganz anders sehen das viele Reiter und Verbände, die den Fünfkampf mit seinen Wurzeln im militärischen Mehrkampf gar nicht mehr modern finden. Sie halten das Zulosen von fremden Pferden für völlig inakzeptabel.

Advertisement for a football match between Römerstrom Gladiators Trier and Medipolis SG Jena. The background is a green map of Germany with the match location highlighted. The logos for Römerstrom Gladiators Trier and Medipolis SG Jena are prominently displayed, separated by a large 'VS'. A QR code is provided for ticket ordering, with the text 'JETZT TICKET BESTELLEN' above it. The match date and time are 'SA 16.10.2021 | 19:30 UHR | ARENA TRIER'. The website 'WWW.RÖMERSTROM-GLADIATORS.DE' is listed for online ticket ordering.

BVB-Coach Rose will Nationalspieler besser schützen

DORTMUND (dpa) Borussia Dortmunds Trainer Marco Rose plädiert für eine ausgewogenere Belastung von Nationalspielern und eine bessere Absprache zwischen Vereins- und Nationaltrainern. „Dass sich Raphael Guerreiro und Youssoufa Moukoko bei der Nationalmannschaft Verletzungen holen, zeitnah nach der Abstellung, ist sicherlich ein bisschen unglücklich“, klagte der Coach mit Bezug auf die wachsenden Personalsorgen beim Fußball-Bundesligisten für die Partie am Samstag (15.30 Uhr/Sky) gegen Mainz. In Guerreiro (Portugal), Moukoko (U21), Thorgan Hazard, Thomas Meunier (beide Belgien) und Manuel Akanji (Schweiz) hatten fünf BVB-Profis ihre Nationalmannschaften zuletzt vorzeitig und angeschlagen verlassen. „Ich glaube, dass die Jungs kein großes Training mehr brauchen. Fit werden sie im Verein gemacht. Es ist nachvollziehbar, dass die Nationaltrainer Inhalte trainieren wollen. Das kann man auch ohne große Intensität machen“, kommentierte Rose. „Das ist möglicherweise eine Schnittstelle, wo wir vielleicht noch besser arbeiten können.“

Als Eingriff auf die Autonomie der Nationaltrainer will Rose seine Anregung aber nicht verstanden wissen: „Ich werde ihnen nicht vorschreiben, was sie zu trainieren haben. Aber grundsätzlich ist es so, dass die Jungs vorermüdet zur Nationalmannschaft reisen. Das muss möglicherweise noch klarer gemacht werden. Wo stehen sie überhaupt? Wie viel Belastung hatten sie?“ Nach Einschätzung von Rose ist die „Kommunikation mit den meisten Verbänden sehr gut“. „Aber das kann man vielleicht an irgendeiner Stelle noch optimieren und Dinge klarer kommunizieren“, sagte er.



Dortmunds Trainer Marco Rose sieht die Spieler an der Belastungsgrenze.
FOTO: DPA

Schalke vor Sprung auf Aufstiegsplatz - Terodde im Fokus

GELSENKIRCHEN (dpa) Zweitligist FC Schalke kann erstmals in dieser Saison auf einen Aufstiegsplatz klettern. Mit einem Sieg am Freitag (18.30 Uhr) bei Hannover 96 wäre der Bundesliga-Absteiger zumindest für einen Tag auf einem Tabellenplatz, der am Ende die Rückkehr in das Fußball-Oberhaus beschere könnte. Nach zuletzt zwei Auswärtssiegen in Paderborn und Rostock hofft Trainer Dimitrios Grammozis auf eine Fortsetzung des Aufwärtstrends: „Die Vorfreude ist sehr groß. Beide Vereine haben Tradition, beide haben ein super Fan-Lager.“

Im Fokus steht erneut Simon Terodde, der mit einem weiteren Treffer den bisherigen Zweitliga-Rekordschütze Dieter Schatzschneider (153 Tore) ablösen kann. Dass der Schalcker Torjäger in seinen insgesamt sechs Partien gegen Hannover bisher stets sieglos blieb und erst einmal traf, wertete Grammozis nicht als schlechtes Omen: „Er hat die notwendige Lockerheit, um solch eine Partie anzugehen. Ich bin sehr positiv gestimmt, dass er auch in Hannover zu seinen Möglichkeiten kommen wird.“

Bis auf die Langzeitverletzten kann der Coach auf alle Profis zurückgreifen. So dürfte Mittelfeldspieler Victor Pálsson nach abgelaufener Sperre in die Startelf zurückkehren.

Spektakel mit Kopfsteinpflaster

Mit fünf Bergankünften und nur einem langen Zeitfahren ist die 109. Tour de France maßgeschneidert für Dominator Tadej Pogacar. Aber auch der deutschen Hoffnung Emanuel Buchmann kommen die zahlreichen Höhenmeter entgegen. Einen Absteher in die Großregion gibt's auch.

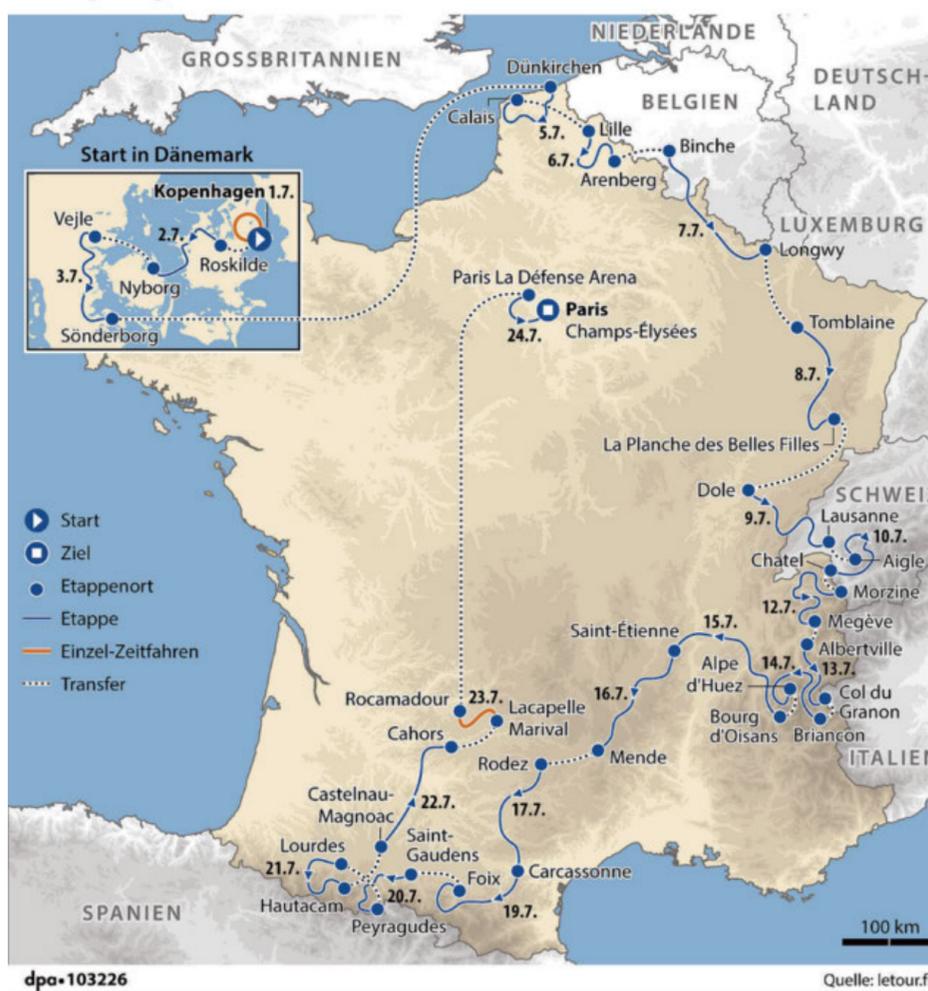
VON TOM BACHMANN

PARIS (dpa) Dänemarks Kronprinz Frederik nahm voller Stolz ein Gelbes Trikot für seinen Sohn Christian entgegen, Dominator Tadej Pogacar verfolgte die Präsentation der 109. Tour de France im mondänen Pariser Palais des Congrès dagegen mit einem emotionslosen Pokerface. Mit dem Grand Départ in Dänemark, einer Kopfsteinpflaster-Etappe im Norden Frankreichs, der Rückkehr des Mythos Alpe d'Huez sowie vier weiteren Bergankünften verspricht die Tour, ein grandioses Sommer-Spektakel vom 1. bis 24. Juli 2022 zu werden. Auch die deutsche Radsport-Hoffnung Emanuel Buchmann dürfte die Streckenführung mit nur einem langen Zeitfahren freuen.

„Alpe d'Huez, das Kopfsteinpflaster. Das sieht gut aus. Das Kopfsteinpflaster ist eine Herausforderung, die mich reizt. Ich bin das noch nie gefahren“, sagte Pogacar am Donnerstag und schwärmte: „Es wird ein unglaubliches Rennen.“ Mit seinen Siegen 2020 und 2021 ist der erst 23 Jahre alte Slowene der Mann, den es zu schlagen gilt. Und mit den fast 20 Kilometern Kopfsteinpflaster auf der fünften Etappe stellen die Tour-Organisatoren Pogacar immerhin vor eine neue Aufgabe. Diese wird es auch schon zuvor auf den drei Etappen in Dänemark geben, auf denen mit Windkanten zu rechnen ist. Auf der siebten Etappe steht dann auf der Skipiste von La Planche des Belles Filles die erste Bergankunft an – und damit für Pogacar, Buchmann und die weiteren Klassement-Fahrer gewohntes Terrain. Zuvor steht schon ein Etappenziel nahe der luxemburgischen Grenze an – in Longwy. Eine Vorentscheidung könnte

Die Strecke der 109. Tour de France

vom 1. bis 24. Juli 2022
von Kopenhagen nach Paris



durchaus schon in den Alpen fallen. Die Etappe elf endet auf dem 2413 Meter hohen Col du Granon, einen Tag später geht es erstmals seit 2018 wieder nach Alpe d'Huez. An beiden Tagen muss dabei der 2642 Meter hohe Col du Galibier erklommen werden. Für Leichtgewichtler Buchmann, 2019 Vierter der Tour, ein Parcours wie gemalt. Auch die Bergankünfte in den Pyrenäen auf den Etappen nach Peyragudes und Hautacam dürften dem Ravensburger gefallen. Knackpunkt auf den insgesamt 3328 Kilometern von Kopenhagen nach

Paris mit Abstechern nach Belgien und in die Schweiz dürfte das 40 Kilometer lange Einzelzeitfahren am vorletzten Tag sein. Normalerweise zählt der Kampf gegen die Uhr nicht zu Buchmanns Stärken, doch zwischen Lacapelle-Marival und Rocamadour haben die Streckenplaner zwei knackige Anstiege eingebaut. „Kopenhagen und Dänemark sind eine neue Grenze für die Tour. Es wird der nördlichste Grand Départ der Geschichte“, sagte Prudhomme bei der wieder als Präsenzveranstaltung abgehaltenen Präsentation. Neben Tour-Sieger Pogacar waren

unter anderen der britische Sprintstar Mark Cavendish sowie der französische Weltmeister Julian Alaphilippe unter den Gästen. Ebenfalls vorgestellt wurde die Strecke der Tour de France Femmes. Das Frauenrennen erlebt seine Renaissance vom 24. bis 31. Juli 2022 und führt über acht Etappen und 1029 Kilometer von Paris zum Berg-Finale in La Planche des Belles Filles. Rennleiterin ist Marion Rousse, die Lebensgefährtin von Alaphilippe.

Produktion dieser Seite:
Andreas Feichtner

Tour: Bewährung nach Sturz-Drama gefordert

BREST (dpa) Die für den Massensturz auf der ersten Tour-de-France-Etappe im Juni verantwortliche Zuschauerin hat sich am Donnerstag in Brest vor Gericht verantworten müssen. Die Anklage forderte vier Monate Haft auf Bewährung für die 31-Jährige, wie die Zeitung „Le Parisien“ berichtete. Ein Urteil wird am 9. Dezember verkündet. Die Frau hatte ein großes Pappschild mit Grüßen an Opi und Omi an der Strecke in der Bretagne in die Fernsehkameras gehalten. Zeitfahr-Weltmeister Tony Martin knallte mit hohem Tempo in das Schild, woraufhin rund 50 weitere Fahrer stürzten. Die Frau entfernte sich zunächst vom Ort des Geschehens, stellte sich aber Tage später. Ihr wird nach Angaben des Gerichts fahrlässige Körperverletzung und Gefährdung des Lebens anderer vorgeworfen. In der Gerichtsverhandlung hieß es, die Angeklagte habe die Gefahr ihres Tuns eingesehen und sich entschuldigt. Die Aufschrift „Allez Opi-Omi“ habe die Französin wegen ihrer deutschstämmigen Großmutter gewählt. Sie sei sicher gewesen, dass die Großeltern die Tour am Fernseher verfolgen. Die Tour de France hatte letztendlich von juristischen Schritten gegen die Frau abgesehen. Der internationale Radprofi-Verband (CPA) hielt allerdings an einer Klage fest.

Zverev erreicht Viertelfinale in Indian Wells

INDIAN WELLS (dpa) Alexander Zverev ist beim Tennis-Turnier in Indian Wells in das Viertelfinale eingezogen. Die deutsche Nummer eins siegte am Mittwoch (Ortszeit) 6:1, 6:3 gegen den französischen Routinier Gael Monfils. Nächster Gegner des Olympiasiegers ist der Amerikaner Taylor Fritz. Nach dem glatt gewonnenen ersten Durchgang musste Zverev im zweiten Satz mehr Widerstand des 35-jährigen Monfils brechen. Mit dem Break zum 5:3 verschaffte sich der 24 Jahre alte Weltranglisten-Vierte dann den entscheidenden Vorteil und beendete nach nur 61 Minuten die Partie.

Zverev zählt nach dem Aus von US-Open-Sieger Daniil Medwedew erst recht zu den Titelfavoriten in Kaliforniens Wüste.

Salmrohr holt Neukirch und empfängt Mülheim-Kärlich



Maurice Neukirch (Foto: Fupa) aber kaum zum Zug. Seit Sommer war er vereinslos, hatte just in der Vorbereitung, als er bei Vereinen vorspielen wollte, mit einer Covid-19-Erkrankung zu tun. „Ich hing etwas in den Seilen – auch, weil sich einige Optionen zerschlagen hatten“, berichtet der 20-Jährige. Nun hat sich der im zentralen Mittelfeld einsetzbare Neukirch dem FSV Salmrohr angeschlossen und einen Vertrag bis Ende der laufenden Saison in der Fußball-Oberliga Rheinland-Pfalz/Saar unterschrieben. „Auch hier kann ich mich wieder in den Fokus spielen. Salmrohr ist eine gute Adresse“, betont der 1,85-Meter-Mann. Bereits am heutigen Freitagabend, wenn die SG Mülheim-Kärlich im Kellerderby der Nordgruppe ab 19.30 Uhr auf dem Kunstrasenplatz am Bahndamm gastiert, ist der aus dem benachbarten Klausen stammende Neukirch für den FSV einsatzberechtigt.

Ob er den Neuzugang eventuell sogar von Beginn an spielen lässt, wollte Coach Lars Schäfer vor dem

Abschlusstraining, das am Donnerstagabend nach Redaktionsschluss stattfand (noch) nicht sagen. Gemeinsam mit dem Sportlichen Leiter Karl-Heinz Kieren ist er sich aber einig, einen fußballerisch gut entwickelten, physisch starken Akteur, der „im Training auch schon mal den Mund aufgemacht hat“ verpflichtet zu haben. Damit könnte Neukirch dem Salmrohrer Spiel auch verbale Impulse geben. Ein lautstarker Antriebler auf dem Platz wird schmerzlich vermisst, seitdem Michael Dingels ausfällt. Neben dem Kapitän fehlen dem FSV weiterhin die ebenfalls verletzten Lucas Lautwein, Kai Bernard, Julian Bidon, Alex Kirsch und der berufsbedingt verhinderte Spieler-Co-Trainer Giancarlo Pinna. Torwart Sebastian Grub ist im Aufbautraining und sitzt eventuell auf der Bank.

Salmrohr ist Tabellenvorletzter hat zuletzt vier Mal nicht gewonnen. Mülheim-Kärlich ist einen Rang und drei Punkte besser notiert, gewann sechs Mal in Folge nicht mehr, holte dabei drei Remis. Lars Schäfer erwartet „ein Spiel auf Augenhöhe, in dem wir liefern und endlich mal die individuellen Fehler abstellen müssen“. Eine offensivere Ausrichtung hat er im Visier – mit zwei Stürmern. Hendrik Thul, Gustav Schulz und Nico Toppmöler kommen für die Offensivpositionen infrage.

MARKTPLATZ

Advent am Wörthersee vom 02. – 07. Dezember 2021

6-tägige Sonderzugreise mit dem AKE-RHEINGOLD

Leistungen

- » An-/Abreise im nostalgischen 1. Klasse-Sonderzug AKE-RHEINGOLD mit Speisewagen
- » Sitzplatzreservierung
- » Gepäcktransfer zum Hotel
- » 5 Ü/HP im ausgewählten Hotel
- » Ortsführung in Pörtschach
- » Fackelwanderung mit Umtrunk
- » Ausflug nach Klagenfurt inkl. Stadtführung und Besuch des Adventsmarkts
- » Ausflug nach Velden und Rückfahrt mit dem Adventschiff
- » Schiffsfahrt auf dem Wörthersee mit kleinem Adventskonzert in Maria Wörth
- » Persönliche AKE-Reiseleitung

Hotels und Preise p.P.

4****Superior Parkhotel
DZ Seeseite ab 1.099,- €
DZ Seeseite als EZ ab 1.199,- €

4****Superior Werzer's Hotel Resort
DZ 1.149,- €
DZ als EZ 1.249,- €
Aufpreis Seeblick 100,- € p.P.

Zustieg in den Sonderzug
Koblenz Hbf
Zubuchbar: Transfer zum/vom Hbf Koblenz ab/nach Trier, Schweich oder Wittlich
75,- € p.P.

Jetzt telefonisch oder per E-Mail buchen:
Telefon 0651 7199-584 (Montag bis Freitag 9 bis 16 Uhr)
leserreisen@volksfreund.de

Die Volksfreund-Druckerei Nikolaus Koch GmbH, Hanns-Martin-Schleyer-Str. 8, 54294 Trier tritt ausschließlich als reiner Vermittler von Pauschalreisen auf. Bitte beachten Sie, dass unsere Bewerbungen nur einen kleinen Teil der angebotenen Leistungen der Veranstalter darstellen können. Ausbuchungen und Druckfehler vorbehalten. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen des jeweiligen Veranstalters.
Veranstalter: AKE-Eisenbahntouristik – Jörg Petry e.K. Kasselburger Weg 16 · 54568 Gerolstein

Urgestein im Hammerwurf

Kampfrichter, Leichtathlet, Handballer: Der Trierer Norbert Görgen ist im Alter von 91 Jahren gestorben.

TRIER (tu) Seinen Zahlen fieberten Generationen von Werfern, der Nachwuchs genauso wie Weltklasseathleten wie Karl-Hans Riehm oder Heinz Weis entgegen. Wenn sich Norbert Görgen mit dem Maßband in der einen Hand im Wurfiring aufrichtete, nachdem er die Weite abgelesen hatte, hingen die Sportler an seinen Lippen. Laut und deutlich rief Görgen bis ins hohe Alter dem

Schreiber die Zahlen zu und sorgte so für Jubel bei manchem Werfer, wenn er eine neue Bestleistung verkündete. Mit 91 Jahren ist das Urgestein der Trierer Sportszene vergangene Woche verstorben.

1930 geboren kam Norbert Görgen mit Anfang 20 zur Leichtathletik. Bei den Kreismeisterschaften belegte er in 25,4 Sekunden den vierten Platz über 200 Meter. Später widmete er sich vor allem den Wurfdisciplinen. Noch bevor Ernst Klement den Ruf Triers als Hammerwurf-Hochburg begründete, warf Görgen die 7,26 Kilogramm schwere, an einem Stahlseil befestigte Metallkugel im Moselstadion. Seine persönliche Bestleistung erzielte er allerdings erst 1970 als 40-Jähriger mit 45,24 Metern. Damit stellte er in der Altersklasse M 40, genauso wie später in vielen anderen Kategorien, einen Rheinland-Seniorenrekord auf. Zuletzt gelang ihm das vor neun Jahren beim Ernst-Klement-Memorial mit dem Drei-Kilo-Gerät der über-80-Jährigen mit 33,16 Metern. Es war einer von Görgens letzten Ausflügen aus der Rolle des Kampfrichters und scheinbar nimmermüder Helfers auf die Seite der Sportler. Ob TVG-Osterwerfen, das legendäre Pfingstsportfest seines Post-SV Trier (dem er 67 Jahre lang angehörte) im Waldstadion oder die Abendsportfeste der 1990er Jahre in Trier und Bitburg, vom Ausrichterverein machte Görgen seine Hilfe nicht abhängig. Fit hielt sich der drahtige, hochgewachsene Mann außer mit der Leichtathletik mit vielen anderen Sportarten.



Mit dem Maßband in der Hand lernen Generationen von Werfern Norbert Görgen vom Post-Sportverein Trier bei vielen Veranstaltungen im Trierer Moselstadion kennen.

FOTO: HOLGER TEUSCH

Schnelle Läufe im Industriepark

Im Rahmen des IRT-Läufermeetings der LG Meulendorf Föhren werden am Sonntag wieder die Rheinlandmeister im Zehn-Kilometer-Straßenlauf ermittelt.

FÖHREN (tu) 2020 fand im Industriepark Region Trier (IRT) zwischen Föhren, Bekond und Hetzerath einer der schnellsten deutschen Zehn-Kilometer-Straßenläufe des Jahres statt. Der Belgier Filip Verduyze siegte in 29:56 Minuten vor dem Tübinger Anthony Tomisch, der vergangenes Wochenende deutscher Marathon-Vizemeister wurde. Bei den Frauen schraubte Tomischs Vereinskameradin Katja Fischer den Streckenrekord auf 34:34 Minuten. Die drei dominierenden Läufer des Vorjahres sind am Sonntag (ab 14 Uhr) bei der neunten Auflage des IRT-Läufermeetings nicht unter den 400 gemeldeten Teilnehmern. Trotzdem verspricht die Meldeliste schnelle Rennen. Denn die Läufermeeting-Organisatoren der LG Meulendorf Föhren (LGM) sind wieder Ausrichter der Zehn-Kilometer-Rheinlandmeisterschaften. Titelverteidiger Julien Jeandré von der LG Kreis Ahrweiler, der 2020 im Gesamteinlauf in 30:55 Minuten den fünften Platz belegt hatte, hat sich ebenso wieder angekündigt, wie der noch amtierende Deutsche Meister auf der Halbmarathondistanz Moritz Beinlich aus Kaisersesch (LG Rhein-Wied). Entsprechend schwer dürfte es für LGM-Lokalmatador Martin Müller nach dem Gewinn der Verbands-



Das IRT-Läufermeeting der LG Meulendorf Föhren war 2020 der größte Straßenlaufwettbewerb der Region Trier und verspricht auch bei der neunten Auflage am 17. Oktober schnelle Zeiten.

FOTO: ARCHIV/HOLGER TEUSCH

meisterschaft im Berglauf den zweiten Schritt zum erhofften Titelhatrick (am 24. Oktober werden ebenfalls in Föhren die Halbmarathon-Meisterschaften ausgetragen, siehe Extra) zu gehen. Zum Müller mit Deutschlands zurzeit zweit schnellsten Mastersläufer (ab 40 Jahre) über die Halbmarathondistanz Kai Merten von der TG Konz und Tim Dülfer von der LG Vulkanneifel starke Konkurrenz aus der Region Trier bekommt. Außerhalb der Rheinland-Wertung gehören der in Luxemburg lebende Olympia-Teilnehmer Yonas Kinde (2016 im IOC-Flüchtlingsteam in Rio de Janeiro dabei) und Maare-Mosel-Lauf-Rekordsieger Sammy Schu (LTF Marpingen) zu den Kandidaten auf den Gesamtsieg. Bei den Frauen dürfte sich es nach

einer weitgehenden regions-internen Entscheidung – auf hohem Niveau – aus. Chiara Bermes ist nach ihrem Bestzeiten-Frühjahr seit langem wieder für einen Straßenlauf gemeldet. Im Mai und Juni verbesserte sich die 27-Jährige vom Lauftreff Schweich (LTS) über 3000 Meter auf 9:34,02 Minuten und als 5000-Meter-DM-Elfte auf 16:23,90 Minuten. Zusammen mit ihren Vereinskameradinnen Michelle Bauer und Maelynn Dussaucy dürfte das LTS-Team nicht zu schlagen sein. Über zehn Kilometer geht es außer um die Rheinlandtitel auch um Punkte im Bitburger-0,0%-Läufercup, dessen viertes Wertungsrennen ebenfalls im Rahmen des IRT-Läufermeetings ausgetragen wird. Im Jedermannlauf über fünf Kilometer ist außerdem eine Firmen- und

Gruppen-Wertung ausgeschrieben. Die kurze Distanz ist ebenfalls gut, vor allem mit Nachwuchsläufern, besetzt. Angekündigt hat sich unter anderem Sofia Benfares. Die 17-Jährige vom LC Rehlingen lief 3000 Meter bereits in 9:35,64 Minuten, was auf eine mögliche Fünf-Kilometer-Zeit deutlich unter 17 Minuten hindeutet.

Wie bereits im vergangenen Jahr richtet die LG Meulendorf Föhren auch wieder Kinder- und Schülerläufe aus. Einschränkungen gegenüber der Vor-Corona-Zeit sind der Wegfall von Dusch- und Umkleide-sowie Nachmeldemöglichkeiten vor Ort. Die gesamte Veranstaltung samt Siegerehrung ist unter freiem Himmel geplant.

www.lg-meulendorf-foehren.de

EXTRA

Meldeschluss für Halbmarathon

Letzte Chance auf einen Halbmarathonlauf in der Region Trier in diesem Jahr! Am Freitag, 15. Oktober, läuft die Meldefrist für den IRT-Park-Halbmarathon mit Rheinlandmeisterschaft aus. Die Veranstaltung der LG Meulendorf Föhren ist wie bereits im vergangenen Jahr das einzige flache 21,1-Kilometer-Rennen in der Region Trier auf Bestenlisten-konformer, flacher Strecke. Online-Meldungen: www.chip-lauf.de

Produktion dieser Seite: Andreas Feichtner

ANZEIGE

GASTRO TIPP

SCHMECKT'S?

Genussvoll speisen über den Dächern von Wittlich

Im zweiten Stock des Bungert-Shoppingcenters bietet das Restaurant „Golden Pig“ nicht nur Steaks und Burger, sondern auch außergewöhnliche Kreationen

Erst shoppen, dann schlernen – dieses Konzept kennt man aus Einkaufszentren. Auch in Wittlichs größtem Shoppingcenter – dem Familienunternehmen Bungert – gibt es seit Jahrzehnten eine eigene Gastronomie, mit vielen Varianten. Seit 2020 steht ein goldenes Schwein symbolisch für das neue „fine dining“ in der Säubrennerstadt. Hoch oben, im zweiten Stock von Bungert, mit tollem Fernblick auf Wittlich oder den Neuerburger Kopf, ist das „Golden Pig“ zuhause. Das Konzept hebt sich von früheren Bungert-Restaurants ab, es gibt hochwertige Gerichte, allesamt frisch zubereitet mit Lebensmitteln, die es meistens an den Spezialitäten-Frischetheken (Fleisch, Fisch, Käse) des Warenhauses

Bungert auch zu kaufen gibt. Die Grundidee des „Golden Pig“, das durch ein edleres Ambiente als Vorgänger „50 Grad Nord“ überzeugt, ist die eines Steakhouses. Gastronomie-Leiter Thomas Hoffmann und Küchenchef Ivo Puschmann legen Wert auf eine abwechslungsreiche Küche mit unterschiedlichen Mittags- und Abendkarten, die sich von den klassischen Steak- und Burgerläden in der Umgebung abhebt. Angesprochen sind Menschen, die bereit sind, für qualitativ hochwertige, modern zubereitete Produkte etwas mehr auszugeben. Dafür bekommt der Gast aber auch Gerichte, die es in Wittlich sonst nicht gibt, wie Thunfisch-Sashimi, drei Sorten Tatar (Thunfisch, Avocado oder Beef), oder das „Irish Fire“,



um das Menü perfekt abzurunden, gab es noch ein Potpourri der Nachspeisen, einen New York Cheesecake Orange/Karotte mit einem Limetten-Ingwer-Minze-Sorbet. Fazit: Die Qualität der Zutaten, die Kreativität der Köche und die Zubereitung sind vom Feinsten, das Auge aß bei jedem Gang mit, aber diese Qualität hat eben auch ihren Preis, zudem würde etwas mehr Regionalität der Karte guttun. Das „Golden Pig“ ist – wenn man von Salat-Bowls und Burgern als klassischem Mittagstisch absieht, ein Ort für die besonderen Momente, Donnerstag bis Samstag hat das Restaurant im Bungert von 18 bis 23 Uhr geöffnet.



👎 schlecht 👍👍👍👍👍 sehr gut



einen Burger mit Whiskey-Zwiebeln und irischem Cheddar-Käse, der zum Schluss flambiert wird. Oder: „goldene goat“ (goldene Ziege), ein Burger mit Ziegenkäse und Feigensenf. Und was gibt es vom Namensgeber? ein 300 Gramm Nackenkotelett vom schwäbisch-hallisches Weideschwein. Wir haben ein Menü leicht abgewandelt mit Gerichten von der Abendkarte probiert. Nach dem herzhaften Hausbrot mit Salz und Olivenöl servierte die freundliche, kompetente Bedienung zartes und klassisch mariniertes Rindertatar. Zum Zwischengang, dem im 800 Grad heißen Beefeer gegrillten

Thunfischsteak mit Pinienkernspinat und Limettenbutter – wurde ein korrespondierender Wittlicher Riesling aus dem Weingut Losen-Bockstanz kredenzt. Der Thunfisch war innen rare, hervorragend gewürzt und bestach durch eine perfekte Konsistenz. In der Regel ist dieses Gericht ein Hauptgang, aber als solchen empfahl Küchenchef Ivo Puschmann den Klassiker, das Ribeye-Steak vom US Angus-Rind, dry aged, mehrere Wochen nachgereift, ein Genuss für Auge und Gaumen, serviert mit Steakhouse-Pommes, Korianderkarotten und gegrilltem grünen Spargel. Und



Kontakt

BUNGERT oHG
Friedrichstraße 59
54516 Wittlich
Telefon: (0 65 71) 696 0
info@bungert-online.de
Mittagessen
Montag - Samstag von
12 bis 14 Uhr
Abendessen
Donnerstag - Samstag von
18 bis 23 Uhr
(Küche bis 21.00 Uhr)

Ellscheider wollen langer Verletztenliste trotzen

Fußball-Rheinlandliga: Alfbachtaler möchten das Glück erzwingen - Tarforst empfängt Andernach zum Spitzenspiel - Derby in Mehring.

VON VINZENZ ANTON

SG Malberg - FC Bitburg (Samstag, 16 Uhr, Kunstrasen Malberg)

Ausgangslage: Die Bitburger blicken dem Malberg-Spiel nach zwei Siegen in Folge optimistisch entgegen – dank der sechs Zähler wurde die Rote Laterne abgegeben, und das von Fabian Ewertz trainierte Team ist auf dem Weg ins gesicherte Mittelfeld. Obwohl die Westerwälder zuletzt 0:5 beim Ahrweiler BC verloren, schiebt Ewertz die Favoritenrolle nach Malberg: „Ich habe noch nie gegen sie gespielt, weiß aber, dass sie sehr solide spielen und gefährliche Außenspieler besitzen.“

Personal: Die Bierstädter müssen auf Kai Edringer (Achillessehnenprobleme), Leander Schwedler (Bänderverletzung), Andrew Salter (Hüfte) und Jannik Grün (private Gründe) verzichten.

FSV Trier-Tarforst - SG 99 Andernach (Samstag, 17.30 Uhr, Rasenplatz Tarforst)

Ausgangslage: Vorige Woche feierten die von Kim Kossmann trainierten Rheinstädter einen 3:0-Erfolg gegen Zerf, der den Spitzenreiter der abgebrochenen Saison 2020/21 weiter auf einer Euphoriewelle reiten lässt. Dabei spricht die Bilanz für den FSV, der aus zehn Duellen gegen die SG 99 sechs Siege und zwei Remis einfuhr. Die beiden ärgerlichen Heim-Unentschieden treten bei den Trierer Höhenkicker immer mehr in den Hintergrund, und das Team von Holger Lemke präsentiert sich seit Wochen offensiv wie defensiv auf konstant hohem Niveau. Lemke blickte nach dem 3:0 gegen Ellscheid voraus: „Wir freuen uns auf Andernach und haben es uns erarbeitet, am zehnten Spieltag zum Topspiel anzutreten. Dabei treffen wir auf einen schweren Brocken.“



Wollen nicht jammern und vertrauen den Spielern, die sie zur Verfügung haben: Ellscheids Trainer Daniel Haas (links) und Michael Häb.

Personal: Beim FSV fehlen Sven Haubrich (Kreuzbandriss), Sebastian Schmitt, Yunus Akgül (beide Innenbandriss im Knie), Kader Toure (Knie), Elias Heitkötter (Adduktorenabriss), Luca Quint, Benedikt Decker (beide muskuläre Probleme) und Noah Schuch (Erkältung).

SG Mendig - FV Hunsrückhöhe Morbach (Sonntag, 14.30 Uhr, Kunstrasen Mendig)

Ausgangslage: Glaubt man der Statistik, wird die Fußballvereinigung im 15. Duell den zehnten Sieg einfahren. Gegner Mendig steckt nach zuletzt fünf Niederlagen aus sechs Spielen im unteren Tabellenmittelfeld fest und überzeuge zum Saisonstart mit Erfolgen gegen Neitersen und Ellscheid. Vor zwei Wochen feierten die Osteifeler beim 3:1 gegen den hoch

gehandelten Ahrweiler BC einen Achtungserfolg. Vorigen Sonntag feierten die FVH-Akteure beim 2:0 über Mehring den fünften Sieg im achten Spiel und blieben dabei zum vierten Mal in der Liga ohne Gegentor.

Personal: Die Morbacher verweigern derzeit eine Zusammenarbeit mit dem TV. Deshalb haben wir auch leider keine Informationen aus dem Kader.

SG Neitersen - SG Schneifel-Auw (Sonntag, 15 Uhr, Kunstrasen Neitersen)

Ausgangslage: Bislang spielt Neitersen eine sehr durchwachsene Saison: Kein Team weist mehr Niederlagen auf (sechs an der Zahl). Zudem steht die von Torsten Gerhardt trainierte SG in der Heimtabelle auf dem letzten Platz (null Punkte). Die

Schneifel-Kicker haben ein 5:1 gegen Montabaur im Rücken. Ausgerechnet im vorigen Spiel setzte der Gastgeber beim 2:0 in Kirchberg ein Ausrufezeichen. Daher unterschätzt Schneifel-Trainer Johannes Mayer den Gegner nicht: „Neitersen befindet sich im Abstiegskampf und wird daher motiviert und kampfstark antreten, um seinen Auswärtsdreier zu vergolden. Wir sind im Soll und bauen auf unserem großen Zusammenhalt auf.“

Personal: Die Gäste freuen sich über die Rückkehr von Alexander Zapp (Bänderdehnung überstanden), während Nicolas Görres (Schulterverletzung), Markus Diehl (Innenbandriss), Sebastian Zunk (Achillessehnenprobleme), Fabian Bannert (Syndesmosebandriss) und Fabian Reusch (Aufbautraining nach Auslandsaufenthalt) ausfallen.

SG Ellscheid - TuS Kirchberg (Sonntag, 15.30 Uhr, Rasenplatz Ellscheid)

Ausgangslage: Die Kirchberger haben mehr als doppelt so viele Punkte gesammelt (15) wie die Alfbachtaler (7), aber zuletzt gegen Kellerkind Neitersen 0:2 verloren. Davor feierte der Hunsrücker TuS ein 6:0 in Montabaur. Ellscheid sammelte daheim vier von 15 möglichen Punkten – Siegesbedarf und Siegessehnsucht sind bei dem von Michael Häb und Daniel Haas trainierten Team also besonders groß. „Wir wollen mit Kampf und Wille agieren, auf Sieg spielen und das Glück erzwingen. Die lange Verletztenliste lassen wir nicht als Entschuldigung gelten und vertrauen unseren Jungs.“

Personal: Die Personalsituation der Ellscheider hat sich im Vergleich zur Tarforst-Partie weiter verschlimmert, denn in Moritz Engel und Jan Fritz (beide Muskelverletzung) fallen zwei weitere Führungsspieler aus. Häb spricht aufgrund von sieben verletzten Stammspielern von einer „katastrophalen Situation“, freut sich jedoch über die Rückkehr von Kai Gayer (Knieprobleme überstanden).

SV Mehring - SG Hochwald-Zerf (Sonntag, 15.30 Uhr, Kunstrasen Mehring)

Ausgangslage: Für wen hängen die Trauben auf der Mehriinger Lay zu hoch? Diese Frage klärt sich im Aufeinandertreffen zwischen den im Tabellenkeller feststeckenden Moselanern (nach der Hälfte der Hinrunde durch Siege gegen Tarforst und Mayen mit sechs Punkten ausgestattet) und der im Mittelfeld mit den Hufen scharrenden Hochwald-SG (die ein 0:3 gegen Andernach verdauen muss).

Die bessere Ausgangslage hat das von Fabian Mohsmann und Robin Mertinitz trainierte Gästeteam, das ein ausgeglichenes Torverhältnis hat (15:15), während der von Stephan

Zwaag und Jan Mombach gecoachte SVM neun Tore erzielte und 20 Treffer kassierte. Mombach verbreitet Optimismus: „Es ist für uns eine gesplante Situation, da noch nicht alle Spieler bei hundert Prozent Fitness angekommen sind. Zudem treffen wir mit Zerf auf ein Spitzenteam der Vorsaison, das auch heuer eine Serie ablieferte und dabei spielstark und kampfbetont agiert. Wir wollen aber alles geben und uns reinhauen.“ Personell habe sich die Situation nach überstandener Grippe etwas entspannt. Das Mehriinger Pokalspiel gegen Oberligist Karbach wurde unterdessen auf den 3. November (19:30 Uhr) verschoben.

Mohsmann sagt: „Mehring ist eine Wundertüte und für mich nach zehn Neuzugängen schwer einzuschätzen. Wir sind froh, die kräftezehrende Englische Woche hinter uns zu haben und haben gut regeneriert. In Mehring wollen wir gewinnen, um nicht im Niemandsland der Tabelle zu versacken. Wir gehören ins obere Tabellendrittel.“ Zudem wolle man mehr Konstanz auf den Platz bringen.

Personal: Bei den Blau-Weißen müssen Nico Stadfeld (Muskelfaseriss), Henrik Schömann (Urlaub) und Fisnik Muciqi passen. Fraglich sind die Einsätze der angeschlagenen Simon Monzel (Knieverletzung), Oliver Mennicke und Luca Schütz (beide Rekonvaleszenz nach Grippe). Die Gäste müssen auf Nils Hemmes (gelb-rot gesperrt), Lucas Thinnies (Zehprellung), Kevin Keck (Schlüsselbeinbruch) und Timo Mertinitz (beruflich verhindert) verzichten. Offen ist, ob Robin Mertinitz und Johannes Carl (beide muskulär angeschlagen) einsatzfähig sind.

Produktion dieser Seite:
Andreas Arens

Gerd Morgen erwartet in Schillingen ein herzlicher Empfang

Fußball-Bezirksliga: Früherer Trainer der Hochwälder will mit der SG Ruwertal an alter Wirkungsstätte siegen - Wallenborner Coach ändert gegen Lützem die Taktik.

VON LUTZ SCHINKÖTH

SG Wallenborn - SV Lützem, Samstag, 17 Uhr, Rasenplatz Wallenborn

Zum Kirmesspiel wollen die Gastgeber den nächsten Sieg landen und ihre dürftige Heimbilanz (vier Punkte aus fünf Partien) unbedingt aufbessern. „Anders als sonst wollen wir diesmal Lützem das Spiel überlassen und setzen auf Konter. Doch wir haben uns gegen sie immer schwer getan“, prognostiziert Wallenborns Trainer Stefan Zimmer eine schwierige Partie. Florian von Landenberg, Benny Blank und Sebastian Zimmer sind bei der SG zurück, auch Jonas Hüp und Richard Schomers wollen wieder ins Training einsteigen. Bastian Blasius fällt mit einer Muskelverletzung weiterhin aus. Für Lützems Co-Spielertrainer Nico Hubo wäre „ein Sieg in Wallenborn extrem wichtig, denn danach warten mit Rot-Weiß Wittlich und Schweich dicke Brocken auf uns. Dafür müssen wir aber an die Leistung in Arzfeld und gegen Schoden anknüpfen.“ Daniel Mehrfeld und Lorenz Budinger sind wieder soweit, dass sie über die volle Distanz gehen können.

SG Wallendorf - SV Konz, Samstag, 17 Uhr, Rasenplatz Nusbaum

Der Konzer Trainer Thomas Berens gibt vor der Reise an den Zusammenfluss von Sauer und Our unmissverständliche Vorgaben heraus: „Wir wollen kämpferisch dagegenhalten und wieder spielerisch überzeugen. Den Dreier zu ziehen, muss das klare Ziel sein.“ Personell gibt es einiges an Bewegung im Kader des SVK. Während Felix Schmand (Kreuzbandriss), Luis Berens (Oberschenkel) und auch Pascal Güth (fehlende Fitness) nicht auflaufen können, sind Stefan Becker (wurde zuletzt geschont), Tristan Reger (krank), Merlin Weis und Michel Kupper-Stöß wieder eine Op-

tion für die Startelf. Fraglich ist der Einsatz von Dominik Güth (hat einen Armbruch halbwegs auskuriert).

Nach acht Partien ohne eigenen Sieg möchten die Mannen von Wallendorfs Trainer Frank Hermes unbedingt siegen. „Wir wollen nach den zuletzt glücklosen Auftritten die Flinte nicht ins Korn werfen und zum Kirmesspiel in Nusbaum drei Punkte einfahren“, unterstreicht der SG-Trainer. Während Alex Roth nach seiner Rotsperre wieder spielberechtigt ist, fällt Nicolas Zender wegen einer Schulterverletzung aus.

SG Geisfeld - SV Speicher, Samstag, 18 Uhr, Rasenplatz Geisfeld

Die Heimfestung Geisfeld soll auch nach der Partie gegen den Tabellenvorletzten Bestand haben, denn bislang gab es bis auf das Spiel gegen Ehrang/Pfalzel (2:2) ausschließlich den kompletten Ertrag. Spielertrainer Sven Gaspers, der nach seiner Gelb-Roten Karte beim 1:4 gegen die SG Saartal ebenso gesperrt ausfällt wie sein Kollege Christian Alt, möchte eine Reaktion auf den wenig inspirierenden Auftritt in Trassem sehen. „Vor den eigenen Zuschauern sollte es uns wieder gelingen, mit einer gesunden Aggressivität und gutem Zweikampferhalten, die Punkte zu holen. Wir müssen dennoch hellwach sein.“ Joseph Lochen fehlt verletzungsbedingt. Die Töpferstädter stehen mal wieder mit dem Rücken zur Wand. So wird Trainer Martin Wagener seinen Spielern intensive Defensivarbeit und ein immenses Laufpensum verordnen, um im Hochwald zu überraschen.

SG Arzfeld - SG Saartal Schoden, Samstag, 19 Uhr, Kunstrasenplatz Arzfeld

Während die Westeifeler beim Gastspiel in Trier-Pfalzel ihre erste Niederlage in dieser Saison kas-

sierten, hat die SG Saartal mit dem 4:1-Heimsieg gegen Geisfeld ihre kleine Talfahrt beendet. Coach Heiko Niederweis hat Respekt vorm Gegner: „Arzfeld überzeugt durch ein geschlossenes schnelles Umschaltspiel und mit einer nach Ballverlusten zügigen Rückkehr in die defensive Grundordnung. Da müssen wir wieder als Team funktionieren.“

Nach Verletzungen kehren Lucas Jakob, Leo Gombert, Philipp Wallrich und Kim Schu zurück. Tim Helmstetter und Christoph Anton sind weiterhin verletzt. Hinter Timo Grafe (Studium) und Dominik Zwick (Oberschenkel) stehen noch Fragezeichen. Soll die Tuchführung auf das Führungsduo Bestand haben, sollte Arzfeld mit einem möglichen fünften Heimsieg die kleine Durststrecke von drei Partien ohne vollen Ertrag beenden. Ob es bei Torjäger Joschka Trenz wieder für einen Einsatz von Beginn an reicht, war bei Redaktionsschluss noch ungewiss.

SV Zeltlingen-Rachtig - FSG Ehrang/Pfalzel, Sonntag, 14.30 Uhr, Kunstrasenplatz Zeltlingen

Die Zeltlinger haben sich berappelt und zuletzt drei Siege aus den jüngsten vier Partien eingefahren. „Nach dem Sieg in Lützem können wir es gegen Ehrang relativ entspannt angehen. Da Ehrang andere Ambitionen hat und eine sehr starke Mannschaft stellt, haben wir nichts zu verlieren. Dennoch wollen wir dagegenhalten“, kündigt Zeltlingens Spielertrainer Pascal Meschak ein heißes Spiel an.

Alex Schiffmann (beruflich) steht wieder bereit. Ob es auch bei Tim Bechtel (angeschlagen) und Felix Franzen (erkrankt) für den Kader reicht, ist noch offen. Die Ehrang/Pfalzeler möchten den Sieg den Druck auf Spitzenreiter Wittlich hochhalten. Trainer Kevin Schmitt weiß: „Die Formkurve von Zeltlingen zeigt klar nach oben. Dennoch

wollen wir den Schwung vom 4:2-Sieg gegen Arzfeld mitnehmen. Das ist unser Anspruch.“ André Thielen (Rücken) und Luca Heintel (Bänderriß im Fuß) fallen aus.

TuS Mosella Schweich - SG Badem, Sonntag, 14.30 Uhr, Kunstrasenplatz Schweich

Alles andere als zufrieden ist aktuell Mosella-Coach Jochen Weber, dessen Team aus den vergangenen drei Spielen lediglich einen Dreier mitnahm. Badem stehe mit dem Rücken zur Wand. So gibt es für Weber keine Ausreden mehr: „Wir müssen das Spiel einfach gewinnen. Basta.“ Personell hat der Coach der Schweicher die Qual der Wahl.

Badems Coach Roger Reiter hat beobachtet, dass „der Trainingsfleiß da ist, und die Jungs auch super mitziehen.“ Man müsse jetzt langsam wieder zu Punkten kommen. Dazu müsse die Mannschaft aber „auch mal wieder kompletter sein“. Doch das ist noch Wunschdenken in der Eifel, denn mit Daniel Robertz (gesperrt), Pascal Espinosa und wohl auch Patrick Rings fehlen nach wie vor wichtige Spieler. Christopher Keil, Tobias Bales, Timo Schakat und Tobias Hahn stehen aller Wahrscheinlichkeit nach wieder bereit.



Die Stärke von Gerd Morgens SG Ruwertal soll nun auch der TuS Schillingen zu spüren bekommen. FOTO: FUPA/VEREIN

TuS Schillingen - SG Ruwertal, Sonntag, 14.45 Uhr, Rasenplatz Schillingen

Mit dem Last-Minute-2:2 gegen Wallendorf beendete Schillingen seine Negativserie von drei Niederlagen in Folge. Trainer Sascha Freytag atmete ein wenig auf: „Das war unterm Strich auch hoch verdient, doch hinten raus auch ein bisschen glücklich. Ruwertal ist für mich eines der großen Überraschungsteams in dieser Saison.“ Berührungsängste gegenüber dem früheren Schillingener und jetzigen Ruwertaler Coach Gerd Morgen gibt es nicht. „Wir haben von Vereinsseite ein sehr gutes Verhältnis zu Gerd Morgen. Es gibt keine besondere Brisanz in dem Spiel, außer, dass wir das Match unbedingt gewinnen wollen“, so Freytag. Mark Münker fällt mit Verdacht auf Muskelfaserriss aus, David Krickel ist nach seiner Rotsperre zurück. Christoph Becker steht wieder komplett zur Verfügung. Der Einsatz von Marco Engel ist indes ungewiss.

Die SG Ruwertal hat sich nach sieben Partien ohne Niederlage mit großer Konstanz auf Rang drei gearbeitet. „Wir wollen wieder ein gutes Spiel machen und es möglichst erfolgreich bestreiten“, sagt SG-Trainer Morgen. Lukas Hofmann und Marvin Renner sind aus dem Urlaub zurück. Die Einsätze von Michael Carsten Blau und Fabian Regel sind ungewiss.

SV Rot-Weiß Wittlich - SG Mont Royal Kröv, Sonntag, 15 Uhr, Kunstrasenplatz Wittlich

Für Wittlichs Trainer Frank Meeth kommt ein Derbygegner auf seine Mannschaft zu, der „in kompletter Besetzung keine Mannschaft ist, die gegen den Abstieg spielt. Kröv hat mit Alex Klein, Stefan Caspari, Nils Kiesewetter und Dimitri Kunz einige überdurchschnittliche Spieler im Team

und insgesamt eine gute Qualität auf dem Platz. Das wird sicher schwieriger als zuletzt gegen Ralingen, aber stolpern wollen wir nicht.“ Während Meeth die Hoffnung hat, dass es Defensivspieler Mansour Diop (laborierte zuletzt an einer Zerrung) wieder in den Kader schafft und auch Albutrin Aliu wieder dabei sein soll, muss der Wittlicher Coach bis auf Weiteres auf Daniel Braun wegen eines Muskelabrisse am Oberschenkelansatz verzichten.

Krövs Trainer Karl-Heinz Gräfen will nach drei Siegen trotz „der überragenden individuellen Qualität“ des Tabellenführers das Spiel nicht herschenken und es Rot-Weiß so schwer wie möglich machen. Fehlen werden im Team des Tabellenzehnten Stefan Truong (Außenbandriss) und Niklas Stephan (Zerrung). Nach der Geburt seines Söhnchens kehrt hingegen André Benzarti in den Kader zurück.

SG Ralingen - SG Baustert, Sonntag, 16.30 Uhr, Kunstrasenplatz Udelfangen

Unmissverständlich ist die Aussage von Ralingens Trainer Martinal Servais: „Wenn du den Klassenrhalt packen willst, musst du die direkten Konkurrenten schlagen. Mit schnellen Balleroberungen im Mittelfeld müssen wir mit ein, zwei Kontakten zügig in die Umschaltmomente kommen.“ Bis auf Marco Port, der bis zur Winterpause verletzt ausfallen wird, stehen Servais wieder fast alle Spieler zur Verfügung.

Bausterts Trainer Thorsten Schmitz erwartet von seinem Team, dass „wir auf dem Kunstrasen in Udelfangen auch Fußball spielen. Mit einem Sieg können wir die untere Tabellenhälfte ein Stück weit hinter uns lassen.“ Martin Esch fällt wegen eines Muskelfaserrisses drei bis vier Wochen aus und Sven Schröder ist berufsbedingt unabhkömmlich.

INTERVIEW

Die große Sehnsucht nach einem Kunstrasenplatz



Stefan Fries, Sportlicher Leiter des B-Trier/Saar-Ligisten VfL Trier.

FOTO: VEREIN

Nach dem eigenen 6:0-Kantersieg beim SV Krettnach und der Pellingier 1:3-Niederlage beim SV Trier-Irsch hat Ihre Mannschaft am vergangenen Wochenende die Tabellenspitze in der Kreisliga B Trier/Saar erklommen. Woran machen Sie das bislang erfolgreiche Abschneiden fest?

FRIES Unserer Mannschaft und dem Trainerteam muss ich ein großes Kompliment machen. Die Jungs haben aktuell einen Lauf und zeigen Woche für Woche tolle Leistungen. Hier ist richtig was zusammen gewachsen. Damit meine ich den gesamten Verein. Der Zusammenhalt beim VfL ist enorm. Da unterstützen zum Beispiel auch die Herren unsere Bezirksliga-Fußballerinnen und umgekehrt.

Mit 13 Treffern führt Ahmed Boussi die B-Liga-Torjägerliste an. Ist er (mehr) als die halbe Miete für die Erfolgsserie?

FRIES Das wäre zu einfach. Natürlich hilft uns Ahmed enorm weiter – nicht nur auf dem Platz, sondern auch als Co-Trainer unter seinem Bruder Bilal und an der Seite von Sebastian Oberbillig im Trainerteam. Ahmed bringt sich sehr gut ins Training ein und kann gerade den jungen Spielern viel vormachen. Offensivleute wie Sebastian Kohl und Felix Finkenberg können sich dank Ahmed noch besser entwickeln.

Nun kommt's zum unmittelbaren Nachbarschaftsduell gegen die SSG Mariahof, die am Sonntag einen Anreiseweg von nur einigen hundert Metern hat ...

FRIES Da ist eine gewisse Rivalität im Spiel. Ich bin mit SSG-Trainer Benny Weiler befreundet und habe auch sonst einen guten Kontakt zu einigen seiner Jungs. Wir dürfen uns von der vermeintlichen Favoritenrolle nicht blenden lassen. Es wird sicher eine hartumkämpfte Partie, in der wir voll gefordert sein werden.

Im Herbst dürften Partien auf dem Heiligkreuzer Rasen eher selten sein. Mal wieder muss der VfL in den kommenden Wochen nun sicher verstärkt auf dem in die Jahre gekommenen Hartplatz ran. Wie sehr nerven die Bedingungen dort?

FRIES Der Hartplatz ist mittlerweile um die 60 Jahre alt. Die Drainage ist total im Eimer. Entsprechend kann das Wasser nach Regenfällen dort nicht mehr richtig abfließen. Unser Platzwart Thomas Brech gibt sein Bestes. Doch auch er kann nicht zaubern. Wir befinden uns in Gesprächen mit der Stadt und setzen nach wie vor darauf, dass sich die Platzsituation mit einem Kunstrasen nachhaltig bessert. Von den Bambini bis zu den Alten Herren: Wir haben mittlerweile 17 Mannschaften am Start. Unser Jugendleiter Daniel Mertens ist unwahrscheinlich engagiert. Es tut sich richtig was in unserem Verein. Da wäre es längst an der Zeit, dass wir in Heiligkreuz eine bessere Infrastruktur bekommen und ein Kunstrasen hierhin kommt.

INTERVIEW: ANDREAS ARENS



THEKENKICKER

Unsere Thekenkicker sind eine muntere und mehr oder weniger erfolgreiche Fußballtruppe. Jeden Freitag finden Sie die Thekenkicker als Comic im Volksfreund. Sie verkörpern die typische Anti-Truppe aus den Niederungen der Fußballligen mit Charakteren wie dem leicht übergewichtigen Torwart „Katze“ oder dem flinken kleinen Zehner, von uns liebevoll „Ruudi“ getauft.

Viel Spaß!

Das Urgestein aus dem Tälchen

Vor einem dreiviertel Jahrhundert wurde der SV Krettnach aus der Taufe gehoben. Einer, der von der ersten Minute an dabei ist und immer noch zu den festen Größen im Verein zählt, ist Alfred Schmitt. Bei den Jubiläumsfeierlichkeiten am Samstag dürfte er einer der Protagonisten sein.

VON ANDREAS ARENS



Anlässlich des 75. Vereinsgeburtstages werden bei Alfred Schmitt noch einmal viele Erinnerungen wach – bis hin zur Gründung des SV Krettnach im Jahre 1946.

FOTO: ANDREAS ARENS

KONZ-NIEDERMENNIG Auf die ganz große Sause verzichten sie beim SV Krettnach anlässlich des 75-jährigen Vereinsbestehens. Ein wenig soll aber trotz der Corona-Zeiten auch am Samstag gefeiert werden – und das unabhängig vom Ausgang der Partien der ersten Mannschaft in der Kreisliga B Trier/Saar gegen die SG Obermosel Mittel (ab 16.30 Uhr) und der zweiten Garnitur, die zwei Stunden später in der D-Liga Saar den Nachbarn FC Kommelingen zu Gast hat: Im Rahmen des sich anschließenden Oktoberfestes im Vereinsheim auf der Sportanlage in Niedermennig werden auch einige langjährige Vereinsmitglieder geehrt, und es wird zu Festansprachen kommen.

Einer, der besonders stolz auf dieses Jubiläum sein kann, ist Alfred Schmitt. Der heute 94-Jährige Niedermenniger ist das letzte noch lebende Gründungsmitglied des Clubs aus dem Konzer Tälchen – und nimmt nach wie vor regem am Vereinsleben teil. Wenn es um die Heizung im Clubheim geht oder der Wasserhahn tropft, ist der handwerklich versierte, früher bei der Stadt Trier beschäftigte Diplomingenieur unverändert zur Stelle. Und als Besitzer gehört Schmitt auch dem kürzlich neu gewählten Krettnacher

Vorstand (siehe Extra) an. Seit rund vier Jahrzehnten zählt er schon zur Führungsriege des Sportvereins.

„Alfred ist das Herz unserer Sportanlage. Was er hier geleistet hat, und wie er sich immer noch hier einbringt, ist aller Ehren wert“, betont Präsidiumsmitglied Bernd Marx voller Anerkennung. Schmitt freut sich zwar solch lobende Worte. Ihm geht es in aller Bescheidenheit, die ihn bei seinen Vereinskameraden so beliebt macht, aber in erster Linie darum, dass es seinem Verein (weiter) gut geht.

Am 16. November 1946 zählte er zu jenen Fußballbegeisterten, die im Gasthaus Palm in Obermennig den SV Tälchen Krettnach aus der Taufe hoben. In den glorieichen Fünfzigern war er Mitglied jener Mannschaft, die sogar in der damals vierthöchsten Spielklasse, der 2. Amateurliga, vertreten war. An so manch kuriose Begebenheit aus dieser Zeit kann er sich noch bestens erinnern – besonders an ein Auswärtsspiel im Hochwald: „Der Lkw, auf dessen Ladefläche wir mitfuhren, war ein

Holzvergaser. Auf einmal hatten wir keinen Nachschub mehr – und wir mussten erst mal in einem Waldstück Material sammeln, damit wir weiterfahren konnten.“ Als Vorstandsmitglied – zwi-

schendurch war er auch über einige Jahre hinweg Kassierer – begleitete er die Mannschaft vor allem in den 80er und 90er Jahren zu vielen Spielen. Als Verbandsligist reisten die Krettnacher bis in den Westerwald. „Da waren wir sonntags von morgens zehn bis abends zehn Uhr unterwegs – und wenn wir gewonnen hatten, waren es tolle Rückfahrten, die nicht lange genug sein konnten“, schwärmt Schmitt noch heute.

Als er 1990 in Rente ging, legte er beim SV Krettnach so richtig los. Das Vereinsheim, die vier Umkleidekabinen, mehrere Funktionsräume, zwei Rasenplätze, das von Schmitt bei der Einweihung einst aufgrund seiner idyllischen Lage selbst als „Goldkälchen“ getaufte Beachvolleyballfeld: An der Planung der für einen Dorfverein wie den SV Krettnach beachtlichen Infrastruktur hatte Schmitt entscheidenden Anteil.

Ehrenmitglied ist er schon längst beim Tälchen-Club. Man darf gespannt sein, welche Auszeichnung beim Festabend am Samstag (noch) auf Schmitt zukommt ...

EXTRA

Krettnacher Mitglieder wählen neue Fußballchefs

Obwohl es sportlich für den SV Krettnach (SVK) in der Kreisliga B Trier/Saar nicht gut läuft, das Team im Tabellenkeller steckt und es kürzlich einen Trainerwechsel gab (Fabian Schmid und Dominik Bosl übernahmen zumindest vorläufig für Dietmar Hürter, TV berichtete) gab es auch viel Positives bei der jüngsten Jahreshauptversammlung zu berichten. Laut Jugendleiter Andreas Faber hat der SVK in der JSG Saar-Mosel Konz immerhin 56 Nachwuchsspieler, was rund 40 Prozent aller JSG-Akteure entspräche. Neben Fußball gibt es beim SVK auch die Abteilungen Brei-

entsport, Damen- und Beachvolleyball, Damengymnastik, Skat und neuerdings auch Dart. Die Neuwahlen brachten folgendes Ergebnis: Präsidium: Bernd Marx, Michael Gersten, Jürgen Gombert; 1. Geschäftsführer: Michael Reuter; 1. Kassierer: Jürgen Gombert (kommissarisch), Jugendleiter: Andreas Faber/Simon Grimbach (Stellvertreter). Weitere 16 Personen zählen zum erweiterten Vorstand, darunter auch die neuen Fußball-Abteilungsleiter Fabian Schmid und Dominik Bosl. Ihr Vorgänger Georg Reuter zählt genauso wie Alfred Schmitt (siehe Hauptartikel) zur Riege der Beisitzer. Zu Ehrenmitgliedern wurden Werner Marxen und Günter Willems gewählt.

NACHSPIELZEIT - DIE AMATEURFUßBALLKOLUMNE

Meldet Eure stillen Stars!

Sie schießen keine Tore, grätschen nicht den Ball im letzten Moment von der Linie weg und halten auch keine Elfmeter – und trotzdem sind sie unverzichtbare Leistungsträger: Jene, die sich in den Fußballvereinen eher im Hintergrund engagieren, schaffen oft mindestens genauso viel wie die Aktiven auf dem Platz.

Mit der Verleihung des Ehrenamtspreises will der Deutsche Fußball-Bund genau jene Vereinsmitarbeiter auszeichnen und sie einmal in den Mittelpunkt stellen. Noch bis Ende dieses Monats werden Bewerbungen entgegen genommen. Gewürdigt werden soll dabei speziell ein besonderes Engagement in den vergangenen drei Jahren, etwa im Zusammenhang mit Aktionen während der Corona-Pandemie. Dabei sind keine bestimmte Position und auch keine bestimmte Dauer der Vereinstätigkeit erforderlich. Entscheidend ist der konkrete Einsatz für den Verein. Eigenbewerbungen der Kandidaten sind diesmal auch möglich. Beim Wettbewerb, „Fuß-

ballhelden – Junges Ehrenamt“ liegt der Fokus derweil auf Jugendtrainern oder -leitern im Alter von 18 bis 30 Jahren – auch und gerade auf solchen, die sich gerne noch etwas weiterbilden wollen.

Es winken Preisverleihungen auf Kreis- und Verbandsebene, inklusive (Fußball-) Reisen. „Ob Jung, ob Alt: In jedem Verein gibt es Ehrenamtler, die für eine Bewerbung infrage kommen können. Sie hätte allemal verdient, ein besonderes Dankeschön und damit auch eine Motivation für die Zukunft zu erhalten“, unterstreicht der Landesehrenamtsbeauftragte Jörg Ehlen aus Wittlich.

Online-Meldungen unter www.dfb.de/ehrenamt/jetzt-bewerben



Andreas Arens

Trainersuche in Tawern kommt ins Stocken

Interimsgespann steht notfalls bis zum Winter bereit.

TAWERN (L.S.) Seitdem sich der SV Tawern kürzlich von Trainer Thomas Konz getrennt hat (TV berichtete), steht das Interimstrainerduo Ralf Eltete/Markus Müller in der Verantwortung. Gab es zunächst beim 7:0-Erfolg im Kreispokal beim B-Ligisten SG Züsich/Hermeskeil noch ein ungefährdetes Weiterkommen, musste das Team am Sonntag in der A-Liga beim 2:4 Tarforst die Überlegenheit des FSV II anerkennen. Ralf Eltete berichtet: „Wir hatten uns vorgenommen, lange die Null zu halten und unser eigenes Spiel aufzuziehen. Doch nach dem 0:2 gingen die Köpfe wieder runter. Wir haben die Standards schlecht verteidigt. Das Spiel hätte am Ende aber auch durchaus 4:4 ausgehen können.“

Zunächst hatte der Sportliche Leiter Christian Gales angekündigt, bis Anfang dieser Woche einen Nachfolger präsentieren zu wollen. Doch weil sich gegenwärtig keine passenden Alternativen auftun, gaben SV-Präsident Sebastian Junk und Sportchef

Gales nun eine weitere Zusammenarbeit mit dem Duo Eltete/Müller in jedem Fall auch noch fürs nächste Spiel bekannt. Clubchef Junk betont: „Wir wollen keine Schnellschüsse machen.“

Eltete hat Erfahrung und ist bereits seit sechs Jahren als Assistent eingebunden. Die Aufgabenverteilung beschreibt er so: „Als bisheriger Co-Trainer unter Thomas Konz leite ich die Einheiten vorerst. Markus Müller unterstützt mich in seiner Funktion als Abteilungsleiter Fußball. Wir hoffen aber, dass wir schnell einen neuen Cheftrainer finden. Die sportliche Leitung arbeitet mit Hochdruck an einer Lösung. Notfalls stehen wir beide aber bis zur Winterpause bereit.“ Für die Partie gegen Reinsfeld gibt es nur eine Vorgabe: „Wir müssen mit allen Mitteln drei Punkte einfahren, um nicht ganz unten reinzurutschen. Auf unserem Kunstrasenplatz haben wir sicherlich ein paar Vorteile, doch wir müssen unsere Qualität auch auf den Platz bringen.“

KREISFUßBALL

KREISLIGA A TRIER/SAARBURG

SG Osburg - SV Sirzenich	So 17:30
FSV Trier-Tarforst II - SG Kordel	So 14:30
SG Saarburg - SV Föhren	So 15:00
TuS Trier-Euren - SG Pölich/Detzem	So 15:00
SG Igel-Liersberg - DJK Pluwig-Gust	So 15:00
SV Tawern - TuS Reinsfeld	So 15:00

B-LIGA MOSEL/HOCHWALD

Niederzell Mandern - SV Leiwen-Köw	Sa 20:00
Mosella Schweich II - DJK Pluwig-G. II	So 12:15
SG Riol - SG Fidel	So 14:30
FC Schöndorf - SG Ruwertal II	So 14:30
SV Gutweiler - SG Züsich	So 14:30
SV Bekond - SV Mehrling II	So 16:00

KREISLIGA B TRIER/SAAR

SV Krettnach - SG Mittel	Sa 16:30
SG Wiltigen - SG Hochwald Zerf II	Sa 18:00
VfL Trier - SSG Mariahof Trier	So 14:30
SV Ayl - SG Wawern	So 14:30
DJK St. Matthias Trier - SV Trier-Irsch	So 14:30
SV Wasserriesch/O. - SV Trier-Olewig	So 14:30
SG Pellingingen - SG Saartal Schoden II	So 15:00

C-LIGA MOSEL/HOCHWALD

Niederzell Mandern II - SG Beuren/Be	Sa 18:00
SG Riol II - TuS Reinsfeld II	So 12:30
SG Geisfeld/Rasch. II - SG Züsich II	So 12:30
SG Gusenburg/Gri. - SV Föhren II	So 14:30
SG Osburg II - SG Fidel 2015 II	So 14:30

KREISLIGA C SAAR

VfL Trier II - SV Sirzenich II	So 12:15
SV Konz II - SG Nittel II	So 12:45
SG Saarburg/S. II - SV Filzen-Hamm	So 13:00
SV Tawern II - SG Wincheringen	So 13:00
SV Freudenburg - SV Trier-Irsch II	So 14:30

KREISLIGA C TRIER/EIFEL

SG Igel-L. II - FSG Ehrang/Pfalzel II	So 13:00
SV Udelangen - Eintracht Trier II	So 14:00
SSG Kernscheid - SG Ralingen II	So 14:30
FSV Kürrenz - Mosella Schweich III	So 14:30
SG Newel/Butzweiler - TuS Issel	So 14:30
TSG Trier-Biewer - TuS Kenn	So 15:00

D-LIGA MOSEL/HOCHWALD

Niederzell Mandern III - SG Beuren III	Sa 16:00
SG Gusenburg/G. II - SV Föhren III	So 12:30
FC Schöndorf II - Mosella Schweich IV	So 12:30
SV Gutweiler II - SG Pölich/Detzem II	So 12:30

KREISLIGA D SAAR

Spiel vom Dienstag:

SG Wiltigen II - SV Krettnach II	2:2
1. SV Tawern III	8 32:7 22
2. SV Wasserriesch/O. III	9 26:10 20
3. SG Saarburg III	9 22:12 18
4. SV Freudenburg II	9 17:24 15
5. SG Wawern II	8 17:16 12
6. SV Ayl II	8 18:23 12
7. SV Krettnach II	7 14:11 11
8. SG Wincheringen II	8 16:17 10
9. SG Wiltigen II	8 22:20 9
10. SG Hochwald Zerf III	8 10:13 8
11. FC Kommelingen	8 14:24 8
12. SV Fisch	8 10:28 4
13. SG Saartal Schoden III	8 7:20 1

Nächste Spiele:

SV Ayl II - SG Wawern II	Fr 19:30
SG Wiltigen II - SG Hochwald Zerf III	Sa 16:00
SV Tawern III - SG Wincheringen II	Sa 18:00
SV Krettnach II - FC Kommelingen	Sa 18:30
SG Saarburg III - SG Saartal Schoden III	So 11:00
SV Freudenburg II - SV Fisch	So 16:30

KREISLIGA D TRIER/EIFEL

Spiel vom Mittwoch:

SSG Mariahof II - DJK St. Matthias II	3:2
1. SSG Kernscheid II	8 32:16 19
2. SG Kordel II	7 21:10 16
3. SV Trier-Olewig II	7 18:7 14
4. SG Pellingingen II	8 29:27 14
5. SG Newel II	8 28:20 10
6. SV Eintracht Ruwer	7 11:8 10
7. SG Igel-Liersberg III	8 17:17 10
8. DJK St. Matthias Trier II	7 16:16 10
9. SSG Mariahof Trier II	6 11:18 7
10. SV Sirzenich III	7 9:27 5
11. FSG Ehrang/Pfalzel III	8 13:28 4
12. TuS Issel II	7 18:29 3

Nächste Partien:

SV Eintracht Ruwer - SG Kordel II	So 12:30
FSG Ehrang/Pfalzel III - SSG Mariahof II	So 12:30
SG Newel/Butzweiler II - TuS Issel II	So 12:30
SSG Kernscheid II - SV Sirzenich III	So 12:30
DJK St. Matthias Trier II - SV Olewig II	So 12:30

A-/B-KREISPOKAL,

ACHTELFINALE

Spiel vom Dienstag

SG Obermosel Mittel - SV Föhren 3:0 (0:0)

Nittel: Janik Müller, Andreas Welsch, Patryk Maciuch (16. Gerrit Wohl), Felix Schmid, Niko Buchheit, Sven Kloß, Niko Scheuer, Jan Dixius (69. Martin Hübner), Luca Grün, Tim Vogel (82. Nicolas Weber), Kevin Weber (69. Manuel Kugel)

Föhren: Philipp Ullrich - Moritz Müller, Felix Angel (78. Max Reuter), Matthias Wey, Stefan Wagner, Lars Müller (65. Christopher Haubrich), Luis Loibl, Thomas Wagner, Marius Tonner, Johannes Wey (65. Daniel Loibl), Lukas Müller (60. Nico Schabio)

Schiedsrichter: Naemi Breier (Zerf)

-Zuschauer: 50

Tore: 1:0, 2:0 Kevin Weber (58., 66.), 3:0 Niko Scheuer (72.)

Produktion dieser Seite: Andreas Arens

SPRUCH DES TAGES

Vorstellungskraft ist wichtiger als Wissen.

Albert Einstein, deutscher Physiker mit Schweizer und US-amerikanischer Staatsbürgerschaft

NAMENSTAGE

Freitag, 15. Oktober:

Aurelia - Franziska - Helma

RADAR

Freitag, 15. Oktober:

Trier-Süd, Südallee; L 5, Bickendorf; K 65, Traben-Trarbach.

Samstag, 16. Oktober:

Trier-Mitte/Gartenfeld, Katharinenufer.

RAT & HILFE

Infos zum Coronavirus:

Hotline des Bundesgesundheitsministeriums: 8 - 18 Uhr: 030/346 465 100

Hotline der Landesregierung Rheinland-Pfalz/Impfregistrierung: 7 - 23 Uhr: 0800/575 8100, www.impftermin.rlp.de

Sonderseite der Landesregierung: www.corona-rlp.de

Rettungsdienst: 112

Feuerwehr: 112

Polizei: 110

Apotheken Trier

Gangolf-Apotheke, Fleischstr. 11, 0651/40404.

Apotheken Kreis Trier-Saarburg

Pluwig: Pluwig-Apotheke, Am Alten Dorfplatz 1, 06588/9831801.

Schweich: Brunnen-Apotheke OHG, Bernhard-Becker-Str. 4, 06502/99180.

Kell: Hochwald-Apotheke, Bahnhofstr. 6, 06589/1015.

Bollendorf: Kur-Apotheke, Neuerburgerstr. 18, 06526/300.

Apotheken Kreis Bernkastel-Wittlich

Schweich: Brunnen-Apotheke OHG, Bernhard-Becker-Str. 4, 06502/99180.

Bernkastel-Kues: Adler-Apotheke, Markt 11, 06531/2320.

Büchenbeuren: Linden-Apotheke, Hauptstr. 1, 06543/2078.

Alf: Adler-Apotheke, Koblenzer Str. 16, 06542/2670.

Apotheken Kreis Bitburg-Prüm

Badem: Sonnen-Apotheke, Bitburger Str. 31, 06563/963496.

Gillenfeld: Osmia-Apotheke, Pulvermaarstr. 65, 06573/99390.

Apotheken-Notdienst

Nächstliegende dienstbereite Apotheke: 01805/258825+PLZ.

Kinderärzte

Notruf: 15 bis 18 Uhr: 01805/767-5463.

Augenärztl. Bereitschaftsdienst

Trier: Heute bis 7 Uhr und ab 14 Uhr: 0651/2082244, Brüderkrankenhaus. Um telefonische Anmeldung wird gebeten.

Ärztl. Bereitschaftspraxen (ÄBP)

Heute, 14 Uhr, bis Samstag, 7 Uhr: 116117.

Zahnärzte

Notruf: 01805/065100 oder www.bzk-trier.de

Krankenhäuser

Bernkastel-Kues: Cusanus Krankenhaus, 06531/580.

Bitburg: Marienhaus Klinikum, 06561/64-0.

Daun: Maria-Hilf, 06592/7150.

Gerolstein: St. Elisabeth, 06591/170.

Hermeskeil: St. Josef Krankenhaus, 06503/810.

Prüm: St. Joseph, 06551/150.

Saarburg: Kreiskrankenhaus St. Franziskus, 06581/820.

Trier: Brüderkrankenhaus, 0651/2080, Schlaganfall-Tel., 0651/208-2535.

Mutterhaus Mitte, 0651/9470.

Mutterhaus Nord und Ehrang, 0651/6830.

Wittlich: St. Elisabeth Krankenhaus, 06571/150, Geburtshilfe 06571/15-32501.

Zell: Klinikum Mittelmosel: 06542/970, Herzinfarkt-Telefon 06542/971212, Schlaganfall: 06542/97-1111; Notfallzentrum: 06542/1555.

Sonstige Notdienste

Babyfenster Trier: 0651/9496-222, Ruländer Hof, Eingang Böhmerstraße.

Bundesweites Hilfelefon bei Gewalt gegen Frauen: 0800/0116016.

Frauenhaus Trier: 0651/74444.

Frauennotruf SKF: 0651/9496100.

Kinder- und Jugendtelefon Nummer gegen Kummer: 116 111.

SWT Notfall Gas: 0800/7172599.

Telefonseelsorge: 0800/1110111 und 0800/1110222.

Vergiftungen: 06131/19240.

Weißer Ring: Opfertelefon 116006.

Westnetz (Strom): 0800/4112244.

Produktion dieser Seite:

Tanja Logemann

Graubärte machen Musik

The Greybeards treten im Kasino am Kornmarkt auf.



The Greybeards erzählen Anekdoten zu den Songs, die sie präsentieren.

FOTO: THE GREYBEARDS

Trier (red) Im einzigartigen Ambiente des **Kasinos am Kornmarkt** Trier reisen die Graubärte **The Greybeards** mit den Zuschauern am **Samstag, 16. Oktober**, 20.30 Uhr, zum zweiten Mal in die Musikgeschichte. Nach dem großartigen Erfolg im Jahr 2020 gibt es nun die nächs-

te Ausgabe. Neben phänomenalen Songs präsentieren die drei Musiker Anekdoten und Wissenswerte sowie die Geschichte der Songs. In diesem Jahr haben Achim, Chris und Walter noch dazu musikalische Unterstützung. Der Trierer Tenor Thomas Kiessling wird mit den Jungs zusam-

men auf die Bühne gehen. Zudem präsentieren die Graubärte ein junges Nachwuchstalent. Leonie Metzendorf wird ihr Debüt geben. In bester Atmosphäre durch die Welt der Musik reisen. Es gilt die 2G-plus-Regel. Karten gibt es für 15 Euro bei der TV-Tickethotline 0651/7199-996.

Kult-Band wieder da

Die Sterne kommen mit neuem Studioalbum zurück.



Die Sterne haben ein neues Album rausgebracht.

FOTO: BRIGITTA JAHN

Trier (red) Auf dem Cover: der Sänger – das letzte verbliebene Ur-Mitglied der Band **Die Sterne** – ganz allein als aus allen Zeiten geplumpster Dichterst, als leicht lädiert, aber wissender Dandy. Ein erstes Hören, und plötzlich sitzt man da, mit lauter Hits in den rauschenden Ohren und zig Textfetzen, die einem durch den Kopf spuken, und ist wie durchgeschüttelt von einem Album, das immer wieder von Freiheit und Ver-

strickung, von Möglichkeiten und Zwängen handelt. Das neue Album von Die Sterne ist da. Ein Album, auf das man – ohne es zu wissen – so sehr gewartet hat. Eine Platte, die wie keine zweite angeschlossen ist an die Themen unserer Tage – und die trotzdem einlädt auf eine eskapistische Reise durch unerhörte Soundlandschaften. Es lebe der Widerspruch! Es leben Die Sterne! Krautige Flächen treffen auf Italo-Pop, versputen Folk, Psychedelia und Disco. Es funkelt an allen Ecken und Enden. Es ist ein Sound, den man in dieser Überstrahltheit (nicht nur von Die Sterne!) noch nicht kannte – und der doch ganz ihr eigener ist. Das Album schlicht „Die Sterne“ zu nennen, ist eine sehr lässige Ansage. Das Konzert findet unter den geltenden 2G-Regeln statt. Tickets für das Konzert am **Sonntag, 17. Oktober, 20 Uhr**, im **Mergener Hof** Trier gibt es bei der TV-Tickethotline 0651/7199-996 für 25,20 Euro.

Trierer Poetry Slam - Verbum Varium Treverorum

Trier (red) Wieder ein Kampf der Alliteraten, wenn die Dichter mit ihrer selbst verfassten, zeitgenössischen Slam-Poesie die Bühne stürmen und die verbalen Fetzen fliegen. Und welche Performance, welcher Text, ob gesprochen oder geflüstert, hinterlässt beim Publikum den stärksten Eindruck? Prosa und Poesie, Genie und Wahnsinn, Shock und Awe, bei diesem literarischen Freestyle Wettbewerb entscheiden die Zuschauer über Sieg und weniger Sieg. Jeder der Künstler hat sieben Minuten Zeit, seinen Text zu präsentieren. Beim **Trierer Poetry Slam** am **Samstag, 16. Oktober**, 20 Uhr, im **Mergener Hof** Trier



Marco Valentino aus Heidelberg.

FOTO: MARCO VALENTINO

sind Bob Reinert, Marco Valentino, Andrej Winterholler, Sonja van der Veen und Lea Sophie Keller am Start. Die Karten kosten 8,75 Euro und sind unter der TV-Tickethotline 06051/7199-996 erhältlich. Platzreservierung: kultur@kulturraumtrier.de, bis 16 Uhr des Veranstaltungstages.

Kräuterwanderung „So schmeckt der Herbst“



Hagebutte. FOTO: NATURPARK SAAR-HUNSRÜCK, VDN-FOTOPORTAL.FRIEDRICH.J.FLINT

OSBURG (red) Der Naturpark Saar-Hunsrück bietet in Kooperation mit dem Naturpark-Dorf Osburg und der Naturerlebnispädagogin Beate Stoff am **Sonntag, 17. Oktober**, gegen 16 Uhr, eine sechs bis acht Kilometer lange Kräuterwanderung unter dem Motto „**So schmeckt der Herbst!**“ rund um **Osburg** an. Im

Herbst sind Beeren, Früchte, Nüsse und Pilze reif, viele Blätter leuchten bunt und alle Farben und Gerüche erscheinen intensiver. Zusammen mit der Naturpark-Referentin erkunden die Teilnehmenden die Natur und entdecken die wilden Köstlichkeiten, die der Herbst bietet. Einige Beeren, Früchte und Wildkräuter können an ausgewählten Stellen probiert und gesammelt werden. Als Ausrüstung werden festes Schuhwerk, witterungsangepasste Kleidung sowie Rucksackverpflegung und eine Stofftasche zum Sammeln empfohlen. Die Teilnahme kostet 10 Euro pro Person. Aufgrund der Corona-Vorschriften ist die Teilnehmerzahl begrenzt. Eine verbindliche Anmeldung ist bei der Naturpark-Geschäftsstelle in Hermeskeil, Telefon 06503/9214-0, erforderlich.

Führung im Stadtmuseum: Orte jüdischen Lebens in Trier

Trier (red) Über Jahrhunderte bestand eine jüdische Gemeinde in Trier und brachte der Stadt nachhaltige Impulse. Bis heute zeugen viele Orte in Trier von dieser Vergangenheit: Es sind Geschichten alteingesessener Familien, hoffnungsvoller Geschäftsleute und talentierter Kunstschaffender. Aber die Häuser, Straßen und Plätze waren auch Zeugen von Pogromen, Verfolgungen und der systematischen Vernichtung jüdischen Lebens im Na-

tionalsozialismus. In einer medialen Ausstellung präsentiert das Stadtmuseum Simeonstift Trier im Rahmen des Festjahres „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ diese Geschichte. Prof. Dr. Frank G. Hirschmann stellt das Thema am **Sonntag, 17. Oktober**, im Stadtmuseum Simeonstift ab 14 Uhr in der Führung „**Orte jüdischen Lebens in Trier. Eine Spurensuche in Interviews**“ vor. Für die Teilnahme gilt die 2G-plus-Regel. Eintritt: 6 Euro (Studierende frei).

Musik in der Bescheider Mühle

Die Coverband Survivors tritt bei „Mittwochs live“ auf.



Spielen Rocksongs und mehr: Die Coverband Survivors.

FOTO: BECKY PETERS

BESCHIED (red) Unter dem Titel „Mittwoch live“ wird in der Bescheider Mühle mittwochs von Rock über Pop bis Blues für jeden Musikliebhaber etwas geboten. Die Trierer Rock-Coverband **Survivors** präsentiert am **Mittwoch, 20. Oktober**, 19.30 Uhr, in der **Bescheider Mühle** nicht nur bekannte Songs von Robert Palmer, Wolf Maahn, Status Quo oder Bil-

ly Idol und den Doobie Brothers, sondern unternimmt auch Ausflüge in die Countrymusik von John Anderson, Little Texas oder der Sunnyland Blues Band. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei. Eine Voranmeldung im Internet unter www.bescheidermuehle.de/mittwochlive ist erwünscht. Es gilt die 2G-Regelung.

Konzerte in Wiltingen und Saarburg verschoben/abgesagt



Carrousel. FOTO: GAELLE SCHWIMMER

SAARBURG/WILTINGEN (red) Der Auftritt des Pop-Duos **Carrousel** aus der französischen Schweiz am Freitag, 15. Oktober, 20.30 Uhr, in der **Stadthalle** Saarburg wird verschoben auf den **29. Juli 2022**, 20.30 Uhr, beim Saarburg Open Air. Außerdem findet das Konzert des Duos **Ezio** am **Samstag, 16. Oktober**, 20.30 Uhr, im **Bürgerhaus** Wiltingen nicht statt. Das teilte der Konzertveranstalter Christof Kramp (Station K Kultur.Events.) mit. Bereits gekaufte Tickets behalten laut Veranstalter ihre Gültigkeit. Die Tickets für das abgesagte Konzert können dort zurückerstattet werden, wo sie gekauft worden sind.

Wildkräuterwanderung um Mannebach

MANNEBACH (red) Der Naturpark Saar-Hunsrück bietet am **Samstag, 16. Oktober**, 13.30 Uhr bis etwa 16 Uhr, eine kulinarische Wanderung zum Thema „**Herbstfrüchte, Wurzeln & Co.**“ rund um das Naturparkdorf Mannebach an. Zusammen mit Klaudia Landahl sammeln die Teil-

nehmenden Weißdornfrüchte, Hagebutten, Löwenzahnwurzeln und Co. Dabei erfahren die Naturfans, welche Inhaltsstoffe die Früchte und Wurzeln haben und wie sie in der Küche verwendet werden können. Als Ausrüstung werden witterungsangepasste Kleidung und festes

Schuhwerk empfohlen. Die Teilnahme beträgt 10 Euro pro Person inklusive eines Wildfrüchte-Snack. **Der Treffpunkt wird bei Anmeldung bekanntgegeben.** Teilnehmerzahl begrenzt. Anmeldung bei der Naturpark-Geschäftsstelle in Hermeskeil, Telefon 06503/9214-0.

Kräuterwanderung auf dem Siebenborn-Rundweg

KELL AM SEE (red) Kräuterexpertin Renate Clemens führt am **Sonntag, 17. Oktober**, 10 Uhr, die Freunde der heimischen Kräuter- und Pflanzenwelt auf einer „**Kräuterwanderung auf dem Siebenborn-Rundweg mit Abstecher zum Himbeerberg**“ durch den herbstlich gefärbten Wald in die zum Teil fast vergessenen Wirkungen und Anwendungsmöglichkeiten heimischer Kräuter am Wegesrand ein.

Start ist auf dem **Parkplatz „Siebenborn“** an der Hunsrückhöhenstraße. Die Strecke ist etwa sieben Kilometer lang und dauert circa zweieinhalb Stunden. Die Strecke ist anspruchsvoll und erfordert Trittsicherheit. Der Preis beträgt 10 Euro pro Person inklusive Kräuterimbiss; zahlbar am Start. Voranmeldung erforderlich bei Renate Clemens unter folgender Mobil-Nummer: 0151/11612281.

Oktoberfest für Senioren in Daun

DAUN (red) Der Seniorenbeirat der Stadt Daun lädt zum Oktoberfest ein. Neben zünftiger Musik ist auch für das leibliche Wohl gesorgt – Weißwurst, Leberkäs, Obazda, Brezel und Wiesenbier. Das **Oktoberfest für Senioren** startet am **Montag, 18. Oktober**, 14 Uhr, im **TuS-Treff Liesertal** (Tennisanlage TuS Daun). Eine Anmeldung ist erforderlich unter Telefon 06592/9841383. Es gilt die 2G-plus-Regel (Nachweis einer Impfung oder Genesung mitbringen).

Kultur

THRILLER IM FERNSEHEN

Journalistin wird Zeugin bei einem Wohnhausbrand. Seite 25

INTERNATIONALE MESSE

Auf der „Spiel 21“ werden neue Brettspiele präsentiert. Seite 28

VOLKSFREUND.DE/KULTUR

Neue Single, neues Album - Adele ist wieder da

Sie ist eine der erfolgreichsten britischen Künstlerinnen der Geschichte, doch lange war von Adele nichts zu hören. Nun meldet sich die Sängerin zurück - mit neuer Musik und einem Einblick in ihr Leben.

VON BENEDIKT VON IMHOFF

LONDON (dpa) „Hello“, Adele ist zurück! Jahrelang hat sich die prominente Künstlerin rar gemacht. Nun kann die 33-Jährige sicher sein, dass das Echo ihres Auftauchens umso größer verhallt.

Die erste Single und bald das erste Album seit ihrem Mega-Erfolgshit „25“ 2015, das erste Interview seit fünf Jahren: Die Britin gibt selbst vor, wann, wie und wo sie sich der Öffentlichkeit präsentiert. An diesem Freitag (15. Oktober) erscheint die Single „Easy On Me“, das dazugehörige Album „30“ am 19. November.

Ein sekundenlanger Videoauszug mit ersten Eindrücken erreichte innerhalb weniger Tage auf Instagram bereits deutlich mehr als 17 Millionen Aufrufe, die Zeitschrift „Vogue“ widmete ihr die Titelstory.

Der Eindruck, der hängen bleibt: Adele versucht den Spagat. Sie will noch immer das britische Mädchen von nebenan sein. Sie spricht mit hörbarem Londoner Cockney-Dialekt, lässt gerne das „h“ im Anklang weg - „ow are you?“, grüßt sie den „Vogue“-Reporter - und flucht unverhohlen, besonders gerne nutzt sie anscheinend das „F-word“.

Zugleich hetzt sie durch das Leben einer A-Prominenten. Raus aus der Limousine, die Ausstellung öffnet nur für sie, dann schnellen Schrittes durch geheime Gänge und Hotelküchen, erst im abgeschirmten Hinterzimmer kann sie entspannen. Auf dem Weg fast unsichtbare Helferlein, die mal ein frisches Paar Schuhe reichen, mal dafür sorgen, dass der gewünschte Drink bereit steht.



Sängerin Adele tritt während der Verleihung der Grammy Awards im Staples Center in Los Angeles auf - das war 2017. Nun meldet sie sich mit einem neuen Album zurück.

Wer also ist Adele Laurie Blue Adkins, wie die Sängerin mit bürgerlichem Namen heißt, weit mehr als 100 Millionen verkauf-

te Platten, Oscar- und mehrfache Grammy-Gewinnerin?

Ein Kind, verheiratet, geschieden, neu liiert. Mit ihrem neuen Al-

bum will sie zumindest ihre Sicht der Dinge näher bringen, wie sie der „Vogue“ erzählt. „Ich habe das Gefühl, dass dieses Album Selbst-

zerstörung ist, dann Selbstreflexion und dann eine Art Selbsterlösung“, erzählt die Sängerin.

Dem Reporter spielt sie vier Songs des neuen Albums vor, das erwartungsgemäß „30“ heißen wird. Die Zahl wurde vor kurzem weltweit an bekannte Sehenswürdigkeiten gestrahlt, die Aufmachung deutet auf Adele hin, waren Fans und Fachjournalisten sich einig.

„Ich habe das Gefühl, dass dieses Album Selbstzerstörung ist, dann Selbstreflexion und dann eine Art Selbsterlösung.“

Adele
Britische Sängerin

Öffentlich bekannt sind bisher nur ein paar Sekunden aus „Easy On Me“, dabei ist Adeles gefühlbetonte Stimme zu Klavierklängen zu hören. Es sei kein Scheidungsalbum, betont die Sängerin, die sich 2019 kurz nach der Hochzeit von Ehemann Simon Konecki getrennt hatte.

Vor allem dem gemeinsamen Sohn Angelo (9) will sie etwas hinterlassen: „Im Laufe der Zeit wurde das Album zu einer Möglichkeit, ihm Dinge zu erklären – etwas, das er sich anhören kann, wenn er älter ist.“

„Easy On Me“ sei der erste Song gewesen, den sie geschrieben habe. 2018 war das, da war sie 30 - daher der Albumtitel. „Als ich 30 war, fiel mein Leben auseinander, ohne Vorwarnung.“ Der Songbeginn fiel ihr unter der Dusche ein, beim Singen. Danach habe sie ein halbes Jahr lang nichts geschrieben, denn sie hatte das Gefühl: „Achja, ich habe alles gesagt.“

Eheaus „Wir haben geheiratet, als ich 30 war - und dann bin ich gegangen“, berichtet Adele. Heirat 2018, Trennung 2019. „Es hat sich nicht mehr richtig angefühlt.“ Es sei nichts Schlimmes geschehen. Aber: „Ich wollte nicht enden wie viele Leute, die ich kenne. Ich war nicht

unglücklich, aber ich wäre unglücklich geworden, hätte ich mich nicht an die erste Stelle gesetzt.“ Mit ihrem Ex komme sie blendend aus, sie würden alles füreinander tun, betont Adele.

Neue Liebe Sportagent Richard Paul, er berät bekannte Größen wie Basketball-Superstar LeBron James. Neulich schaute sich das Paar ein Spiel an, es war der erste öffentlich bekannte Auftritt. Andere Männer, mit denen sie sich getroffen habe, hätten Dates mit ihr zu stressig gefunden. Rich aber sei anders. „Er ist toll. Er ist so verdammt lustig. Er ist so schlau“, schwärmt Adele.

Ihr Aussehen Adele hat abgenommen, ist deutlich schlanker als früher. Auf dem „Vogue“-Cover präsentiert sie sich glamourös und betont weiblich. Dabei hat sie immer betont, sie wolle kein Model sein.

Dahinter steckt viel Arbeit. „Es war wegen meiner Angst“, erzählt die Künstlerin. „Beim Training fühle ich mich einfach besser. Es ging nie darum, Gewicht zu verlieren, es ging immer darum, stark zu werden und mir jeden Tag möglichst viel Zeit ohne Handy zu widmen.“ Nun sei sie „süchtig“ und trainiere täglich zwei, drei Mal.

Das Album Eigentlich war es viel früher geplant. Im Februar 2020 wurde sie gefilmt, wie sie auf der Hochzeit einer Freundin das Werk für September ankündigte. „Ich war völlig betrunken“, erzählt Adele lachend. Schließlich bremste auch Corona noch die Arbeit.

Nun ist „Vogue“-Reporter Giles Hattersley einer der ersten, der die neuen Songs beschreibt. Er berichtet von einer professionellen Entwicklung, musikalisch sei die Bandbreite des neuen Albums vielseitiger als zuvor - von der Singer-Songwriterin über die „Mitternachts-Chanteuse“ bis hin zum chilligen Balaere-Club bei Sonnenuntergang.

Wer Adele nun ist, bleibt offen, trotz vieler Zitate, trotz der stundenlangen Nähe, die sie der „Vogue“ gönnt. „Neugeboren“ sei die „britische Ikone“, schreibt die Zeitschrift. Das Fazit ist aber genauso ambivalent wie die Sängerin selbst: „Es ist eine Kunst, Adele zu sein.“

UNTERM STRICH DIE KULTURWOCHE

Callas & Corona

Eine neue Bronze-Statue der Opern-Diva **Maria Callas** wird online von vielen Griechen eher belustigt kommentiert. Das goldglänzende Kunstwerk steht am Fuße der Akropolis. Die Griechen verehren die Sängerin mit griechischen Wurzeln - obwohl sie in New York geboren wurde. Doch mit der Statue sind nicht alle glücklich. „Sieht aus wie ein Terminator“, hieß es nun auf Twitter und Facebook. „Ein kitschiges Stück, das in einem Star-Wars-Themenpark besser aufgehoben wäre“, schrieb ein Nutzer. „Maria, wir entschuldigen uns aufrichtig bei Dir“, ein anderer. Manche setzten das Denkmal mit dem tragischen Leben der Diva in Verbindung, ihrer unglücklichen Liebe zu Reeder **Aristoteles Onassis** und ihrem einsamen Tod im Alter von nur 53 Jahren in Paris. „Da sollte man meinen, ihr Leben sei schon tragisch genug gewesen - und dann das!“, spottete eine Nutzerin. Auf die Reaktionen angesprochen, verteidigte der Athener Bürgermeister **Kostas Bakogianis** das Werk der griechischen Bildhauerin **Aphrodite Liti**. „Ich glaube, dass es ein Werk ist, das die Erinnerung an Maria Callas ehrt“, sagte er im Fernsehsender Mega. 2023 wäre

die berühmte Sängerin 100 Jahre alt geworden. Bereits im kommenden Jahr sollen die Ehrungen und Festivitäten für Maria Callas beginnen. „Was zum Teufel ist hier los?“ Das fragt sich auch, nach vier pandemiebedingten Verschiebungen, eine ungewöhnliche Kunstschau in Berlin. Die Ausstellung **„Corona Culture - What the fuck is happening?“** hat dafür bis zum 13. November Kellergewölbe und Tresorräume der Alten Münze im Zentrum der Hauptstadt in ein 4000 Quadratmeter umfassendes Kunstareal verwandelt. Die Arbeiten von mehr als 100 Künstlerinnen und Künstlern aus rund 30 Nationen erschließen sich wie bei einem Gang durch ein verfallenes Labyrinth. Es soll nach Angaben der Kuratoren ein „Raum für kollektive Erfahrungen“ sein. In einer coronabedingten „Zeit des tiefgreifenden soziokulturellen Wandels“ ergebe sich ein „lebendiger Safe-Space für Kunst und Kultur“. Die Ausstellung zeichnet in fünf Abschnitten Phasen der Pandemie-Entwicklung nach - etwa Informationsflut, Stillstand, Normalisierung. Die Künstlerinnen und Künstler arbeiten mit begehbaren Bühnen, Musik, Performances, vie-

len Videos, Installationen, Lichtskulpturen oder akustischen Werken. Thema ist dabei immer wieder, wie sich die Pandemie auf Werte, Beziehungen oder Sehnsüchte auswirkt. Da gibt es etwa zwei halbierte Stühle an der Wand („Waiting Room - 2“ von **Marie Jayne Chanel**) oder den „Pleasant Palace“ von **Jos Porath** und **Marie Zwinzscher**, in dem sich eine puppenhaft wirkende Frau in einer gläsernen Konstruktion ein abgetrenntes Paradies aus Pflanzen und Möbeln geschaffen hat. Aus einem ebenfalls isolierten Raum heraus kann sie per Monitor mit emotional aufgeladenen Begriffen zu kleinen Handlungen animiert werden. Beindruckend auch eine Arbeit der Hilfsorganisation **Sea-Watch**: zwei großformatige Videoscreenings auf Boden und Wand eines Keller-raumes konfrontieren Bilder von der Rettung von Flüchtlingen im Mittelmeer mit Eindrücken einer Kreuzfahrt auf See. Das hat nun weniger mit Corona im Besonderen als vielmehr mit dem Zustand der Gesellschaft im Allgemeinen zu tun: Dieses Problem dürfte auch unabhängig von der Pandemie den Meeren und den Menschen weiter zu schaffen machen. no/dpa

Ausstellung entdeckt Bildhauerin Louise Stomps wieder

BERLIN (dpa) Das verborgene Museum in Berlin hat auf seiner Suche nach in Vergessenheit geratenen Künstlerinnen erneut eine Wiederentdeckung gemacht. Das Ergebnis ist mit der Ausstellung „Louise Stomps. Natur Gestalten - Skulpturen 1928-1988“ von diesem Freitag an bis zum 17. Januar in der Berlinischen Galerie zu sehen. Rund 90 Skulpturen und zahlreiche Zeichnungen geben einen Einblick in das Lebenswerk von Stomps (1900-1988). Dabei steht neben einigen Bronze-Skulpturen die Vorliebe der Künstlerin für ihre Arbeit

mit Holz im Mittelpunkt. Der überwiegende Teil der Werke stammt nach Angaben vom Donnerstag aus international verstreutem privaten Besitz. Nur wenige Museen in Deutschland verfügen über Arbeiten von Stomps, die Berlinische Galerie hat jüngst eine Schenkung der Familie erhalten. Stomps hatte früh mit Zeichnungen ihre künstlerische Laufbahn begonnen. Erst nach der Geburt zweier Töchter und Scheidung von ihrem Mann widmete sie ihr Leben ganz der Kunst und besuchte Klassen für Bildhauerei. Viele frühe Arbei-

ten wurden bei einem Bombenangriff in ihrem Atelier zerstört. Nach dem Zweiten Weltkrieg waren ihre Skulpturen in ersten Ausstellungen in Berlin zu sehen.

In dieser Zeit nehmen ihre Arbeiten mehr und mehr bedrohliche Formen an, aus Sicht der Ausstellungsmacher eine Form der Verarbeitung der Kriegserfahrungen. Dabei arbeitete die Künstlerin gleichzeitig in weichen, fließenden Formen.

Später werden die Figuren schlanker. Das Verhältnis von oft enormer Höhe und extremer Schlankheit erinnert gerade bei ihren Bronzefiguren an ihren Zeitgenossen Alberto Giacometti (1901-1966), wobei Stomps im Gegensatz zu Giacometti mit klaren, glatten Oberflächen arbeitete.

Mit der Ausstellung hat die Berlinische Galerie erneut das verborgene Museum zu Gast. Auch die vor zwei Jahren gefeierte Ausstellung zu Lotte Laserstein geht nach Angaben von Thomas Köhler, Direktor der Berlinischen Galerie, letztlich auf das verborgene Museum zurück.



Rund 90 Skulpturen und zahlreiche Zeichnungen geben einen Einblick in das Lebenswerk von Stomps (1900-1988). FOTO: GERD ROTH/DPA

Produktion dieser Seite: Anja Theis

Miträtseln und 25 EURO gewinnen

Jeden Tag verlosen wir unter allen Teilnehmern des Kreuzworträtsels und des SUDOKUS 25 Euro. Wenn Sie das Lösungswort oder die Lösungsziffern herausgefunden haben, rufen Sie einfach unser Glückstelefon an und nennen Sie als Lösung das gefundene Wort oder die Ziffern.

Gewinnen Sie jeden Tag **25,- €** in bar

IHRE GLÜCKSNUMMER FÜR BEIDE RÄTSEL:

0137/8222718

* 50 Cent pro Anruf aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise teurer. Teilnahmechluss: heute 24 Uhr. Teilnahme erst ab 18 Jahren möglich; ausgeschlossen sind Mitarbeiter des Verlags oder verbundener Unternehmen. Das Los entscheidet und die Gewinner werden kurzfristig benachrichtigt. Keine sonstigen Kostenübernahmen. Im Übrigen finden Sie unsere Teilnahmebedingungen und Datenschutzhinweise auch unter <https://mein.volksfreund.de/page/gewinnspiele>.

GEWINNER der letzten Ausgabe:

Klaus Prümm

AUFLÖSUNG VON DONNERSTAG:

3	9	2	8	1	4	5	6	7
5	7	4	3	2	6	8	1	9
1	8	6	5	7	9	4	3	2
8	4	7	6	3	2	1	9	5
6	3	9	4	5	1	2	7	8
2	1	5	9	8	7	6	4	3
9	2	1	7	6	8	3	5	4
7	6	3	2	4	5	9	8	1
4	5	8	1	9	3	7	2	6

843

SUDOKU

Füllen Sie das Raster nur mit den Zahlen von 1 bis 9. Dabei ist Folgendes zu beachten: in jeder waagrechten Zeile und in jeder senkrechten Spalte darf jede Zahl nur einmal vorkommen! Und auch in jedem der neun umrahmten 3 x 3 Felder dürfen die Zahlen von 1 bis 9 jeweils nur einmal vorkommen.

		1			6	3	7	
		5	2		6		a	
6	9						5	
7			1			3	4	
				5				
	2	3	b		8			5
	4						1	3
			4		7	8		
9	1	2		c	7			

FÜR KINDER:



WITZ DES TAGES:

„Du meinst wohl, ich bin ein vollkommener Depp, was?“, fragt Stefan seinen Bruder Anton.
„Nein“, meint Anton. „Auf dieser Welt ist niemand vollkommen!“

Der Witz stammt aus „Das große Buch der Mega-Witze“ erschienen bei Copenrath, ISBN 978-3-649-63194-1



HÄGAR



LÖSUNGEN FÜR HEUTE:

a	b	c
---	---	---

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Cam-ping-zubehör	Qual. Schmerz	Kunstge-werbestil 1920-40 (2 Wörter)	Insel Grie-chen-lands	Laub-baum	ugs.: schwere Aufgabe, Rüssel	Speise-saal für Studenten	Wasser-tiefen-messer	Ohren-robbe	Baum-teil
Dach-balken						Gemahlin Lohen-grins			
skand. Münze			zum Zu-sammen-bruch fñhrend				3		
durch	2				veraltet: ständig			1	
			Buch im Alten Testa-ment				Wechsel-tierchen		gegen-wärti-ger Stand
Katzen-bär des Him-malaja	unemp-fäng-lich gefeilt								
Muskel-zucken		10							
		12							
Merk-notiz-zettel	Wunder		von der Kirche verehrte Frau				Schau-spiel von Ibsen †	Ver-mutung, Meinung	
Laut der Kuh		11					ugs.: Gefäng-nis		
									9
Erz-berg-werk	Feld-bahn-wagen							Jäger-sprache: Biberbau (Kurzw.)	eine Zweihelt bildend
der Kosmos			edle Blume		franzö-sisch: Osten	gepolst-ertes Sitz-möbel			Teil der Hygiene
Farb-korpen, Zierfisch	Vorsilbe: naturnah, -belassen						Nacht-greif-vogel		4
Austritt anges. Flüssig-keit						Geschäfts-bezeich-nung			
Wind-schatten-seite		6	europ. Vulkan (Landes-sprache)		7		Styling-produkt für die Haare		s1316-2395

AUFLÖSUNG VON DONNERSTAG:

■ B ■ ■ ■ ■ K ■ E ■ ■ ■ ■ ■
 ■ A M M E ■ A U S F L U G ■ ■ ■
 ■ L E I N E N ■ S A U N A ■ ■ ■
 ■ D I N G ■ T R E C K E R ■ ■ ■
 ■ L I E G E R ■ R H E I N ■ ■ ■
 ■ S T E G ■ ■ ■ ■ ■ N ■ ■ ■ ■ ■
 ■ E ■ O ■ ■ ■ M W S T ■ ■ ■ ■ ■
 ■ T I L L ■ ■ ■ E ■ R ■ ■ ■ ■ ■
 ■ G I F ■ ■ ■ V I T A ■ ■ ■ ■ ■
 ■ E ■ ■ ■ ■ ■ B O N ■ ■ ■ ■ ■
 ■ T U B A ■ ■ ■ L ■ ■ ■ ■ ■
 ■ N ■ G ■ ■ ■ K A L B ■ ■ ■ ■ ■
 ■ S T E I L ■ ■ ■ O ■ ■ ■ L ■ ■ ■
 ■ A U L A ■ A B R E I S E ■ ■ ■ ■ ■
 ■ E T C ■ V A G E R A I N ■ ■ ■ ■ ■
 ■ H E I ■ A R A L S E ■ ■ ■ ■ ■

Autoschlange (1-12)

HOROSKOP

WIDDER 21.3. - 20.4.
Haben Sie ruhig den Schneid, einmal völlig neue Wege einzuschlagen. Sie werden sich wundern, was dabei alles herauskommt. Nehmen Sie mutig das Steuer in die Hand!

STIER 21.4. - 20.5.
Hektik und Stressfaktoren reduzieren und alles in einem ruhigeren Tempo angehen. Ohne sinnvolle Zeiteinteilung könnten Sie bald gesundheitliche Probleme bekommen.

ZWILLINGE 21.5. - 21.6.
Keine voreiligen Schlüsse ziehen. Denken Sie über etwas noch einmal in Ruhe nach, ehe Sie möglicherweise irgendwelche Türen unwiderruflich hinter sich zuschlagen.

KREBS 22.6. - 22.7.
Nicht immer scheinen die Karten so offen zu liegen wie jetzt. Unklug wäre es, wenn Sie nicht hinsehen und damit die Chancen nicht nutzen würden, die sich ergeben.

LÖWE 23.7. - 23.8.
Auch wenn Ihnen die Meinung anderer wichtig ist, sollten Sie sich nicht nur an deren Worten orientieren. Den eigenen Weg zu gehen ist oftmals deutlich spannender.

JUNGFRAU 24.8. - 23.9.
Eine Zeit mit gegensätzlichen Einflüssen erwartet Sie. Auf die Abendstunden dürfen Sie sich jedoch schon freuen. Die werden Sie für so manchen Ärger entschädigen.

WAAGE 24.9. - 23.10.
Anfängliche Turbulenzen lösen sich in Wohlgefallen auf. Mit Kompetenz, Begeisterung und einem überzeugenden Konzept stehen Sie ganz schnell auf der Gewinnerseite!

SKORPION 24.10. - 22.11.
Treffen Sie sich mit einem Freund, das Gespräch wird Ihnen sehr guttun. Seien Sie offen für neue Ideen. Das kann zwar etwas mehr Arbeit bedeuten, lohnt sich aber.

SCHÜTZE 23.11. - 21.12.
Unter einem negativen Einfluss der Sterne muten Sie sich zu viel Stress zu, reagieren oft voreilig oder lassen sich provozieren, was dann zur Abwehrhaltung führt.

STEINBOCK 22.12. - 20.01.
Finden Sie Ihr Gleichgewicht wieder. Sie sollten zurzeit mehr darum bemüht sein, ein wenig rationaler zu wirtschaften, ansonsten könnte es Schwierigkeiten geben.

WASSERMANN 21.1. - 19.2.
Versuchen Sie, gelassener zu sein. Sich aufzuregen bringt nichts. Von einem Angebot hatten Sie sich recht viel versprochen, nun könnten Sie etwas enttäuscht sein.

FISCHE 20.2. - 20.3.
Singles, aufgepasst! Es könnte am späteren Abend ganz gehörig anfangen zu funkeln. Sie sollten vorsichtshalber nicht gleich übermäßig viel an Gefühlen investieren.

Anzeige



Expo Dubai 2021–2022: Das Erlebnis plus Kreuzfahrt „Der Zauber des Orients“

Diese besondere Reise führt Sie zu einer ganz besonderen Weltausstellung. Wagen Sie einen Blick in die nahe und in die ferne Zukunft – wo könnte dies besser und überzeugender gelingen, als im „Über-Morgen-Land“ Dubai! Tauchen Sie auf Ihren Ausflügen in Dubai und an Bord von Mein Schiff in die Länder des Orients ein. Diese Magie zieht Sie in Ihren Bann. Ihre einzigartigen Landschaften, uralten Traditionen und reichen Schätze begeistern jeden Reisenden. Genießen Sie die geheimnisvolle Atmosphäre der arabischen Souks mit ihren exotischen Gerüchen und Waren. Entdecken Sie endlose Wüsten und grüne Oasen. Staunen Sie über die fantastische Pracht der Moscheen und Paläste und lassen Sie sich von der modernen Seite des Morgenlands faszinieren.

Reisetermin und -preis (p. P./DK):
 12.11.–22.11.2021, 26.11.–06.12.2021, 07.01.–17.01.2022,
 21.01.–31.01.2022, 04.02.–14.02.2022
 Innenkabine Kat. B ab 2.298,- €
 Außenkabine Kat. B ab 2.498,- €
 Balkonkabine Kat. G ab 2.598,- €

LEISTUNGEN:

- ✓ Linienflüge mit Lufthansa/Swiss Luxemburg – Zürich – Dubai – Frankfurt – Luxemburg inkl. 23 kg Freigepäck Freigepäck
- ✓ 3 Übernachtungen im ****-Stadthotel Four Points by Sheraton Downtown in Dubai inkl. und Frühstück
- ✓ 1 x Abendessen 2. Tag
- ✓ 3 Tage Eintritt Expo Dubai
- ✓ 1 Tagesausflug „Altes“ & „Modernes“ Dubai inkl. Auffahrt auf Burj Khalifa
- ✓ alle Transfers gem. Reiseverlauf
- ✓ 7 Übernachtungen gem. Ausschreibung in der gewählten Kabinenkategorie auf Mein Schiff 6
- ✓ Premium Alles Inklusiv an Bord in den Hauptrestaurants und in allen Bars
- ✓ Kostenlose Teilnahme am Bordprogramm. Zutritt zum Spa-Bereich und der Sauna-Landschaft
- ✓ Trinkgelder
- ✓ Reisebegleitung ab/bis Luxemburg ab 20 vollzahlenden Personen

REISEBESCHREIBUNG*:

1. Tag: Flug nach Dubai. Transfer zum Hotel
 2. Tag: Expo Dubai
 3. Tag: Expo Dubai
 4. Tag: Große Stadtrundfahrt „Altes und modernes Dubai“, am Nachmittag Einschiffung auf Mein Schiff 6 oder Expo Besuch
 5. Tag: Abu Dhabi
 6. Tag: Al-Chasab und Oman
 7. Tag: Muskat und Oman
 8. Tag: Seetag
 9. Tag: Doha und Katar
 10. Tag: Dubai
 11. Tag: Dubai, Transfer zum Flughafen und Rückflug nach Luxemburg
- *mehr Informationen finden Sie unter www.meine-reisewelten.com

Ihr Schiff: Mein Schiff 6

„Mein Schiff“ – die 4-Sterne-Plus-Wohlfühlschiffe unter den Kreuzfahrtschiffen bestechen durch ihr vollkommen neu gestaltetes architektonisches Konzept und Design. Individualität und Freiraum werden hier großgeschrieben. Zum Beispiel beim gastronomischen Genuss: festgelegte Essenssitzen oder vorgeschriebene Dress-Codes gibt es in den Hauptrestaurants mit Buffet oder – jederzeit frei wählbar – mit Service am Platz nicht. Zudem stehen allen Gästen etliche Bars und zahlreiche Lounges zur Verfügung – Premium Alles Inklusiv – das heißt Ihr Geldbeutel hat Schonzeit. Die Bordsprache ist Deutsch.

Ihr Hotel:

Four Points by Sheraton Downtown Dubai

Das beliebte Hotel liegt im Herzen von Bur Dubai. Dubai Museum, das Bastakiya Viertel sowie der Dubai Creek sind nach einem ca. 25 minütigen Spaziergang zu erreichen. Eine Vielzahl von Restaurants und Geschäften liegen in naher Umgebung. Das Hotel begrüßt Reisende mit großen Hotelzimmern und kostenlosem WLAN. Das Hotel bietet drei Restaurants, einen Pool auf dem Dach, ein Fitnessstudio und moderne Veranstaltungsräume.

TV-TIPPS

Agent wider Willen ermittelt in Moskau

Jack Ryan: Shadow Recruit, 20.15 Uhr, PRO 7 Der Afghanistan-Heimkehrer Jack Ryan sehnt sich nach Ruhe und nimmt eine Bürostelle an der Wall Street an. Doch sein neuer Chef, der CIA-Agent William Harper, hat anderes mit ihm vor. Ryan soll einen Terroranschlag verhindern, durch den ein Oligarch im Auftrag Russlands die US-Wirtschaft lahmlegen will.

Grauer Schnurrbart und ein eiserner Blick

Charles Bronson, 21.45 Uhr, Arte Bekannt ist er als rachesuchender Antiheld, der Vergnügen am Töten empfindet: Charles Bronson, eine Größe der Filmgeschichte, dessen Karriere sich von den 50er- bis in die 80er-Jahre erstreckte. Mit zahlreichen Archivbildern und Filmausschnitten erzählt die Dokumentation seine Geschichte.

Verbrechen lässt auf Mordserie schließen

Tod einer Schülerin, 22.30 Uhr, 3 SAT Der Gymnasiallehrer Alex Berger lässt sich nach einer Feier auf ein sexuelles Abenteuer mit der 18-jährigen Schülerin Katja ein. Sie wird am nächsten Morgen tot aufgefunden. Alles deutet auf ein Sexualverbrechen hin. Katja ist schon das zweite junge, weibliche Mordopfer in der Region. Die Polizei vermutet nun einen Serientäter.

Herausfordernde Recherche

Im TV-Thriller „Gefährliche Wahrheit“ ist eine Journalistin einer großen Sache auf der Spur.

SAARBRÜCKEN (ry) In der heutigen Zeit verbreiten sich insbesondere in den sozialen Netzwerken Falschmeldungen in rasender Geschwindigkeit, diesbezüglich geriet Facebook erst kürzlich wieder in die Schlagzeilen. Die ehemalige Mitarbeiterin Frances Hauge erhob schwere Vorwürfe gegen den Konzern und sagte, er würde zu wenig gegen sogenannte Fake News und die Verbreitung von Hass im Internet unternehmen, obwohl die Probleme der Chefetage bekannt seien. Diese Kritik ist nicht neu, sie zeigt aber trotzdem erneut, wie vorsichtig heutzutage mit gewissen Aussagen umgegangen werden muss. Was entspricht wirklich der Wahrheit, und wo wird sie verdreht oder sogar gelogen? Diese Fragen muss sich auch die von Lisa Maria Potthoff (u. a. „Sarah Kohr“-Reihe) gespielte Journalistin Maren Gehrke stellen, die im Auftrag ihrer wirtschaftlich schwer angeschlagenen Lokalzeitung einer großen Geschichte auf der Spur ist. Im TV-Thriller „Gefährliche Wahrheit“ beschäftigt sie das Feuer in einer heruntergekommenen Mietskaserne, bei dem mehrere Menschen sterben; unter den Opfern ist auch ein 14-jähriger Junge. Maren wittert schnell, dass die marode Immobilie nicht zufällig brannte. Ein Informant steckt ihr, dass die Siedlung, die ursprünglich der Stadt gehörte, von ihrem neuen



Enthüllungsjournalistin Maren Gehrke (Lisa Maria Potthoff) wird Zeugin eines verheerenden Wohnhausbrandes. Für ihre Lokalzeitung soll sie nun nach den Ursachen der Katastrophe suchen.

FOTO: ZDF

Eigner an ein arabisches Konsortium verkauft werden soll. Kurz darauf ist dieser Zeuge tot, wie auch Innensenatorin Siegerland (Teresa Harder), die gegen die Veräußerung der städtischen Wohnungen war. Maren Gehrke ist sich sicher, dass dies kein Zufall war. Doch während sie mit ihren Ermittlungen den Tätern auf der Spur ist, geht es im Verlag ihrer Zeitung weiterhin bergab. Die Chefredakteurin wird entlassen, Verleger Richard Freydanck (Hanns Zisch-

kungel mit einem unseriösen Investor und eine junge Bloggerin, die bisher mit reißerischen Überschriften auf sich aufmerksam gemacht hat, steigt zur Redaktionsleiterin auf. Doch kann all das die Zeitung letztlich retten? Nach einem Drehbuch von Frauke Hunfeld und Silke Zertz („Deutscher Fernsehpreis“ u. a. für „Woche für Woche“) hat Regisseur Jens Wischniewski einen packenden Thriller mit einer starken, von Lisa Maria Potthoff glaubwürdig

verkörperten Hauptfigur inszeniert, in dem zahlreiche Parteien darum ringen, dass ihre Version der Geschichte als Wahrheit verkauft wird. Mit Wischniewski nahm ein erfahrener Thriller-Handwerker auf dem Regiestuhl Platz. Der von ihm inszenierte „Tatort: Anne und der Tod“ erhielt 2018 den Filmpreis der Filmschau Baden-Württemberg und wurde 2020 für den „Grimme“-Preis nominiert. Gefährliche Wahrheit, 20.15 Uhr, Arte

TV-KRITIK

Starker Start, schwaches Finale

In der ARD startete gestern die neue Donnerstagsreihe „Der Dänemark-Krimi: Rauh-nächte“ (20.15 Uhr). Diese überzeigte zunächst durch schöne Bilder und lange Kamerafahrten über eine graue und trostlose Wildnis rund um die Stadt Ribe. Mitten drin war eine angekettete Frau, die seit Tagen hungerte. Sie konnte sich mit knapper Not befreien und schaffte es bis zur Polizeiwache. Doch dort wurde ihr nicht geholfen, und ihr Peiniger bekam sie erneut zu fassen. Verantwortlich dafür gemacht wurde die Polizistin Ida Sörensen (Marlene Morreis), der die Zuschauer auf ihrer verzweifelten Suche folgten. Die Protagonistin, die zwar zu naiv und gutgläubig war, bestach durch ihren Drang nach Wiedergutmachung. Viele der Nebenfiguren wirkten dagegen sehr unsympathisch und waren aus unerklärlichen Gründen nur wenig an der Aufklärung des Falles interessiert. Die Suche nach dem Täter wirkte ebenfalls faul und wenig durchdacht. Viele Hinweise wurden nicht etwa durch die kompetente Auffassungsgabe der Ermittler entdeckt, sondern durch Zufall. Der bildstarke und stimmungsvolle Eindruck der Eingangssequenz konnte sich leider nicht halten. Die Grundidee der Geschichte war gut, doch hätte eine glaubwürdigere Umsetzung mehr als 90 Minuten gebraucht. Denn auch das Finale enttäuschte. (mh)

volksfreund Lust auf Veranstaltungen? Buchen Sie Tickets unter 0651 7199 996 volksfreund

Table with 12 columns representing different TV channels: ARD, ZDF, SWR RP, RTL, SAT.1, PRO 7, RTL II, KABEL 1, VOX, NDR, PHOENIX, 3 SAT, SUPER RTL, HESSEN, KINDERKANAL, ARTE, WDR, BAYERN, MDR, TELE 5, DISNEY CHANNEL, EUROSPORT 1, SPORT 1. Each cell contains a list of programs with their start times and channel logos.

Familienanzeigen



Ein hohes Alter wurde dir beschieden, in dem du fandest Freud und Leid. Deine Kräfte sind am Ende, nun schlaf wohl in Ewigkeit.

Anna Jostock

geb. Bartel
* 11. 12. 1915 † 11. 10. 2021

Nach einem langen, erfüllten Leben wurde sie von den Beschwerden des Alters erlöst.

In liebevollem Gedenken:
Deine Nichten: Annemie und Ulla
Gertrud und Doris
mit ihren Familien

54340 Leiwien, zuletzt Altenheim St. Josef in Schweich

Traueranschrift:
Ulla Schuster, Flurgartenstraße 13, 54340 Leiwien

Das Sterbeamt ist am Dienstag, dem 19. Oktober 2021, um 14.30 Uhr im engsten Familienkreis, anschließend die Beisetzung für jedermann unter Einhaltung der zur Zeit gültigen Corona-Regeln.

Ein besonderer Dank geht an das Altenheim St. Josef für die liebevolle Betreuung der letzten Jahre.

Liebe ist, wenn man auch schwere Zeiten übersteht.
Du bist fort, aber deine Liebe, dein Lachen ist überall wo wir sind.
Danke für dein großes Herz.



Es war eine wunderbare Zeit mit dir.

Wir trauern um meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Opa und Uropa

Deine Christa
Johannes und Doris
Jörg und Andrea
Ivonne und Markus
Mario und Michaela
Enkel, Urenkel und Anverwandte

Nikolaus Schichtel

* 17. 10. 1937 † 12. 10. 2021

54338 Schweich-Issel, im Oktober 2021

Das Sterbeamt findet am Dienstag, dem 19. Oktober 2021, um 14.30 Uhr in der St. Georg-Kapelle in Schweich-Issel im Familienkreis statt. Anschließend ist die Urnenbeisetzung unter Einhaltung der Corona-Schutzmaßnahmen.



Obwohl wir Dir die Ruhe gönnen, ist voller Trauer unser Herz. Dich leiden sehen – nicht helfen können, das war für uns der größte Schmerz.

Oswald Heinen

* 25. März 1953 † 11. Oktober 2021

Danke für jeden Moment, den wir mit dir verbringen durften.

Michaela und Katja
mit Lenny und Janno
Vanessa und Udo
mit Eva und Anna
Aline und Benjamin
Winfried, Erwin und Ursula
und alle Anverwandten

54636 Rittersdorf, Im Wiesengrund 64

Wir gedenken seiner in der Trauerfeier am Donnerstag, dem 21. Oktober 2021, um 14:00 Uhr auf dem Friedhof Kolmeshöh in Bitburg. Anschließend ist die Urnenbestattung unter Einhaltung der aktuell gültigen Abstandsregeln.



Auch wenn das Leben davon flog, ohne zu fragen, eins mit dem Wind ... so bist Du dennoch nicht wirklich gegangen. Du lebst in unseren Herzen weiter, bis wir uns wiedersehen.

Ralf Mischker

„Lunen“

* 6. April 1964 † 9. Oktober 2021

Was es heißt, dich zu verlieren, ist eine Frage des Herzens und nicht der Worte.

Lara und Maurice
Manuela
Marietta und Jörg
Maria und Ute
und alle Anverwandten

54634 Bitburg, Stettiner Straße 16

Wir gedenken seiner in der Trauerfeier am Freitag, dem 22. Oktober 2021, um 10:00 Uhr auf dem Friedhof Kolmeshöh in Bitburg. Anschließend ist die Urnenbestattung unter Einhaltung der aktuell gültigen Abstandsregeln.



Die Ruhe derer, die von uns gehen, hat nichts zu tun mit der Unruhe derer, die noch bleiben.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von

Michael Kranz

* 12. Oktober 1932 † 11. Oktober 2021

Deine geliebte Agnes
Hermann und Maria
Patrick, Lars, Birgit,
Hanne, Katharina und Theresa
sowie alle Anverwandten

54636 Hermesdorf

Traueranschrift: Brückenstraße 18, 54636 Hermesdorf
Wir gedenken seiner in der Trauerfeier auf dem Friedhof in Hermesdorf. Anschließend findet die Urnenbeerdigung im engsten Familienkreis unter Einhaltung der aktuell gültigen Abstandsregeln statt.



(0651) 270 700
Nordalle 3 (Ecke Theobaldstraße) · 54292 Trier

An der Hospitalsmühle 16 (gegenüber dem Hauptfriedhof)
– Raum der Erinnerung – Café der Erinnerung –
Verabschiedungsraum – Parkplätze vor der Tür –

BESTIMMEN SIE IHREN LETZTEN WEG – SORGEN SIE VOR!
Fordern Sie unsere umfangreiche kostenlose Informationsbroschüre an.

Fachgeprüfter Bestatter
Mitglied im Bestattungsverband
Rheinland Pfalz e. V.



Wir legen alles still in Gottes gütige Hände, das Glück, den Schmerz, den Anfang und das Ende.

Erwin Weber

* 5. 6. 1941 † 6. 10. 2021

In liebevollem Gedenken:

Elfriede Fuhs
Kerstin und Familie
Elmar und Familie
Petra und Familie

54441 Trassem, im Oktober 2021

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung ist am Dienstag, dem 19. Oktober 2021, um 14.30 Uhr auf dem Friedhof in Trassem unter Einhaltung der derzeit gültigen Abstands- und Hygieneregeln.



Hilfen zur beruflichen Integration für behinderte und seelisch beeinträchtigte Menschen

Wir beraten und unterstützen Sie bei der Suche nach Arbeits- und Ausbildungsplätzen sowie bei Problemen in bestehenden Arbeitsverhältnissen.

Telefon: 06 51 / 20 96-250
Telefax: 06 51 / 20 96-259
Internet: www.ifd-trier.de

Ich habe deinen Namen in den Sand geschrieben
doch die Flut hat ihn ausgelöscht;
Ich habe deinen Namen in einen Baum geritzt
doch die Rinde ist abgefallen;
Ich habe deinen Namen in Marmor eingraviert
doch der Stein ist zerbrochen;
Ich habe deinen Namen in meinem Herzen vergraben,
und die Zeit wird ihn für immer bewahren.



Hilfe durch Spenden aus der und für die Region!

Ihre Unterstützung wird in unserer Region benötigt.
Wir zeigen Ihnen wo und wie: www.volksfreund.de/meinehilfe!

Freudige Ereignisse
...wir gratulieren!

Lieber Papa, Opa,
Ernst,

wir wünschen Dir zu Deinem

80. Geburtstag

alles Liebe und Gute und wir danken
Dir, dass Du immer für uns da bist.

Maria, Anje, Lydia, Ilona,
Johannes, Alexander und Maïke



VERKÄUFE
Kunst/Antiquitäten

ANTIQUITÄTEN, Antike Möbel, Schmuck, Münzen auf 1500 m2, AN- + VERKAUF. H.J. Kottmeier, Trier, Bitburger Str. 2, Tel. 0651/83300

VERKÄUFE
Landwirtschaft/Weinbau/Forsten

Kürbisse in allen Größen, eigener Anbau, Longuich, Abzw. Fell, täglich

Kaufgesuche

An- u. Verkauf v. Schweizer Nobeluhren, hochwertiger Schmuck u. Altgold, Münzen u. Tafelsilber gegen bar. Auktionshaus Uwe Lämmle Neustr. 42, Trier; Tel.: 0651/994 0366
Öffnungszeiten Di.-Fr. 11.00-16.00 Samstag 11.00-15.00 oder nach Vereinbarung
Montags geschlossen.

ANTIQUITÄTEN. Schmuck, Münzen, Gemälde. AN- + VERKAUF. H.J. Kottmeier, Trier, Bitburger Str. 2, Tel. 0651/83300

Sozialdienst katholischer Frauen

Wir Frauen sind gemeinsam stark und füreinander da.
Sozialdienst katholischer Frauen
Krahenstr. 33 - 34 54290 Trier
Tel.: 0651 9496-0 www.skf-trier.de

Fiat



Fiat 500 X „Cross“, 3.000 km, 1,0-l-Fire-Fly – 120 PS, 19“ Räder, Navi, Rückfahrkamera, Teilleider
21.880 €

Jetzt über Brücken 11 (neben Edeka TR-West)

Buschmann
Albert Buschmann Autoservice e.K.
54294 TRIER • Tel. 06 51/8 27 39-0
www.albertbuschmann.de

Mea Culpa

Als kleiner Ministrant kämpfte sich unser Autor noch durch die lateinische Messe. Dann wurde sie abgeschafft, wieder zugelassen und zuletzt erneut streng begrenzt. Eine Erinnerung aus gegebenem Anlass.

VON MARTIN BEWERUNGE

Es gab eine Zeit, da waren die Kirchen voll. Und das, obwohl der Priester der Gemeinde während der Messe den Rücken zukehrte. Zumindest bei den Katholiken war das so. Die Leute sollten sich nicht zu wichtig vornehmen. Ich gehörte damals zu den Wichtigen. Ich war Messdiener.

Das Kirchengebäude war flammneu wie so vieles Mitte der sechziger Jahre in der noch jungen Bundesrepublik. Die Aura des Aufbruchs konnte man mit Händen greifen, selbst als Kind. Ein cooles, nüchternes Interieur prägte das Innere des Sakralbaus aus schlichtem Backstein. Die hohen Fenster mit bunten biblischen Szenen waren in Rahmen aus hellem Sichtbeton eingefasst. Sehr modern, sehr leicht. Nur eine Sache erschien mir hoffnungslos alt und schwer: die Sprache des Gottesdienstes. Latein. Es gab wahnsinnig viel auswendig zu lernen. Noch. Denn auch im Vatikan wurde bereits eifrig an Reformen gewerkelt.

All das fiel mir wieder ein, nachdem ich vor einigen Wochen gelesen hatte, dass Papst Franziskus in Rom diese alte, eigentlich seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962–1965) verworfene, 1970 schließlich abgeschaffte, seither „außerordentlich“ genannte, zuletzt aber wieder praktizierte Form der Liturgie erneut mehr oder weniger ins Museum verfrachtet hat. Ich hätte mich natürlich auch 2007 an all das erinnern können, als Franziskus' Vorgänger, Benedikt XVI., den althergebrachten Ritus überraschenderweise in großem Umfang wieder erlaubt hatte. Sei's drum. Der offenkundige Konflikt zwischen dem Amtsinhaber und dem Emeritus macht die Sache... nun, nennen wir sie ebenfalls „außerordentlich“.

„Introibo ad altare Dei.“ Mit dem sogenannten Stufengebet begann jedenfalls seinerzeit die Heilige Messe direkt nach dem Einzug: „Zum Altare Gottes will ich treten.“ Den Eingangsworten des Priesters folgten die Ministranten mit einem schwungvollen „Ad Deum, qui laetificat iuventutem meam“ – „Zu Gott, der mich erfreut von Jugend auf.“ Das mit der Jugend stimmte: Ich war gerade acht Jahre alt geworden. Die Vokabeln hingegen waren höchst unerfreulich (ich sollte Latein erst zwei Kurzschuljahre später auf dem Gymnasium lernen), zumal noch zwölf weitere, im Wechsel gebetete Formeln folgten. Auf Latein. Musste sein. Ich verstand nur Bahnhof. Auch das „Confiteor“, das Schulbekenntnis, erfolgte in diesem rätsel-

haften Idiom, wobei meine Schuld in diesem Fall ebenso wie beim „Introibo“ darin bestand, dass ich den Text nur bruchstückhaft aus dem Kopf beherrschte. Ich gebe zu: Ich war zu faul, ihn einmal richtig zu lernen. So fügte ich meinem Gebrummel ein paar „us“- und „um“-Endungen hinzu, wie sie den Mündern der Menschen hinter meinem Rücken entflochten, von denen viele im Leben nie Latein gelernt hatten, den Text aber wenigstens ablesen durften, und hielt mich an meinen leiblichen Bruder zur Rechten, mit dem ich zumeist gemeinsam den Altardienst versah, der aber, obwohl ein Jahr jünger, in Latein vortrefflich bewandert schien (er hat es später sogar studiert).

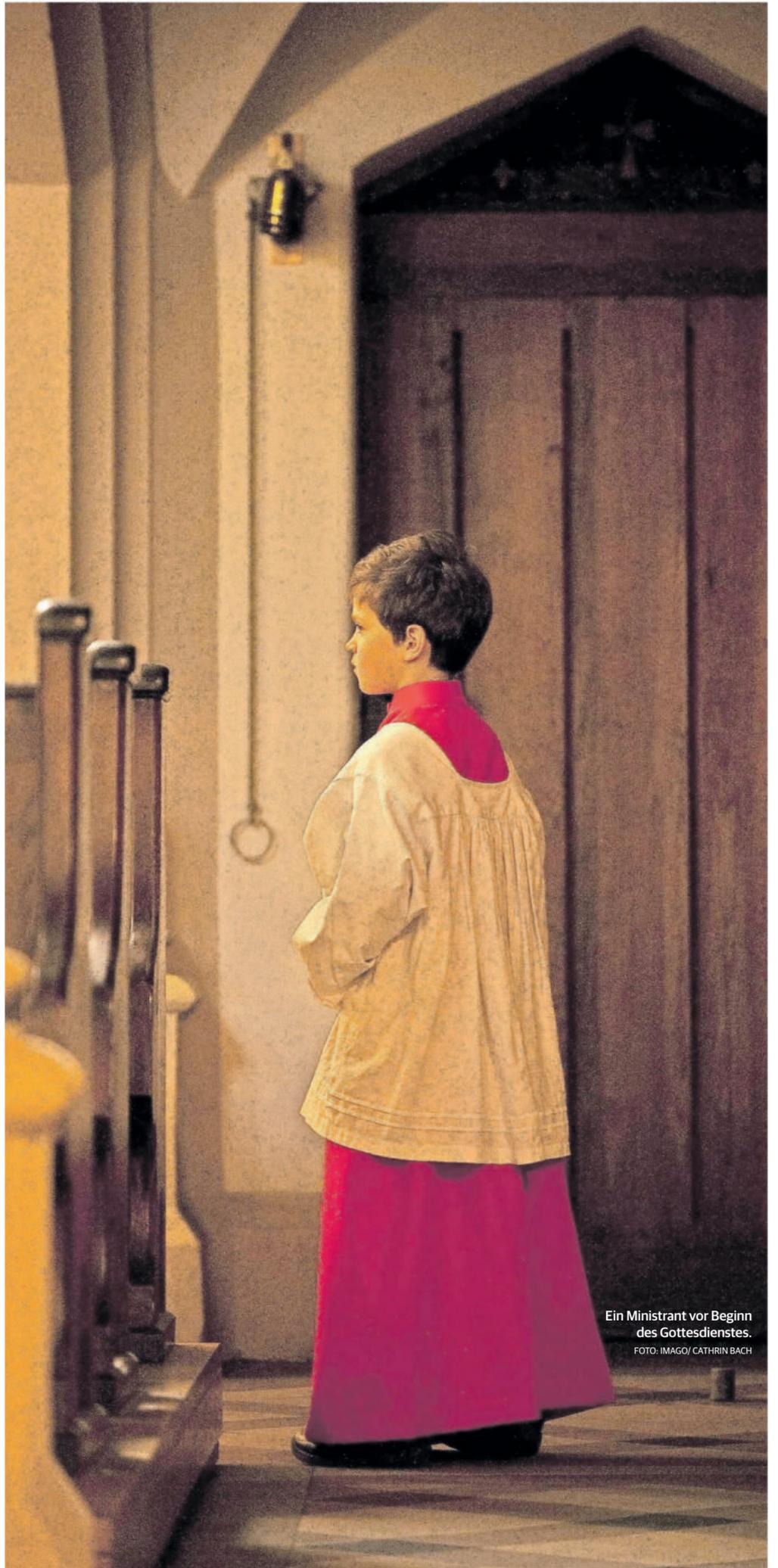
Ich sprach also dem Bruder halblaut und mit dem Bruchteil einer Sekunde Verzögerung alles nach, was bei dem allgemeinen asynchronen Gemurmel der Gemeinde glücklicherweise nicht weiter auffiel. Nur beim „Mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa“ war ich dann wieder absolut präsent. Es war jedes Mal ein sehr persönliches Schuldbekenntnis – und an dieser Stelle mit aller Inbrunst vorgetragen. Wenn wir Glück hatten, zelebrierte Professor Hubert Jedin die Frühmesse um sieben Uhr morgens mit uns an seiner Seite, ein namhafter emeritierter Kirchenhistoriker und überdies jener hochkarätige Sachverständige, der dem Zweiten Vatikanischen Konzil durch die Ausarbeitung einer funktionstüchtigen Geschäftsordnung maßgeblich

zum Erfolg verholfen hatte. Davon hatte damals natürlich keiner von uns bedeutend Jüngeren auch nur den Hauch einer Ahnung. Was zählte, war einzig jedins unnachahmliche Fähigkeit, in nur 17 Minuten durch die traditionstriefenden Abschnitte der Heiligen Messe zu stürmen, was dazu führte, dass die sperrigen lateinischen Passagen sprachlich nahezu geschreddert wurden.

Wolkig wie der Weihrauch und zugleich faszinierend feierlich blieb somit der genaue Wortlaut der Gebete, die wie ausgegrabene Gebeine dieser schon lange toten Sprache aus ferner Zeit wirkten, denn das Große Lateinum und damit das Zeug zu einem tieferen Verständnis der Texte hatte ich erst mit 16 in der Tasche. Doch da war ich längst kein Messdiener mehr, und obendrein war in der Zwischenzeit die lateinische Messe verschwunden. Abgeschafft.

Denn vor mehr als einem halben Jahrhundert hatten Papst Johannes XXIII. und sein Nachfolger Paul VI. dann doch beschlossen, den Gottesdienst verständlicher zu gestalten, näher an den Gläubigen. Teilnahme hieß das Zauberwort, das Anbetung und Ehrfurcht neues Leben einhauchen sollte. Fortan hatte sich der Priester der Gemeinde zuzuwenden, gebetet wurde nur noch in der jeweiligen Landessprache. Das war eine Revolution, denn die alte, „tridentinische“ Messe geht immerhin zurück auf das Konzil in Trient, und das fand zwischen 1545 und 1563 statt. Es hatte den Geistlichen in den Mittelpunkt gestellt und war die harsche Antwort auf den Reformator Martin Luther gewesen, der den Glauben des Einzelnen wichtiger fand. Nun, 400 Jahre später, sandte das Zweite Vatikanische Konzil die Botschaft aus: Bleibt alles anders.

Die Neuerungen gefielen erwartungsgemäß nicht allen. Als Reaktion gründete etwa der französische Erzbischof Marcel Lefebvre 1969 die erzkonservative Piusbruderschaft. Sie bestand aus Priestern, die den Gottesdienst weiterhin auf Latein abhielten. Lefebvre wurde 1988 ex-



Ein Ministrant vor Beginn des Gottesdienstes.

FOTO: IMAGO/CATHRIN BACH

INFO

Helfer im Gottesdienst

Aufgaben Ministranten übernehmen verschiedene Aufgaben während des Gottesdienstes. Sie bringen Brot, Wein und Wasser zum Altar, helfen dem Priester bei der Handwaschung, läuten bei der Wandlung Schellen oder schlagen den Gong. Auch die Lesung kann von ihnen vorgetragen werden. Bei Hochämtern bedienen Ministranten das Weihrauchfass.

Geschichte Im Mittelalter war es üblich, dass jeder zum Priester geweihte Mönch täglich eine Messe lesen sollte. Dazu fand sich oft keine Gemeinde. Dem stand das Jesuswort entgegen: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“. Ein Ministrant löste das Problem.

kommuniziert. Auch Künstler und Intellektuelle forderten damals in öffentlichen Aufrufen die Wiederauferstehung des alten Ritus. Ein wenig gab schon Papst Johannes Paul II. Mitte der 80er-Jahre diesem Geist der Gegenreformation nach, wenn auch unter strengen Auflagen: Die „alte Messe“ dürfe nur mit ausdrücklicher Erlaubnis der Diözesanbischöfe zelebriert werden.

Doch der Konflikt zwischen Traditionalisten und Reformern gärtete weiter, was Papst Benedikt XVI. schließlich dazu bewog, beiden Seiten ein Versöhnungsangebot zu machen: Von 2007 an war die Feier der tridentinischen Messe wieder allgemein zugelassen. Bis Mitte Juli dieses Jahres. Da sah sich Franziskus zur Verteidigung der Einheit der Kirche „gezwungen, die von meinen

Vorgängern gewährte Möglichkeit zu widerrufen“, wie der amtierende Papst im Begleitbrief zu seinem Erlass schreibt. Der außerordentliche Ritus werde für die Opposition gegen das Zweite Vatikanische Konzil missbraucht.

Die seit 1970 geltende Form sei die „einzige Ausdrucksweise“ des katholischen Gottesdienstes, stellte das Kirchenoberhaupt in seinem apostolischen Schreiben „Traditionis custodes“ („Als Wächter der Tradition“) unmissverständlich klar. Künftig falle wieder dem zuständigen Ortsbischof die Aufgabe zu, in Ausnahmefällen die Erlaubnis für die lateinische Version zu erteilen. Diese wird Schätzungen zufolge bundesweit derzeit in etwa 150 Kirchen wöchentlich oder monatlich gefeiert. Eine relativ geringe Zahl an-

gesichts der rund 9900 katholischen Pfarreien in Deutschland. Die meisten Orte, an denen Messen in der alten Form angeboten werden, finden sich in den USA: rund 650. Knapp 200 sind es in Frankreich.

Für mich als Messdiener kamen die vatikanischen Reformen damals die vatikanischen Reformen damals zu spät. Zwei Jahre lang kämpfte ich mich durch den lateinischen Teil des Gottesdienstes. Es hat mir allerdings nicht geschadet, weil dahinter eine erste Idee von Spiritualität zum Vorschein kam. Was ich damals nicht einmal annähernd ermessen konnte, inzwischen aber umso mehr bewundere, war die großartige Bereitschaft der katholischen Kirche in jenen Jahren, sich zu erneuern. Ob Gottesdienste in der alten oder aktuellen Form gehalten werden, ist heute ihr kleinstes Problem.



Ein Zeitvertreib mit langer Tradition

Manche Brett- oder Kartenspiele haben ungeahnte Hintergründe. Andere spiegeln wider, was die Gesellschaft umtreibt. Bei der Messe „Spiel'21“ steht der Spaß in Fokus.

die Alltagskultur und habe eine ganze Reihe von Funktionen. „Brettspiele sind besonders integrativ, sie führen zusammen – unabhängig von Lebenserfahrung, Wissensstand oder Herkunft.“

„Spiele können auch Kulturtraining sein. Man kommt ins Gespräch, raus aus dem realen Raum, setzt Mimik, Gestik, Ironie ein und beobachtet die Wirkung auf die anderen“, erläutert der Leiter des Instituts für Ludologie (Spielwissenschaft) an der SRH University Berlin. Dabei sind gewisse Freiheiten vorausgesetzt: „Man tut ja nur so als ob. Was man im Spiel macht, hat nicht sofort Konsequenzen.“

Für Hermann Hutter vom Branchenverband Spielverlage ist zentral: „Die Menschen können miteinander lachen, alle Formen von Emotionen zeigen“, gemeinsam etwas erleben. Als man in der Pandemie mit ihren Lockdown-Phasen 2020 „zu Hause gefangen“ gewesen sei, hätten viele das Spielen für sich und ihre Familie neu entdeckt. Diese Erstspieler werden auch weiter zu Brettspielen greifen, glaubt er.

„Spielen macht glücklich, gesund und schlau.“

Jens Junge
Spielforscher

VON YURIKO WAHL-IMMEL

ESSEN/BERLIN (dpa) Manche tun es gelegentlich, andere dauernd, mal zu zweit, mal in der Gruppe – und das schon seit Tausenden Jahren. Man kann in Zauberwelten eintauchen, Kriminalfälle lösen, reich werden, das Klima schützen oder eine „gendergerechte“ Welt schaffen. Die Spielebranche freut sich über starke Zuwächse für Brett-, Karten- oder Würfelspiele, seit Jahren schon und trotz digitaler Konkurrenz. „Zwischenmenschliche Fähigkeiten fördern und Spaß haben“, beschreibt ein Anbieter der internationalen Publikumsmesse „Spiel'21“ das Motto.

Die Veranstaltung ist am Donnerstag in Essen an den Start gegangen ist – und wirft auch die Fragen auf: Warum spielen die Menschen – und was macht es mit ihnen?

Etwa 34 Millionen Bundesbürger aller Altersgruppen spielen mindestens einmal im Monat Gesellschaftsspiele, wie Spielforscher Jens Junge sagt. „Spielen macht glücklich, gesund und schlau.“ Es sei wichtig für

sich und ihre Familie neu entdeckt. Diese Erstspieler werden auch weiter zu Brettspielen greifen, glaubt er.

Spiele bilden – unterschwellig – ab, was die Gesellschaft umtreibt. Also momentan Themen wie Klimaschutz oder Rassismus. Beim Kartenspiel „Spielköpfe“ geht es „gendergerecht, vielfältig und nachhaltig“ zu, betont Jana aus Kiel an ihrem Messestand. Es gibt nicht nur Könige, und zwar auch schwarze. Sondern es sind ebenso Königinnen im Spiel – mal mit Kopftuch,



Auf der internationalen Spielmesse „Spiel'21“ in Essen präsentieren rund 600 Aussteller noch bis zum 17. Oktober mehr als 1000 Brettspiel-Neuheiten.

FOTO: FABIAN STRAUCH/DPA

mal ohne. Die Idee entstand in einem Uni-Projekt.

Bei „Snowhere“ stemmen sich Spieler gegen eine Welt in Flammen. Angesichts von globaler Erwärmung und Waldbränden leider aktuell, heißt es beim Nürnberger-Spielkartenv-Verlag. Man verwende nur Recycling-Material und umweltverträgliche Farben, Plastik sei tabu.

Selbst ein Spiel in altertümlichem Gewand könne gegenwärtige Probleme aufgreifen und Debatten auslösen, schildert Junge. In einem Strategiespiel wurden schwarze Spielsteine für Plantagen-Arbeiter jüngst als stereotyp moniert – und nach Protesten ausgewechselt, schildert Junge. „Spiele sollen integrieren, nicht anecken.“

Es lohnt sich auch ein Blick zurück: Schon vor 40 000 Jahren fertigte ein Höhlenmensch aus einem Mammutstoßzahn eine Statuette aus Löwenkopf und Menschenkörper – definitiv ein Spielzeug, sagt der Forscher. Seit 11 500 vor Christus kennt man Gesellschaftsspiele. Zuerst waren das simple Spiele mit Steinchen, Erdkühlen oder Erbsen. Später amüsierte sich die Oberschicht mit kunstvollen Spielbrettern und -figuren. „Mit der Drucktechnik kamen Kartenspiele auf, nach und nach wurde das Spielen zum Massenphänomen, zum Volkssport.“

Überraschung: „Mensch ärgere dich nicht“ hat sich aus einem 1500 Jahre alten Brettspiel („Pachisi“) aus

Indien entwickelt, und hat damit einen religiösen Hintergrund. Ursprünglich war das Ziel, den Zyklus der Wiedergeburt immer wieder zu durchbrechen, um ins schmerzfreie Nirwana zu gelangen. Und als 1813 Skat erfunden wurde, war es „politisch“, dass der Bauer Trumpf war – und eben nicht der König, weiß der Experte.

Bei der viertägigen Spielmesse geht es aber vor allem um Freude an gemeinsamen Runden. 2020 hatte es nur eine Online-Ausgabe gegeben. Der veranstaltende Friedhelm-Merz-Verlag geht diesmal von rund 1000 Neuheiten aus 42 Ländern aus. Und verspricht: Die Fans können auch Weltpremiere testen.

GEWINNZAHLEN

Mittwochs-Lotto: 4 - 7 - 10 - 18 - 31 - 35
Superzahl: 5
Super 6: 740 240
Spiel 77: 3 116 480

Französisches Lotto
Mittwochs-Ziehung: 19 - 20 - 21 - 43 - 49
Zusatzzahl: 10
Jokerzahl: 3 481 087

Gewinnquoten Lotto am Mittwoch

6 Richt. + SZ:	unbesetzt	1 716 952,30 €
6 Richt.:	2 x	593 562,60 €
5 Richt. + SZ:	37 x	11 122,60 €
5 Richt.:	471 x	2 604,40 €
4 Richt. + SZ:	2 624 x	129,60 €
4 Richt.:	22 074 x	36,50 €
3 Richt. + SZ:	43 398 x	15,80 €
3 Richt.:	366 407 x	8,80 €
2 Richt. + SZ:	3 025 338 x	6,00 €

ZS = Zusatzspiel, SZ = Superzahl
(alle Angaben ohne Gewähr)

Razzia gegen Kinderporno-Ring

CHEMNITZ (dpa) Bei einer zweitägigen Kinderpornografie-Razzia haben rund 60 Einsatzkräfte Dutzende Objekte in Chemnitz, Mittelsachsen und im Erzgebirge durchsucht. Dabei wurden zahlreiche Datenträger gesichert, wie Polizei und Staatsanwaltschaft in Chemnitz am Donnerstag mitteilten. Festnahmen gab es zunächst nicht.

Die Aktion richtete sich laut Polizei gegen 35 Tatverdächtige im Alter von 16 bis 62 Jahren. Hintergrund sind verschiedene Ermittlungsverfahren wegen Besitzes, Erwerbes und Verbreitung kinderpornografischer Inhalte. In Einzelfällen geht es auch um die Herstellung von kinderpornografischen Fotos und Videos.

Produktion dieser Seite:

David Seel
Iris Neu-Michalk

Foto oben: Imago Images

Mindestens 46 Tote bei verheerendem Hochhausbrand in Taiwan

KAOHSIUNG (dpa) Bei einem Brand in einem Hochhaus in der südtaiwanischen Hafenstadt Kaohsiung sind mindestens 46 Menschen ums Leben gekommen. Mehr als 40 Menschen wurden verletzt, wie die Feuerwehr am Donnerstag berichtete. Viele der meist älteren Bewohner seien durch die Flammen und den Rauch in den oberen Stockwerken eingeschlossen gewesen. Auch sei-

en Fluchtwege versperrt gewesen – unter anderem durch Müll und Gerümpel, hieß es.

Das 13-stöckige Wohn- und Geschäftshaus, das wegen leerstehender gewerblicher Räume in den unteren Stockwerken auch „Geisterhaus“ genannt wurde, brannte über mehr als fünf Stunden. Mehr als 100 Menschen, die meisten von ihnen Senioren mit körperlichen Behinderungen

oder Demenz, hätten in den oberen Stockwerken des herabgewirtschafteten Gebäudes gelebt, sagte der städtische Feuerwehrchef Lee Ching-hsiu der Nachrichtenagentur CNA.

Viele hätten es nicht geschafft, das brennende Haus zu verlassen, sagte ein lokaler Beamter. Er berichtete, dass er mitten in der Nacht durch eine laute Explosion aufgewacht sei. Da habe er die Flammen in dem Ge-

bäude gesehen. In dem bewohnten Teil des Hochhauses zwischen dem siebten und elften Stock soll es rund 120 Haushalte gegeben haben.

Der Brand war aus bislang unbekannter Ursache im ersten Stock des 40 Jahre alten Hauses ausgebrochen. Bis zum Morgen hatten rund 150 Feuerwehrleute das Feuer unter Kontrolle gebracht. Danach begann die Suche nach den Opfern. Die

meisten seien Rauchvergiftungen erlegen, berichtete die Feuerwehr.

Ein Koch, der im neunten Stock lebte, berichtete der Zeitung Apple Daily, er habe geschlafen, als gegen drei Uhr jemand laut „Feuer, Feuer, renn!“ gerufen habe. Rauch sei in seine Wohnung eingedrungen. Er sei mit einem anderen Bewohner noch mit dem Aufzug nach unten gefahren. Aber als die Fahrstuhlür im Erd-

geschoss aufgegangen sei, sei ihnen dichter Rauch entgegen geschlagen.

Der Parlamentsabgeordnete Chao Tien-lin von der regierenden Fortschrittspartei DPP sagte Journalisten vor Ort, dass als Konsequenz aus dem Unglück die Vorschriften für Hausverwaltungen überarbeitet werden müssten, um die Sicherheit älterer Häuser in Taiwan künftig besser zu gewährleisten.

Seit über 25 Jahren das Fachgeschäft in unserer Region.

HASE FEUERHAUS

Niederkircher Str. 19 a
54294 Trier
Tel. 0651 9980700
www.feuerhaus-neises.de

Kaminöfen · Pelletöfen · Schornsteine Mo. - Fr. 10 - 18 · Sa. 10 - 16 Uhr

Einzelne Regenfälle

Regionalwetter am Freitag, 15. Oktober 2021

Heute bestimmen mehr oder weniger dichte Wolken den Himmel. Regenfälle haben Seltenheitswert. Dabei erreichen die Höchstwerte 12 bis 15 Grad. In der Nacht zeigen sich ab und zu die Sterne, doch insgesamt überwiegen Wolken. Die Temperaturen fallen auf 5 bis 2 Grad.

Wind in km/h

W 8 S 0

Wind in km/h

W 10 S 0

Biowetter/Pollenflug Belastung: keine, gering, mittel, stark

Bluthochdruck, Kopfschmerzen und Migräne, Schlafstörungen, Rheumaschmerzen, Atemwegsbeschwerden, Herzbeschwerden

Mehr Wetter gibt es im Internet unter www.volksfreund.de

Weitere Aussichten

So	Mo	Di
5° 15°	5° 13°	6° 14°
11° 15°		

Pegel

Gestern, 5 Uhr (Veränderung)

Mosel	Rhein
Trier 228 (+2)	Mainz 204 (+7)
Ruwer 221 (+1)	Bingen 121 (+4)
Cochem 219 (-5)	Koblenz 111 (+1)

Saar

Fremersdorf 202 (0) Bollandorf 73 (+2)

Astronomische Daten

07:55 Uhr Sonnenaufgang
18:42 Uhr Sonnenuntergang
17:22 Uhr Mondlauf
01:26 Uhr

Mondphasen

20.10. Vollmond
04.11. Neumond
28.10. Letztes Viertel
11.11. Erstes Viertel

Vor einem Jahr

Trier bedeckt 9°
Schneifel Regen 7°

Bauernspruch

Wenn Bäume zweimal blühen, wird sich der Winter bis zum Mai hinziehen.

Deutschland

Heute ziehen teils dichte Wolken heran und haben mitunter Regen dabei. Die Temperaturen sind bei maximal 9 bis 16 Grad anzutreffen.

Weltwetter heute

Antalya	Regenschauer	25°
Athen	Regenschauer	21°
Barcelona	bedeckt	22°
Gran Canaria	heiter	26°
Havanna	heiter	31°
Lissabon	wolkig	26°

Europa

Tief Gerold über Skandinavien zieht ein dichtes Wolkenband von Finnland über Mitteleuropa bis zu den Britischen Inseln nach sich. Es hat Regenschauer im Gepäck, in den Skanden auch Schnee.

London	stark bewölkt	16°	Puerto Plata	wolkig	30°
Madrid	heiter	26°	Rom	sonnig	18°
Mallorca	stark bewölkt	24°	Stockholm	bedeckt	12°
Moskau	Regenschauer	9°	Tokio	wolkig	26°
New York	wolkig	26°	Tunis	sonnig	21°
Paris	stark bewölkt	17°	Wien	wolkig	15°